Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich. Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Sonnabend
Sonntag
17./18. August 1940

47. Jahrgang
Nummer 194
Einzelpreis 10 Pf.
mit Boch. Illustrierte 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Auskunft und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551—54

Deutsche Luftangriffe ohne Pause

Am Freitag bisher 40 feindliche Flugzeuge und eine Anzahl Sperrballone abgeschossen — Flugplätze und sonstige militärische Ziele schwer getroffen

Wetterlage schränkte Kämpfe ein

dnb Berlin, 16. August.

Am Freitag haben unsere Fliegerverbände wieder Angriffe auf militärische Ziele im Süden Englands durchgeführt. So wurden, wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, Flugplätze in der Gegend von Portsmouth sowie Flugplätze und Sperrballone in der Grafschaft Kent erfolgreich angegriffen. Auf den Flugplätzen wurden mehrere Hallen getroffen, einige in Brand gesetzt, Unterkünfte und sonstige Gebäude schwer beschädigt. Mehrere Flugzeuge wurden am Boden vernichtet, eine Anzahl Sperrballone in der Luft abgeschossen. Insgesamt wurden die Luftkampfhandlungen über England durch die Wetterlage eingeschränkt. An verschiedenen Stellen fanden kleinere Luftkämpfe statt, bei denen nach bisher vorliegenden Meldungen über 40 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Von eigenen Verlusten wurden bisher 15 Flugzeuge gemeldet.

Fabrik der englischen „Stukas" bombardiert

dnb Berlin, 16. August.

Wie schon im OKW.-Bericht bekanntgegeben, hat die Luftwaffe auch in der Nacht zum 16. August wichtige militärische Ziele in England mit Bomben angegriffen. Wir erfahren hierzu noch, daß auch die Staatswerft von Chamtam das Ziel der deutschen Bombenangriffe war. Die an der Themsemündung gelegenen Docks und Werftanlagen wurden erfolgreich bombardiert. In Birmingham-Longbridge wurden Bomben auf „The Austin Co. Ltd.", eine Auto- und Motorenfabrik, abgeworfen. Diese Fabrik baut während des Krieges die bekannten Bristol-Flugmotoren. In Brought bei Hull wurden die „Blackburn Aircraft-Werke" mit zahlreichen Bomben belegt. In dieser Flugzeugfabrik werden u. a. die englischen Stukas gebaut, mit denen die britische Luftwaffe versuchen will, den berühmten deutschen Stukas Konkurrenz zu machen. Alle britischen Versuche in dieser Richtung sind bisher mißlungen.

Deutsche Aufklärungsflugzeuge überflogen heute im Laufe des Tages die Ziele der letzten nächtlichen Bombenangriffe, um Einzelheiten über den Umfang der Zerstörungen, die in der Dunkelheit der Nacht nicht festgestellt werden können, zu photographieren.

Seit den Mittagsstunden sind wieder die deutschen Kampf- und Sturzkampfgeschwader, begleitet von Jägern und Zerstörern, zum Fluge gegen England unterwegs. Soeben wird gemeldet, daß u. a. 30 deutsche Stukaus einen Angriff auf die Südostküste Englands durchführten.

Walther Funk 50 Jahre alt

Am morgigen Sonntag vollendet der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walther Funk sein 50. Lebensjahr. Die Presse gedenkt des Fünfzigjährigen um so lieber, als er mit ihr durch zwei Jahrzehnte seines Lebens durch den gleichen Beruf unmittelbar verbunden war. Funk war Journalist aus Leidenschaft, schon mit 22 Jahren führte er die Feder, und auch der Minister versäumt keine Gelegenheit, sich mit der Presse auszusprechen. Der junge Wirtschaftsjournalist setzte sich durch, obwohl er insbesondere nach dem Krieg gegen den marxistisch-liberalen Strom der Zeit schwimmen mußte. Dabei halfen ihm schon damals zwei Eigenschaften, die sich später beim Manne noch mehr bestätigten: seine tiefe, aus der ostpreußischen Heimat kommende Verwurzelung mit den ewigen Kräften des Volkes und eine umfassende Bildung. Der heutige Reichswirtschaftsminister hat nie zu den lauten Programmatikern gehört, um so mehr hat er sein Programm mit steter Zähigkeit und durch unentwegtes Festhalten am für richtig Erkannten verfochten. Das Richtige aber war für ihn stets das Nationale — und sehr bald auch das Nationalsozialistische. Daß er als Wirtschaftler früh diese uns heute zwar längst selbstverständlich gewordene Notwendigkeit der Verbindung dieser beiden Gedanken erkannte und daraus für sich die praktische Folgerung zog, kennzeichnet den Mann und den Politiker. So wurde er 1931 Wirtschaftsbeauftragter des Führers. 1933, bei der Machtergreifung, berief ihn der Führer zum Pressechef der Reichsregierung und Staatssekretär im Propagandaministerium. Dieses Amt, mit dem sich zugleich das des Vizepräsidenten der Reichskulturkammer verband, übte er fünf Jahre, aus.

Mit seiner Berufung zum Reichswirtschaftsminister im Januar 1938 und zum Reichsbankpräsidenten im Januar 1939 übertrug ihm der Führer die Leitung der deutschen Wirtschaft und Währung am Vorabend historischer Entscheidungen. So ist mit Funk die Ueberleitung der Friedens- in die Kriegswirtschaft und die Ankurbelung der Kriegswirtschaft zu höchsten Leistungen verbunden. Aus den letzten Jahren heben sich daneben einige Leistungen besonders hervor. Mit dem Namen Funks verbindet sich zunächst die Reform der Reichsbank. Indem er die Reichsbank dem Staat bedingungslos — also ohne die Reste der eigenen Souveränität der liberalen Epoche — unterstellte, wollte er die völlige Abkehr der nationalsozialistischen Währungspolitik von der liberalen Goldpolitik weithin sichtbar machen. Er wollte ausdrücklich hervorheben, daß stabiles Geld keine Golddeckung braucht und daß die Währung nicht vor der Politik geschützt werden muß, daß sie im Gegenteil von starker Politik nur Nutzen ziehen kann. Mit der Person des Reichsbankpräsidenten Funk ist sodann die neue Zinssenkung verbunden, die seit vorigem Jahr in Gang gekommen ist und sich immer stärker durchsetzt. Es ist Funks Verdienst, in zupackender, aber zugleich vorsichtig abwägender Weise diese schwierige Entwicklung eingeleitet zu haben, die dem Staat wie der Wirtschaft entscheidende Erleichterungen bringen wird. Schließlich ist Funk als Vater des Gedankens eines „vielseitigen Clearings" der schöpferische Vorbereiter einer Weltwirtschaft neuer Ordnung. Das vielseitige Clearing, das er in seiner überall in der Welt beachteten Rede vom 25. Juli dieses Jahres verkündete, war das erlösende Wort für eine Reihe von Schwierigkeiten, die insbesondere auf die Wirtschaftskreise des Kontinents drückend und die Zukunft verdunkelnd gewirkt hatten.

Funks Wirken schöpft — das hat er selbst oft und immer wieder gesagt — seine Kraft aus dem Glauben an den Führer. Dieser Glaube an den Führer, an den Sieg seiner Ideen und der deutschen Waffen hat ihn über den Tag weit hinausweisende Grundgedanken einer künftigen wirtschaftlichen Ordnung finden lassen. Unser Wunsch an diesem Tage ist, daß ihm noch lange Jahre beschieden sein mögen, um in die Wirklichkeit umzusetzen, was er heute im Geiste sieht: Großdeutschland als geistig und wirtschaftlich führende Macht des Kontinents.

Ergebnis vom Donnerstag noch größer

Insgesamt 143 englische Flugzeuge und 21 Sperrballone vernichtet
Ein U-Boot versenkte zwei bewaffnete Handelsschiffe mit 14 000 BRT.

dnb Berlin, 16. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 15. August und in der Nacht zum 16. August setzte die Luftwaffe ihre Angriffe auf Seehäfen, Anlagen der Rüstungsindustrie, Flugplätze und Ballonsperren weiter fort. Die Hafenanlagen von Portland, Scarborough, Bridlington und Middlesborough, Flugzeug- und Motorenwerke in Birmingham und Brought bei Hull sowie Hallen und Unterkünfte auf mehreren Flugplätzen in Süd-, Südost- und Mittelengland wurden schwer beschädigt. Dabei kam es zu heftigen Luftkämpfen, in deren Verlauf Major Galland seinen 20. Luftsieg errang. Mehrere britische Häfen wurden vermint.

Die Nachtangriffe britischer Flugzeuge gegen Westdeutschland richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Die Gesamtverluste des Gegners am 15. August betrugen mindestens 143 Flugzeuge, von denen 106 im Luftkampf, der Rest am Boden zerstört oder durch Flakartillerie abgeschossen wurden. Außerdem gelang der Abschuß von 21 Sperrballonen. 32 deutsche Flugzeuge kehrten nicht zurück, jedoch konnte unser Seenotdienst neun deutsche und einen britischen Flieger im Kanal retten.

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT.

Einige Minenräumboote schossen von zehn angreifenden feindlichen Spitfire-Flugzeugen vier ab.

Acht Me. schießen 15 Bristol-Blenheim ab

dnb Berlin, 16. August.

Der OKW.-Bericht über den 13. August meldete u. a., daß deutsche Jäger und Flakartillerie feindliche Fliegerverbände, die Aalborg anzugreifen versuchten, zur Umkehr zwangen und von 23 angreifenden 16 Flugzeuge abschossen.

Hierzu wird nachträglich noch folgendes bekannt: Die deutsche Jagdstaffel, die aus acht Messerschmitt-Flugzeugen bestand und von Oberleutnant Friedrich geführt wurde, verwickelte 15 von den angreifenden Flugzeugen in einen Luftkampf und schoß sämtliche Bristol-Blenheim über dänischem Gebiet ab. Die höchste Abschußziffer bei diesen Kämpfen erreichte der Oberfeldwebel Menge, der vier britische Flugzeuge zum Absturz brachte. Dem schnellen, schneidigen Zupacken dieser deutschen Jäger ist es in erster Linie zu verdanken, daß kein Personen- und Sachschaden in der dänischen Stadt verursacht wurde.

Deutsche Flieger über London

Ein gewaltiges Aufgebot von Kampfverbänden, geschützt von Jagdverbänden, bombardierte Flugplätze um London — Wo bleiben die Briten-Jäger?

Von Kriegsberichter Fritz Mittler.

dnb (P.K.) In den Abendstunden des 15. August erlebte die Hauptstadt Englands den Besuch deutscher Kampfgeschwader, ein Schauspiel, das sämtlichen Bewohnern und vor allem den verantwortlichen Kriegstreibern dieser Pirateninsel unvergeßlich bleiben dürfte. Ein gewaltiges Aufgebot von Kampf- und Jagdverbänden war zu diesem Angriff eingesetzt. Während die Kampfverbände stark belegte Flugplätze erfolgreich mit Bomben angriffen, flogen über ihnen deutsche Jagdfliegergeschwader, die vergeblich darauf warteten, daß die englischen Jäger sich zum Kampf stellen würden.

Die Bombardierung der Flugplätze um London und die Luftparade der deutschen Flieger über der englischen Hauptstadt wurde ohne jegliche Gegenwehr hingenommen. Nur ganz wenige Jagdflugzeuge vom Typ Hurricane versuchten belanglose Einzelangriffe, die sofort und mit vernichtendem Erfolg abgewehrt wurden.

Ich erlebte dieses Großunternehmen unserer Luftwaffe in einem der schweren Jäger, die als Begleitschutz eingesetzt waren, und ich legte mir während dieses Fluges des öfteren die Frage vor: wo bleiben die englischen Jäger? — Jeden Abend wird vom englischen Informationsdienst in den Aether hinausposaunt: „Unsere Jäger haben den Deutschen wieder ungeheure Verluste beigebracht, haben wieder eine immense Anzahl ihrer Flugzeuge abgeschossen, die deutsche Luftwaffe ist im vernichtenden Ausmaß geschwächt und dezimiert." Heute mußte die englische Bevölkerung, der man solche Märchen täglich vorgesetzt hat, mit eigenen Augen und Ohren erleben, daß es sich diese „geringe Anzahl" deutscher Jagdflieger noch erlauben konnte, unangefochten von englischen Jägern eine halbe Stunde lang über dem Häusermeer von London zu fliegen. Es war ein Bild, wie ich es ähnlich nur bei den Großangriffen auf die Flugplätze um Paris erlebt habe. Aus der weiten Dunstschicht, die an diesem Nachmittag über Nordfrankreich, dem Kanal und England sich ausgebreitet hatte, tauchten die Verbände auf. Dicht aufgeschlossen die Kampfgruppen, darüber gestaffelt in aufgelockerter Form die schweren Jäger, unsere Me. 110, die den Schutz übernommen hatten. Nach allen Seiten schaue ich aus der luftigen Kabine der Me. 110, links und rechts, nach oben und unten: nur deutsche Maschinen sind zu sehen. Nur das Eiserne Kreuz, die Siegrune unserer deutschen Luftwaffe, leuchtet auf in den letzten Strahlen der untergehenden Augustsonne. Seit zehn Minuten bereits haben wir den Kanal hinter uns gelassen und fliegen über der Insel. Weiter unter uns sind die Kampfmaschinen. Während sie sonst aus größeren Höhen werfen, sind sie heute viel tiefer und können mit aller Genauigkeit ihre Bomben ins Ziel werfen. Und daß sie treffen, das wissen wir. So oft haben wir es ja in Frankreich und bei Geleitzügen im Kanal erlebt.

Eine Kette Me. 109 fliegt über unsere Maschinen dahin. Ich drehe den Kopf. Drei englische Jäger scheinen dort hinten aufgetaucht zu sein. Hin und wieder schiebt sich ein Dunstschleier unter uns und versperrt den Blick auf die Millionenstadt. Schloß Windsor wird für einige Augenblicke sichtbar. Ob sich der englische König von dort wohl diese deutsche Luftparade über seiner Hauptstadt anschaut? Jawohl, wir sind da! Deutsche Flieger über London!

Briten-Parlament im Keller

Stockholm, 16. August.

Die Stockholmer Blätter sind voll von Berichten über die Luftkämpfe, die sich immer mehr Mittel-England näherten. Der Londoner Berichterstatter von „Nya Dagligt Allehanda" berichtet, daß der Brand in Croydon sehr groß gewesen sein müsse; denn man habe gewaltige Rauchwolken vom Stadtinnern Londons her beobachten können. (Croydon liegt etwa 20 Kilometer vom Stadtinnern entfernt.) Auch das englische Parlament habe sich, so heißt es in der schwedischen Schilderung weiter, am Donnerstag beim ersten Alarmsignal in den Luftschutzkeller des Unterhauses begeben. Die Verdunkelung sei auffallenderweise am Donnerstag abend viel sorgfältiger als früher durchgeführt worden. Die Autobusse Londons hätten zum größten Teil die schwache Beleuchtung im Innern des Wagens völlig ausgeschaltet.

Schweizer Protest in London

dnb Berlin, 16. August.

Der Schweizer Gesandte in London ist beauftragt worden, die englische Regierung auf die erneute Verletzung des Schweizer Luftraums durch englische Flugzeuge in den Nächten vom 13. zum 14. und vom 15. zum 16. August aufmerksam zu machen. Angesichts der bei früherer Gelegenheit von der englischen Regierung abgegebenen Zusicherung wurde der Schweizer Gesandte beauftragt, gegen solche Verletzungen des Luftraums Protest einzulegen und darauf zu drängen, daß strenge Maßnahmen ergriffen werden, um Wiederholungen derartiger Vorfälle zu verhindern.

Methode Coué

Vor Jahren machte ein Heilpraktiker in Frankreich von sich reden, der fast jedes Leiden mit einer einfachen Methode heilen zu können vorgab. Er suggerierte dem Patienten ein, es ginge ihm von Tag zu Tag steigend besser. Der Mann hieß Emil Coué und betrieb seine rentable Praxis in Nancy. Im Jahre 1926 wurde er und seine Klienten wurden von ihm erlöst. Seine Methode blieb aber noch lange Jahre am Leben. Cum grano salis, auf deutsch: mit einem Gramm Salz, wohnte auch ihr der richtige, aber durchaus nicht neue Gedanke inne, daß jeder Kranke, der an seine Heilung nicht glaubt, auch nicht zu kurieren ist. Anderseits mußte die Methode viel Unfug stiften, besonders in den Fällen organischer Erkrankungen. So wurde der Heilpraktiker aus Nancy schwer angegriffen, schließlich sogar Gegenstand des Witzes und der Spöttelei. Zu Unrecht! Denn nach demselben Rezept glaubten noch größere Franzosen vorgehen zu können, Staatsmänner, Politiker und Utopisten. Zieht man heute nach zwei Jahrzehnten den Querschnitt durch die politischen Heilverfahren, mit denen Frankreich nebst seinem englischen Verbündeten den europäischen Kontinent heilen und von seinen politischen Erbkrankheiten befreien zu können vorgab, so staunt man, wie die Methode dieses Frankreich auf das Haar der Methode Coués gleicht.

Von Poincaré—Clemenceau bis Daladier—Bonnet, von Lloyd George bis Chamberlain glaubte man dem national und wirtschaftlich siechen Europa einreden zu können, daß es auch ihm jährlich besser ginge. Politiker der Besiegten unterlagen ebenfalls dieser Suggestion, sahen in wirtschaftlicher Scheinblüte einen Gesundungsprozeß und verloren den Blick für die wahren Krankheitsursachen des Kontinents. Schon heute darf man mit Fug und Recht feststellen, daß dieses Europa des Weltkrieges eine Unzahl politischer Scharlatane, von Aerzten ganz zu schweigen, hervorbrachte und daß jedem dieser selbstgefälligen Wunderdoktoren die Vorbedingung jeglicher ärztlicher Kunst ermangelte, nämlich eine Diagnose zu stellen.

Kein Franzose oder Engländer an führender politischer Stelle hat sich in den vergangenen Jahren ernsthaft Mühe gegeben, das Krebsgeschwür, an dem die Völker des Kontinents fortschreitend dahinsiechten, festzustellen. Anfangs versuchten sie es mit Eisenbart-Kuren, Blutabnahmen, Amputationen. Als die elendiglich geschundenen Völker recht bald aufmuckten, sollte der Genfer Scharlatan-Kongreß neue Heilmethoden ausfindig machen, und als auch er jegliches Vertrauen vertan hatte, griff man kurzerhand auf Emil Coués Methode zurück, redete Europa ein, daß seine Krankheit nur Einbildung sei, daß es ihm heute schon gut gehe und nach abermals zwei Jahrzehnten noch viel besser gehen werde. Heute, einige wenige Jahre, nachdem der Genfer Scharlatan-Kongreß in alle Winde verflüchtigt, fragen wir uns, wie es überhaupt möglich war, daß sich eine ganze Welt mehr als 1½ Jahrzehnte von diesen Medizinmännern hat beschwatzen lassen. Auch hier besteht eine Parallele zwischen der politischen Methode jener Jahre und dem System Coués. Wie sich der Kranke in Verzweiflung an den letzten Ausweg klammert und selbst noch dem Kurpfuscher vielfach Glauben schenkt, so klammerte sich auch das entnervte, unterernährte und ausgeblutete Europa in seiner politischen und wirtschaftlichen Hochkrise an den letzten Strohhalm und redete sich ein, daß es ihm tatsächlich täglich besser gehe, ohne zu bemerken, wie sich Frankreich und England über soviel Vertrauensseligkeit die Hände rieben. Fünfzehn Jahre waren notwendig, um den Völkern die Augen zu öffnen und sie erkennen zu lassen, welchen Kurpfuschern sie ihr Heil anvertraut hatten, außen- wie innerpolitisch, und daß diejenigen, die sich als die Aerzte Europas ausgegeben hatten, sie als Versuchskaninchen mißbraucht und zu infizieren versucht hatten. Wie sich der Kranke, dem noch Lebenswille innewohnt, aus eigener Kraft gegen das Leiden aufbäumt, so sammelte Deutschland in letzter Stunde seine Lebensenergien, warf die wurmstichigen Krücken, die ihm von den westlichen Demokratien unter die Arme geschoben worden waren, kurzerhand zur Seite und begann zu schreiten. Und dieses Deutschland schritt plötzlich gewaltig aus. Nicht daß es sich die Couésche Litanei vorbetete, es gehe ihm stündlich besser, sondern indem es einfach erkannte, daß es in seinem inneren Kern überhaupt nicht krank war.

Es liegt nahe, zwischen dem Deutschland nach Versailles und dem Frankreich von heute Vergleiche zu ziehen. Sie sind dennoch fehl am Platze. Wohlweislich besteht zwischen den Leiden des heutigen Frankreichs und dem Elendszustand des Deutschland nach dem Weltkriege ein großer Unterschied. Frankreich von 1940 hat seine Lage selbst zu verantworten. Es hat sich selbst verstümmelt, indem es den Krieg mit entfesselte. Es trägt die gleiche Schuld am Kriege wie England. Aber seltsamerweise greift es heute nicht zum Couéschen Prinzip, das es uns vor 20 Jahren so angelegentlich zur Befolgung empfahl. Auch französische Politiker haben das erkannt und suchen jetzt nach Auswegen, glauben sie sogar schon gefunden zu haben, indem sie kurzerhand die Ideen der autoritären Staaten einfach kopieren, die sie im Bündnis mit England bekriegten und zu vernichten versuchten. Dabei spielen sich fast die gleichen Männer heute als Lebensretter und Talmi-Faschisten auf, die noch vor zwei Monaten vor Demokratie, Freimaurerei und Marxismus anbetend in die Knie sackten.

Mit alten Männern baut man auch kein neues Frankreich, das sich mit dem Platz im neuen Europa abfinden muß, auf den es durch den verlorenen Krieg schon verwiesen ist, und der ihm durch die Dynamik der jungen Völker endgültig zugewiesen werden wird. Nur wenige Franzosen haben die geschichtliche Ursäch-

lichkeit dieses revolutionären Vorgangs erkannt. Spärlich sind noch solche Einsichten, und doch wird das Frankreich von heute und morgen an diesen Grundbedingungen der Neugestaltung des Kontinents nicht vorbeikommen. Das Pariser „Oeuvre" versteckt seine Einsicht hinter der lamentösen Feststellung, „daß Europa nunmehr anders erstehe, als es Frankreich wollte, weil Frankreich dies versäumt habe". Zu spät, ist auch hier die knappe Antwort. Die Zeit läßt sich nicht mit politischen Elegien aufhalten. Frankreich hat von 1918 an seine Sendung, die ihm gerade nach dem Weltkrieg gegeben war, übermütig und verbissen vertan, indem es bis zur jetzigen Niederlage an der Ideologie von 1789 festhielt und sie mit Gewalt dem übrigen Europa aufzuzwingen versuchte. Frankreich wird umlernen und seine Lage im kommenden Europa erkennen müssen, wie sie der Leitartikler des genannten Pariser „Oeuvre" in historischen Plänen mit dem Federhalter umrissen hat: „Das siegreiche Frankreich von 1918, das in einem umgewandelten Europa nicht mehr das Frankreich von Richelieu gewesen wäre, wäre würdig gewesen, dieses Europa seiner notwendigen Vereinheitlichung entgegenzuführen. Heute aber wird Deutschland eine überwiegende Rolle spielen."

Dem kann nicht widersprochen werden. M. H.

38,6 Millionen RM.

erbrachte die fünfte Haussammlung für das DRK.

dnb Berlin, 16. August.

Das deutsche Volk, das mit einem fanatischen Glauben an den Endsieg in die Auseinandersetzung mit seinem letzten und zähesten Gegner eintritt, hat wieder einen ungeheuren Erfolg errungen, der aller Welt beweist, wie sehr es seinem Führer, seiner Wehrmacht und sich selbst vertraut. Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die am 3. und 4. August 1940 durchgeführte Haussammlung das Ergebnis von 38 598 004,31 RM. Im Vergleich zum fünften Opfersonntag des Kriegs-Winterhilfswerkes 1939/40 hat sich das Ergebnis um 24 701 923,77 RM., das sind rund 178 Prozent, erhöht. Auf eine Haushaltung entfällt im Durchschnitt der Betrag von 1,69 RM. Das Ergebnis der vierten Haussammlung ist damit um rund 1½ Millionen Reichsmark gesteigert worden.

Lügen-Reuter in Nöten

„Man glaubt Grund zum Glauben zu haben ..."

Bei dem Luftkampf über England scheint auch Reuter langsam die Luft auszugehen. Mit einigem Erstaunen wenigstens liest man den nachstehenden Bericht des Londoner Büros, der für englische Verhältnisse von Sachlichkeit geradezu strotzt. Reuter schreibt nämlich wörtlich:

„50 feindliche Flugzeuge erschienen am Donnerstag im Formationsflug über der Nordostküste Englands. Bomben wurden abgeworfen und explodierten in einer Stadt. Es entstanden schwere Explosionen, und man sah die Flammen über die Häuser hinausschießen. Kurz darauf zogen zwei schwere Rauchwolken über die Stadt. Die Flakbatterien eröffneten ein wütendes Feuer, und eine große Anzahl britischer Jäger trat in Tätigkeit. Man glaubt Grund zum Glauben zu haben, daß dem Angreifer Verluste zugefügt sind."

Man merkte es gestern schon: Reuter fängt an, zu stottern. Er glaubt, zu glauben, daß der Glaube ... Die Zungenbeschwerden des Lügenbüros sind leicht zu erklären. Was soll man der Bevölkerung dieser Stadt an der Nordostküste Englands vorlügen, die den Angriff der 50 deutschen Flugzeuge im ungestörten, exakten Formationsflug auf irgendwelche militärische Ziele miterlebte? Wie soll man die Brände wegschwindeln, die alle gesehen haben? Und wie von 70 oder 80 abgeschossenen deutschen Bombern berichten, wenn kein Engländer auch nur die Trümmer eines Flugzeuges sah? Da kann man eben nur vor Wut ein „wütendes Feuer" eröffnen und glauben, daß der Glaube glaubt ... Wir aber glauben, daß sich die Lügentatif Churchills jetzt blutig rächen wird, wo das englische Volk mit eigenen Augen täglich die bittere Wahrheit sieht.

Erfolgslügen jetzt mit Photos

Selbst „News Chronicle" sagt: „Schwindel"

Genf, 16. August.

Wie aus den verschiedensten Anzeichen und Aeußerungen maßgebender Engländer hervorgeht, mehren sich die Zweifel an der Glaubwürdigkeit der „Erfolgsmeldungen" Churchills und Bluff Coopers. Da alle amtlichen Versicherungen im englischen Volk offenbar keinen großen Kredit mehr haben, verfiel man im Informationsministerium auf den Gedanken, die englischen „Siege" durch Lichtbilder nachzuweisen. Eine obskure Bildagentur übermittelte den Zeitungen ein Photo, auf dem zu sehen war, wie gleich fünf deutsche Flugzeuge zu Boden stürzten, eine gewaltige Rauchfahne hinter sich lassend.

Man hatte der Gutgläubigkeit des englischen Lesers aber zuviel zugemutet. Die Arbeit des Retuscheurs war nicht zu verheimlichen und es regnete in den englischen Redaktionen empörte Beschwerden, so daß sich diese zu einer eigenen Stellungnahme genötigt sahen.

„News Chronicle" gab ohne weiteres zu, daß das Bild retuschiert war, und bezeichnete die Angelegenheit offen als Schwindel. Die Zeitungen, die das Bild brachten, hätten der Presse und der Leserschaft einen schlechten Dienst erwiesen, denn die Veröffentlichung gefälschter Bilder sei schädlich für die Moral und für die Zeitungen. Das Volk werde nun auch wahre Bilder skeptisch betrachten (falls man ihm solche darzubieten wagt).

Die „Yorkshire Post" veröffentlichte eine Verlautbarung des Luftfahrtministeriums, in der dieses sich reinzuwaschen versuchte mit der Feststellung, die Photographie, die den Abschuß von fünf feindlichen Flugzeugen „zu zeigen schien", sei keine „offizielle" Photographie gewesen. — Nun, das hätten wir auch nie erwartet, daß eine britische Regierungsstelle offiziell eine Lüge, und sei es auch nur eine Bildlüge, zugeben würde. Die englischen Mordpiraten pflegen festzuhalten an ihren Unwahrheiten, bis es gar nicht mehr anders geht, und dann finden sie bestimmt eine fadenscheinige Ausrede.

Ein „feiner" Verbündeter

Wüste englische Schimpforgie gegen Frankreich

Berlin, 16. August.

„Daily Mirror" versetzt in einem Leitartikel, der die Ueberschrift trägt „Pétainismus", dem früheren französischen Bundesgenossen einen Eselstritt, der die ganze schäbige Gemeinheit enthüllt, die ein Hauptmerkmal des englischen Charakters ist. „Was hätte man", so schreibt das englische Blatt, „vor einigen Monaten gesagt, wenn jemand das phantastische Bild, das heute das gefallene Frankreich bietet, prophezeit hätte? Dort in einer Stadt, von der wenige je gehört haben, versammelt sich der Abschaum des französischen politischen Kehrichthaufens, die Betrüger, die gemeinen politischen Prostituierten, die schmierigen Interessenten, jene, die schon vor dem Krieg an Frankreich zweifelten, und schließlich jene, welche, weil sie daran zweifelten, bereit waren, Frankreich und seinen Verbündeten zu morden, jene, in die ehrliche Männer schon lange kein Vertrauen mehr hatten. Behütet von Pétain, einer aufgewärmten Leiche, bereitet sich ein betrogenes Frankreich darauf vor, jene zu verurteilen, die das Land hätten retten können."

Das ist also der Verkehrston zwischen Verbündeten. Er entspricht aber absolut dem Charakter dieser britischen Sklavenhändler, die erst ihre Verbündeten in den Krieg hetzen, der ihr eigenes Geschäft ist, die sie benutzen, um ihren „glorreichen Rückzug" zu decken, wie in Dünkirchen, und die sie dann, wenn sie sich für England verblutet haben, mit den gemeinsten Schimpfworten belegen. Wir haben dieses Gesindel immer erkannt. Und mit diesen Banditen hat Frankreich einmal gemeinsame Sache gemacht. Das wollen wir niemals vergessen.

Die italienische Offensive

in Britisch-Somali noch in voller Entwicklung — Malta erneut bombardiert
Bomben britischer Mordflieger auf norditalienische Bauerndörfer

dnb Rom, 16. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

In Britisch-Somaliland sind unsere Offensiv-Operationen noch in voller Entwicklung. Ein feindliches Flugzeug ist in Flammen über Zeila abgeschossen worden. Zwei feindliche Einflüge über die Flugplätze von Colbolcia und Massaua haben leichte Schaden verursacht. Es gab vier Tote und zwölf Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen.

Im Laufe einer Luftaktion gegen Wajir sind zwei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört worden. Ein englischer Flieger ist im Luftkampf abgeschossen worden.

Formationen unserer Bomber, die von Jagdflugzeugen begleitet waren, haben den Flughafen von Holfu (Malta) bombardiert, ihre Ziele getroffen und Brände verursacht. Die feindlichen Jagdflugzeuge haben sich nach einem kurzen Angriffsversuch auf unsere Formationen zurückgezogen. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge die Bahn Fuca—Matruk bombardiert.

In den frühen Morgenstunden ist von über die Schweiz kommenden feindlichen Flugzeugen ein neuerlicher Angriff auf norditalienische Ortschaften durchgeführt worden, wobei Bomben abgeworfen wurden, von denen einige auf die Bauerndörfer Merate und Olgiate fielen und zwei Tote sowie fünf Verletzte zur Folge hatten. Es wurde nur geringer Materialschaden verursacht. Ein feindliches Flugzeug ist von unserer Flak in Turin getroffen worden und bei Ceresole d'Alba abgestürzt. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung ist teils umgekommen, teils gefangengenommen worden.

Die Briten ziehen sich auf Berbera zurück

Stockholm, 16. August.

Nachdem Churchill sich gestern schon im Unterhaus zu dem Geständnis bequemen mußte, daß er leider im Besitze wenig zufriedenstellender Nachrichten über Somaliland sei, beginnt auch die weitere Oeffentlichkeit die Lage als wesentlich kritischer zu betrachten. Man gibt sogar zu, daß sich die britischen Truppen bis auf Berbera zurückziehen mußten.

Einen Sündenbock für die Niederlage hat man inzwischen auch gefunden. Es ist wieder einmal Frankreich. Durch den Ausfall der französischen Unterstützung, so sagt Reuter, liege es auf der Hand, daß die Möglichkeit, Verstärkungen nach Somaliland zu entsenden, nur beschränkt sei. Frankreich sollte also nicht nur auf dem Kontinent, sondern auch in den Kolonien der Landsknecht Englands sein.

Die Operationen gingen zwar weiter, so meint das englische Nachrichtenbüro, aber die Meldungen darüber würden immer spärlicher. Ein schwacher Trost für die britische Bevölkerung. Für Reuter aber ein Grund, mit der Wahrheit noch zurückhalten zu können.

Cooper gegen Churchill

Der eine meldet „Offensive", der andere „Rückzug" in Somaliland

Lissabon, 16. August.

Wie bereits gemeldet, hat Churchill im Unterhaus gesagt: „Ich bin im Besitz wenig zufriedenstellender Nachrichten aus dem Somaliland", und hinzugefügt, die englischen Truppen seien „zurückgeschlagen" worden. Zur gleichen Zeit ließ Duff Cooper die Nachricht verbreiten, die Engländer hätten überall die „Offensive" ergriffen und sich in Somali „hervorragend" geschlagen. Was für ein Durcheinander! Der eine weiß nicht, was der andere sagt. Und während Churchill die Engländer gezwungenermaßen bereits auf den Verlust der Kolonie vorbereitet, ist Duff so doof, daß er die neue Tour noch gar nicht bemerkt hat und munter weiterlügt.

Griechischer Kreuzer torpediert

dnb Athen, 16. August.

Am 15. August, wurde nach einer Mitteilung der Agence d'Athenes der auf der Reede des Hafens der Insel Tinos liegende Kreuzer „Helli" von einem U-Boot unbekannter Nationalität torpediert.

„Zerstörungen riesenhaften Umfanges"

Angriffe von „unglaublicher Heftigkeit" — Amerikanische Pressevertreter schildern den deutschen Luftwaffen-Einsatz gegen England

Newyork, 16. August.

Unter großen Schlagzeilen, in denen die Wucht und Pausenlosigkeit der deutschen Luftangriffe auf England zum Ausdruck kommt, bringt die Newyorker Morgenpresse spaltenlange Schilderungen eines Kampfes, der die Vorstellungskraft des amerikanischen Lesers einfach überschreitet.

Associated Preß bringt einen längeren Bericht aus London, der den Angriff deutscher Bomberformationen auf den Londoner Flughafen Croydon als von „solch unglaublicher Heftigkeit" bezeichnet, „daß die unablässigen Angriffe der vorhergehenden vier Tage daneben verblassen". Zerstörungen riesenhaften Umfanges werden in allen Meldungen zugegeben, wenngleich daneben die amtliche britische Erklärung mit den märchenhaften Abschußzahlen deutscher Flugzeuge aufgebauscht wird.

Augenzeugenberichte der USA.-Korrespondenten lassen aber trotz der strengen britischen Zensur keinen Zweifel über den Erfolg der deutschen Luftwaffe. Allgemein wird die Ueberraschung und die Schnelligkeit der deutschen Bombenangriffe hervorgehoben.

Die „Newyork Times" berichtet aus Croydon, der Angriff sei schon vorüber gewesen, ehe die Bevölkerung überhaupt die Tatsachen erfaßt hatte. Im Durcheinander der Flugzeuge habe man Freund und Feind nicht unterscheiden können, und die Flak hätte wild dazwischen gefeuert. „Newyork Herald Tribune" meldet dazu ergänzend aus London, das erste Zeichen des Angriffes auf Croydon sei eine Tausende von Fuß hoch auftürmende Rauchwolke gewesen. Truppen hätten die Umgebung sofort abgesperrt, so daß Pressevertreter, die die Angriffsergebnisse feststellen wollten, leer hätten abziehen müssen.

Associated Preß berichtet weiter, die Stukas seien bis fast auf die Ziele heruntergestoßen und hätten Tod und Verderben gesät. Auch in dem benachbarten Industriegebiet hätte man Dutzende von Explosionen und Rauchwolken beobachten können. Der genaue Schaden habe nicht festgestellt werden können, aber die Trümmer hätten noch Hunderte von Yards entfernt herumgelegen, und verschiedene Brände seien ausgebrochen.

Die Agentur berichtet aus einer ungenannten Küstenstadt, vermutlich aus Dover, deutsche Bomber und Kampfflugzeuge hätten dort die englische Sperre durchbrochen.

Aus einer ungenannten südöstlichen Hafenstadt schildert der Korrespondent der United Preß, der den Polenfeldzug mit ansah, den deutschen Angriff.

Hunderte deutscher Bomber seien bereits landeinwärts geflogen, aber immer mehr seien nachgekommen. In anscheinend endlosem Zuge seien die Flugzeuge westwärts gestürmt, und den ganzen Tag über sei der Himmel von ihnen verdunkelt worden. Selbst in Polen habe er dergleichen nicht gesehen.

Der Bericht beschreibt zahlreiche Luftkämpfe zwischen Jagdfliegern, wobei es offensichtlich wird, daß die britische Zensur übervorsichtig ist, denn nicht ein einziger englischer Verlust wird erwähnt. Dies trifft auch für den United-Preß-Bericht aus einer ungenannten nordöstlichen Küstenstadt zu.

Uebereinstimmend berichten die Blätter weiter von der sichtbaren Bestürzung der Bevölkerung Londons, als Formation auf Formation der deutschen Luftgeschwader die Hauptstadt des britischen Empire überflogen habe. Von den „Siegesmeldungen" ihrer Machthaber in Sicherheit gewiegt, hätten sie fassungslos den eine harte Sprache sprechenden Tatsachen gegenübergestanden.

Selbst die von der englischen Zensur arg zerstückelten Augenzeugenberichte der amerikanischen Pressevertreter lassen die außerordentliche Wirksamkeit der deutschen Luftangriffe klar erkennen. Sogar das amtliche britische Lügenbüro Reuter muß trotz aller Verdrehungskunststückchen und Vernebelungsmanöver zugeben, daß die deutschen Flugzeuge auf hundert Meter herabgegangen seien, bevor sie ihre Bomben hätten fallen lassen. Wenn aber im gleichen Atemzuge jeder Erfolg des deutschen Angriffes bestritten wird, wirkt das nur um so lächerlicher, denn wenn (frei nach Reuter!) deutsche Bombenflieger die „kleinsten Schiffe" der britischen Flotte zu treffen vermögen, dann sollten unsere Stukas, wenn sie in aller Ruhe auf hundert Meter herabgehen und dann erst ihre Bombenlast abwerfen, in Croydon keinen Schaden angerichtet haben?! Diese echt britische „Logik" stößt sogar den Engländern sauer auf.

Englische Zensur sehr verschärft

Newyork, 16. August.

Nach soeben in Newyork eintreffenden Meldungen aus London wurde die englische Pressezensur in bisher von der Auslandspresse noch nie erlebter Weise weiter verschärft. Die Zensurbehörden weigern sich, eine ungeheure Anzahl amerikanischer Pressetelegramme abzufertigen.

Die englische Zensur hat ihre Gründe dafür!

Zwei schwedische Dampfer gesunken

Sie fuhren in englischem Geleitzug

Berlin, 16. August.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß am 14. 8. das Motorschiff „Canton" (5779 BRT.) von der Ostasiatischen Kompagnie aus Gotenburg torpediert und gesunken ist. 16 Mann wurden gerettet und an Land gebracht, 16 bleiben vermißt.

Außerdem ist der Postdampfer „Varia" (1300 BRT.), ein Schiff des Schwedischen Lloyds, gleichfalls aus Gotenburg, während eines Luftangriffs im Kanal gesunken. Von der Besatzung wurden der Kapitän und neun Mann gerettet, während weitere neun Mann, die auf einem Floß trieben, noch vermißt werden. Der Dampfer „Varia" befand sich in einem englischen Geleitzug, der von der deutschen Luftwaffe angegriffen wurde.

Die deutsche Luftüberlegenheit

„Na, wo hat denn der Löwe seine Flügelchen, na, wo denn??!

Zeichnung: Mjölnir.

(Entnommen dem „Völkischen Beobachter")

Englands Pech mit Hilfskreuzern

Einzelheiten zur Torpedierung der „Transsylvania"

Berlin, 16. August.

Wie wir zur Versenkung des 17 000-Brutto-Registertonnen großen britischen Hilfskreuzers „Transsylvania" erfahren, erfolgte der Angriff des deutschen U-Bootes bei stockdunkler Nacht und schwerem Seegang. Von der rund 350köpfigen Besatzung konnte ein Teil geborgen werden. Das Schiff hielt sich nach dem Torpedotreffer noch längere Zeit, mußte jedoch vor dem Morgengrauen aufgegeben werden.

Bei dem Hilfskreuzer „Transsylvania" handelt es sich um ein früheres Fahrgast- und Frachtschiff der Anchor-Line in Glasgow, das im Nordatlantik eingesetzt war. Das mit 16 Seemeilen Geschwindigkeit für Hilfskreuzerzwecke geeignete Schiff wurde bald nach Kriegsausbruch von der Admiralität in ihre Dienste genommen, um an der Bekämpfung deutscher Ueberwasser-Handelszerstörer teilzunehmen und den Geleitschutz zu verstärken.

England hat in den letzten Monaten bereits mehrere Hilfskreuzer dieser Art wie die „Carinthia" (22 300 Brutto-Registertonnen), „Scottstown" (17 000 Brutto-Registertonnen), „Andania (13 950 Brutto-Registertonnen) und einem im Wehrmachtbericht vom 14. August erwähnten, ungenannten 11 400 Brutto-Registertonnen großen Hilfskreuzer durch den Angriff deutscher Unterseeboote verloren.

Wie Reuter zur Versenkung des 17 000 Brutto-Registertonnen großen britischen Hilfskreuzers „Transsylvania" berichtet, wurde die „Transsylvania" im Atlantik torpediert. 30 oder 40 Mann verloren ihr Leben.

Sieben Monate in Reparatur

war der britische Kreuzer „Ajax"

Rio de Janeiro, 16. August.

Eine Nachricht über die Wiederindienststellung des englischen Kreuzers „Ajax" bezeichnet das Blatt „Meiodia" als höchst bezeichnend, da sie beweise, daß für die Reparatur der „Ajax" sieben Monate nötig gewesen seien. Die Seeschlacht am La Plata habe also den englischen Kriegsschiffen doch außerordentliche Schäden zugefügt, wenn man bedenke, daß außerdem nach zuverlässigen Nachrichten der Schwere Kreuzer „Exeter" damals derart beschädigt worden sei, daß seine Reparatur während des Krieges für unmöglich erklärt worden sei, weswegen er weiter bei den Malvinen manövrierunfähig liege und als Unterkunft des Hafenschutzpersonals diene.

Britische Dampfer im Atlantik versenkt

Newyork, 16. August.

Wie Associated Preß in Newyorker Schiffahrtskreisen erfährt, sank der britische Frachter „Fellside" (3509 BRT.) am 17. Juli im Atlantik durch Torpedo oder Mine.

Der Frachter „Panamanian" rettete 21 von insgesamt 35 Besatzungsmitgliedern.

Lissabon, 16. August.

Von der Insel Sao Miguel (Azoren) wird gemeldet, daß dort am Donnerstag 15 Besatzungsangehörige des englischen Tankdampfers „British Fame" eingetroffen sind. Nach ihren Angaben ist das Schiff am Montag 200 Meilen südlich von Sao Miguel von einem U-Boot torpediert worden. Der Kapitän des Schiffes sei an Bord des U-Bootes genommen worden. 35 Mann, die ebenfalls in Rettungsbooten das Land zu erreichen versuchten, sind bis jetzt noch nicht angekommen.

„In ganz Irland 300 Deutsche"

Der irische Ministerpräsident verwahrt sich gegen amerikanische Presse-Behauptungen

Newyork, 16. August.

Einem amerikanischen Zeitungsvertreter gab Ministerpräsident de Valera seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß in Kommentaren der Newyorker Presse England ermuntert wird, militärische Stützpunkte Irlands einfach zu besetzen und die „übertriebene Achtung" vor Irlands Rechten aufzugeben. Ironisch sagte de Valera, daß man ausgerechnet im neutralen Amerika von „übertriebener Achtung" vor den Rechten eines anderen Neutralen spräche und die Verletzung von dessen Unabhängigkeit verlange. Nachdrücklich verwahrte sich de Valera gegen die auch in einem Teil der USA.-Presse verbreitete Lüge, daß der deutschen Gesandtschaft in Dublin 100 Personen angehörten. Tatsächlich umfasse der deutsche Gesandtschaftsstab sechs Personen. In ganz Irland gebe es insgesamt 300 Deutsche, vergleichsweise aber nach der letzten Volkszählung über 22 000 Engländer.

Rumänisch-ungarische Verhandlungen

Bukarest, 16. August.

Am Donnerstag abend gab das rumänische Außenministerium eine amtliche Mitteilung aus, in der es heißt:

„In dem Wunsche, zu einer friedlichen Lösung aller Probleme zu gelangen, die Rumänien von seinen Nachbarn trennen könnten, und mit der Absicht, die politische Lage in diesem Teile der Welt auf freundschaftliche Zusammenarbeit und das Zusammenleben aller Völker zu gründen, hat die rumänische Regierung Verhandlungen mit Ungarn eröffnet."

Der Leiter der rumänischen Abordnung, der frühere Minister Valer Pop, wurde am Donnerstag vor seiner Abreise aus Bukarest von König Carol in längerer Audienz empfangen.

Die rumänische Abordnung ist Freitag morgen in Turnu-Severin eingetroffen, ebenso die ungarische Abordnung.

Turn-Severin, 16. August.

Die rumänisch-ungarischen Verhandlungen, die eine halbe Stunde nach dem Eintreffen der ungarischen Abordnung am Freitag um 12.30 Uhr hier begannen, wurden um 18 Uhr auf zwei Tage unterbrochen. Die rumänische Abordnung sieht sich genötigt, die ihr überreichten ungarischen Vorschläge der Bukarester Regierung vorzulegen. Sie reiste deshalb Freitag nachmittag nach Bukarest zurück und wird Montag wieder in Turn-Severin eintreffen. Die ungarische Abordnung verbleibt in Turn-Severin.

England versucht in USA. Zivilpiloten anzuwerben

Wie die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet" meldet, hat ein Sprecher des kanadischen Luftfahrtministeriums mitgeteilt, daß England gegenwärtig in den USA. zivile Piloten werbe, die Bombenflugzeuge von Kanada nach Großbritannien fliegen sollen.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs
Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter: i. V. Rudolf Foest.

Wirklich gute Cigaretten zu mischen, erfordert einen fast unvorstellbaren Geschmackssinn *)

ATIKAH 5Pf

*) Nur ein selten begabter Mischungs-Meister vermag die feinen Geschmacks-Schattierungen vieler Hunderter von Tabaksorten, die er fortlaufend Rauchproben unterzieht, zu unterscheiden und daraus jahraus jahrein den gleichen, vollendeten Wohlgeschmack der Qualitäts-Cigarette zu komponieren.

Bochumer Nachrichten

Wir vergessen zu schnell

Sind wir uns eigentlich alle so recht bewußt, in welcher Zeit wir leben? Haben wir alle ein lebendiges Empfinden für die Größe der Stunde? Wird es uns genügend klar, was es bedeutet, daß zum ersten Male seit den Tagen, da zu Beginn des 10. Jahrhunderts der Sachsenherzog Heinrich mit vieler Mühe sich als erster deutscher König zu behaupten wußte, alle deutschen Stämme in einem großen Reiche fest zusammengeschlossen sind? Daß aller Länder- und Parteihader überwunden wurde und nun ein genialer Geist, ein machtiger Wille alle Kraft der Deutschen einsetzen kann, um das Reich vor allen feindlichen Anschlägen zu sichern und die berechtigten Forderungen des deutschen Volkes in der Welt durchzusetzeen? Haben wir nicht zu schnell vergessen, wie jammervoll es nach dem Weltkriege um das Reich bestellt war, wie das deutsche Volk im Kreis der Weltvölker kaum die Rechte eines afrikanischen Negerstaates genoß?

Ja, wir vergessen zu schnell. Wir sind durch die gewaltigen Leistungen unserer nationalsozialistischen Staatsführung und unserer jungen Wehrmacht so verwohnt, daß selbst das ungeheure Erlebnis der Niederschlagung Frankreichs in wenigen Wochen manchen schon wie eine Selbstverständlichkeit erscheint. Und es war doch eine Leistung, wie sie in der ganzen Weltgeschichte noch kein Volk zustande gebracht hat. Und es gibt unter uns auch Volksgenossen, die nicht genügend zu würdigen wissen die Wucht der Schläge, die unsere Luftwaffe und unsere Seestreitkräfte Tag für Tag dem Inselfeind versetzen. Vor allem aber droht uns die Gefahr, daß wir zu schnell vergessen die Kameraden, die in dem schweren Ringen ihr Höchstes, ihr Leben, für uns zum Opfer gaben, und die Kameraden, die schwer verwundet wurden und die Angehörigen, die ihr Liebstes hingaben für die Sicherheit und Zukunft des Volkes.

Diese Tage der Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes sollen uns ein dringliches Mahnzeichen sein. Sie sollen uns wieder an unsere erste Pflicht erinnern, an den unauslöschlichen Dank, den wir unseren Soldaten schulden, die im Staub der polnischen Straßen, in den Bunkern des Westens, unter der Mitternachtssonne, auf Frankreichs sonnverbrannten Feldern, in den Stürmen der Luft und auf den sturmgepeitschten Meeren mit unendlichen Mühen, unter den schwersten Anstrengungen und Gefahren alle Feinde des Reiches zu Boden rangen und die Heimatfluren vor den Schrecken des Krieges bewahrten.

Dankbar sollen wir sein. Dankbarkeit kann nicht kommandiert werden, sie muß aus dem Herzen kommen. Kann ein Volk, das solche Soldaten und solche Führung hat, je der Dankbarkeit vergessen? Wir wollen durch reichliche Spenden in diesen Tagen beweisen, daß wir nicht vergessen haben, daß wir dankbar sind. v. M.

Weltkriegserlebnisse eines Aufklärungsfliegers

Vortragsveranstaltung des Volksbildungswerkes

Die vom Deutschen Volksbildungswerk für die Gefolgschaft der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG. durchgeführte Vortragsreihe für das Sommerhalbjahr endete am Donnerstag nachmittag mit einem Lichtbildervortrag über das Thema „Aufklärungsfliegerei im Weltkrieg".

Der Vortragende, Dr. Kuermann, sprach aus eigenem Erleben, und das sicherte seinen Ausführungen eine packende Gegenständlichkeit. Er sprach von einem Gebiete der Fliegerei, von dem man im allgemeinen auch heute noch nicht viel weiß. Im Weltkriege hat man vom Aufklärungsflieger sehr wenig gehört. Seine Arbeit spielte sich sozusagen hinter den Kulissen ab. Aber diese Arbeit war für die Operationen der Truppenführung von ungeheurer Bedeutung. In großen Umrissen zeichnete Dr. Kuermann das Tätigkeitsfeld des Aufklärungsfliegers ab, der seine Einsatzbereitschaft beim Infanteriefliegen, beim Artilleriefliegen und bei der Fernerkundung unter Beweis zu stellen hatte. Ganz von selbst ergaben sich mannigfache Berührungspunkte zu den heutigen Ereignissen. Die Flugzeuge des Weltkrieges sind anders gewesen, auch die Menschen und die Lichtbildgeräte, aber im Wesentlichen und Grundsätzlichen ist alles geblieben, wie das auch aus den vorgeführten Lichtbildern und den erläuternden Darlegungen ersichtlich war.

Zu den Aufgaben des Aufklärungsfliegers gehörte es, die eigene Grabenstellung und die feindlichen Linien zu überwachen. Er mußte auf Erkundung tief in das Feindesland vorstoßen, Truppenbewegungen und Transporte beobachten, feindliche Batteriestellungen und befestigte Stützpunkte ausfindig machen, um auf diese Weise der eigenen Truppenführung eine Handhabe für den bestmöglichen Einsatz zu geben. Die Hauptaufgabe des Aufklärungsfliegers bestand darin, den Grabensoldaten zu unterstützen und in den Erdkampf einzugreifen.

Es ist nicht möglich, alles nun im einzelnen aufzuführen, was Dr. Kuermann über das stille, heroische Soldatentum des Grabensoldaten und des Aufklärungsfliegers sagte. Manches blieb unausgesprochen. Aber die Lichtbilder redeten eine um so deutlichere Sprache. Sie waren von einer bezwingenden und manchmal ergreifenden Eindringlichkeit. So, als die trichterübersäte, von Granaten aufgewühlte und durchpflügte Höhe von Douaumont vor den Blicken auftauchte oder die Wasserwüste von Flandern. Die Erinnerung ging zurück zu den Grabensoldaten des Weltkrieges, die trotz Not und Tod den Glauben an das Vaterland nicht verloren und ausharrten, bis das Schicksal ihnen die Waffe aus der Hand nahm. Tausende und aber Tausende von Kreuzen mahnen an das Heldentum des unbekannten Grabensoldaten, der der erste und tapferste des Weltkrieges gewesen ist. Wenn heute das junge deutsche Soldatengeschlecht Leistungen vollbringt, die eine Welt in Erstaunen setzen und uns mit unbändigem Stolz erfüllen, dann wollen wir nicht vergessen, daß es auf dem Boden dessen geschieht, was damals geleistet worden ist. Damals im Weltkriege wurden die Erfahrungen gesammelt, die heute ausgewertet werden konnten. Dessen wollen wir uns auch ganz besonders erinnern, wenn in den Heeresberichten des Oberkommandos der Wehrmacht die Rede von den Aufklärungsfliegern ist.

Für Minuten war es still im Gefolgschaftsraum, als Dr. Kuermann geendet hatte, der beste Beweis dafür, daß der Vortrag allen Hörern ein Erlebnis gewesen war. Am gleichen Abend sprach Dr. Kuermann im Kosthaus Stahlhausen vor der Gefolgschaft des Bochumer Vereins. Auch hier hatte er dankbare und begeisterte Zuhörer. J. R.

Mit dem E. K. II ausgezeichnet

Der Gefreite Bruno Januszewski, Berggate 19, erhielt in Frankreich das E. K. II. — Wegen persönlicher Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Soldat Heinrich Schlüter, Herner Straße 85, das E. K. II. — Bei den Kämpfen in Frankreich erhielt der Gefreite Johannes Petrie, Hiltroper Straße 17, für besondere Tapferkeit das E. K. II.

Zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes

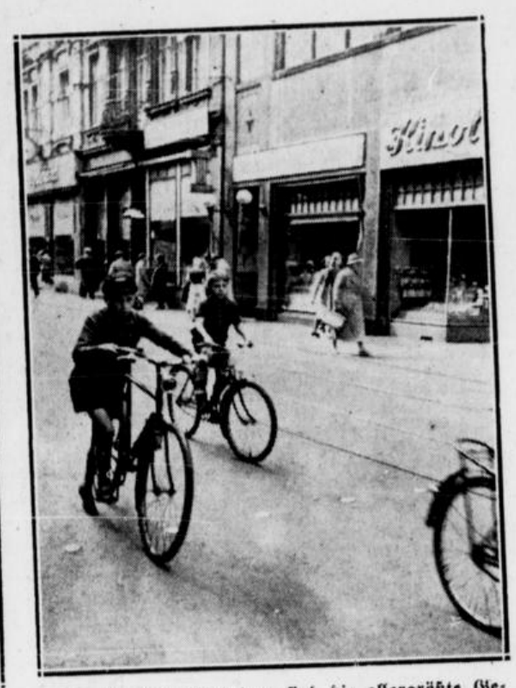
Die Gesangvereinigung der Eisen- und Hüttenwerke AG. Bochum veranstaltet am Sonntag nachmittag um 16.30 Uhr in den Anlagen des Parkhauses ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes. Mitwirkende sind der Frauenchor und der Werkschar-Musikzug. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im Saale statt.

16 Pfg. frei Haus
Rein natürliches, diätetisches Mineralwasser
Caspar-Heinrich-Quelle
Brunnen Bad Driburg
Ortslager Karl Linden, Brunnenvertrieb Bochum, Kronenstraße 35-37 — Ruf 671 51

Ein Dutzend Verkehrssünder in 15 Minuten

Beobachtungen an der Bochumer Drehscheibe

Die Stoppmarke erstens überfahren und den Fußgängerverkehr behindert, und zweitens zu dicht am Straßenbahngleis. Alle Aufnahmen: Brüning



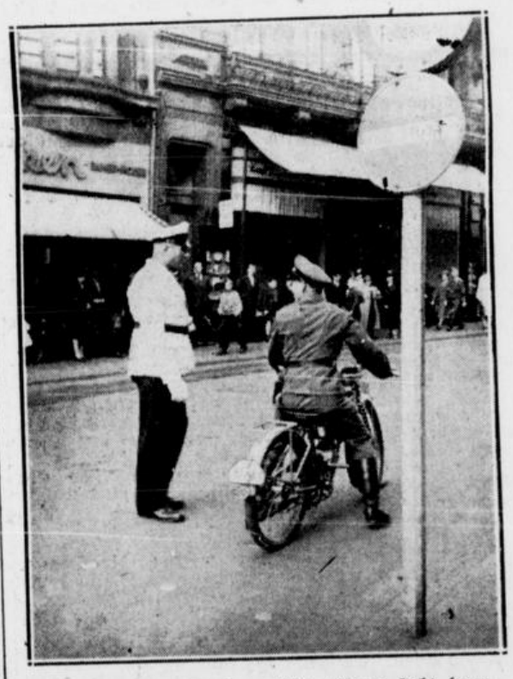
Die kleinsten Radfahrer sind die allergrößte Gefahr auf den Straßen. Sie kennen keine Verkehrsregeln und fahren rücksichtslos drauf los.

Es läßt sich nicht leugnen, daß sich trotz des durch die Zeitumstände hervorgerufenen Rückgangs des Verkehrs nach wie vor Verstöße gegen die Verkehrsordnung ereignen und des öfteren Menschen in Gefahr gebracht werden. Zumeist sind es Fußgänger und Radfahrer, die sich nach Jahren der Verkehrserziehung und Verkehrsschulung noch immer nicht an die Verkehrsvorschriften gewöhnt haben und einfach die Straßen überqueren, wann es ihnen paßt, ganz gleich, ob sie sich selbst oder ihre Mitmenschen gefährden. Nicht nur in der inneren Stadt, nein, auch in den Außenbezirken kann man täglich Verkehrssünder auf frischer Tat ertappen. Leider werden nur dann die Verkehrsvorschriften beachtet, wenn ein Polizeibeamter in der Nähe ist. Sobald dieser den Rücken gekehrt hat, flitzen die leichtsinnigen Volksgenossen über die Straße. Nicht immer gelingt es ihnen, unbemerkt eine Verkehrssünde zu begehen; mancher hat wegen seines sträflichen Leichtsinns schon eine Reichsmark berappen müssen. Ein besonderes gutes Pflaster für Verkehrssünden aller Art ist in der Innenstadt heute noch trotz Verkehrsampel und Verkehrsschutzmann die „Drehscheibe". Der Beamte an dieser Stelle muß nicht allein für einen reibungslosen Verkehr sorgen, sondern er wird sehr oft um eine Auskunft gebeten. Diese Zeit nutzen die angeblich so eiligen Volksgenossen aus, um schnell auf die andere Straßenseite zu gelangen, auch wenn der Zeiger der Verkehrsampel auf Grün steht. Folgender Vorfall zeigt, daß der Verkehrsschutzmann in allen Lebenslagen geistesgegenwärtig sein muß, um Rat suchenden Volksgenossen sofort hilfreich beispringen zu können:

„Herr Hauptwachtmeister, ich bin Hebamme von Beruf und muß sofort nach Riemke. Das Kind ist schon da. Es ist sehr eilig. Die Straßenbahn ist eben weggefahren und ich weiß nicht, was ich machen soll." Zunächst kratzt sich der Hauptwachtmeister verlegen am Kopf. Dann leuchteten seine Augen auf. Er hielt den nächsten Kraftwagen an und fragte den Fahrer nach seinem Ziel „Herne", erklärte dieser. „Ausgezeichnet", rief der Hauptwachtmeister, „dann nehmen Sie doch bitte diese Frau mit und setzen Sie sie in Riemke ab. Es ist sehr eilig und duldet keinen Aufschub." Der Fahrer war sofort einverstanden. Der Kraftwagen sauste schnell ab. An der Drehscheibe ging der Verkehr weiter, als ob sich weiter nichts besonderes ereignet hätte.

Es ist nicht leicht, an der „Drehscheibe" Verkehrsschutzmann zu sein. Es gehören Geduld und gute Nerven dazu, täglich Hunderte von Verkehrssündern zur Ordnung rufen zu müssen. In kaum fünfzehn Minuten wurden Freitag nachmittag kurz nach 16 Uhr beinahe ein Dutzend Verkehrssünder auf frischer Tat ertappt. Der erste war ein Soldat auf einem Leichtmotorrad, der quietschvergnügt aus der Richtung Witten kommend, links in die Kortumstraße einbog, um vielleicht nach Hattingen zu fahren. Er kam aber nicht weit, da hatte ihn schon der Verkehrsschutzmann am Kragen. Dann war es eine Oma, die, ohne sich um den Verkehr und die Ampel zu kümmern, auf die andere Seite zu trippeln versuchte. Schließlich waren es gleich drei Fußgänger, die ebenfalls die Verkehrsampel nicht beachteten und schnell die Straße überqueren wollten. Unser Verkehrsschutzmann sah auch diese „so eiligen Menschen" und schickte sie zurück. Daraufhin rief einer der Verkehrssünder, „es kommt ja kein Wagen", worauf der Verkehrsschutzmann entgegnete: „Dafür komme ich!" Es waren kaum zwei Minuten vergangen, da war es ein schwerer Lastkraftwagen, der sich mittelbar auf den Fußgängerweg stellte, so daß die Fußgänger einen großen Bogen machen mußten und so in Gefahr kamen, von nachfolgenden Wagen überfahren zu werden. Eine Radfahrerin dagegen, die nicht eilig genug um die Ecke kommen konnte, nahm ihr Fahrrad an der Hand und führte es über den Bürgersteig. Auch sie wurde erwischt und auf ihren sträflichen Leichtsinn aufmerksam gemacht. Obwohl der Verkehrsschutzmann ihr groß und breit erklärte, wann und wie sie die Straße befahren müßte, flitzte sie davon, als der Zeiger der Ampel auf Rot stand. Ganz frech benahmen sich die jugendlichen Radfahrer, denen es eine Freude bereitete, in rasender Geschwindigkeit über die „Drehscheibe" zu kommen. Sie sind diesmal noch davongekommen; sollten sie aber beim nächsten Mal erwischt werden, können sie bestimmt mit einem Denkzettel rechnen. Nun ist es nicht so, daß es sich bei den Verkehrssündern vielleicht um Auswärtige handelt, es sind durchweg Bochumer, die die seit über zehn Jahren hängende Verkehrsampel kennen und genau wissen, wann sie die Straße überqueren dürfen. Man kann deshalb verstehen, daß der Verkehrsschutzmann oft die Verkehrssünder zurückschickt oder ihnen, wenn es sich um hartnäckige Verkehrssünder handelt, einfach eine Reichsmark aufbrummt. -sis-

Mit dem Fahrrad einfach über den Bürgersteig. „Das gibt es nicht, mein Fräulein!"



Die Kortumstraße herauf!?! Wozu steht denn weit sichtbar das bekannte Verbotsschild da?

Ehrlich währt am längsten ...

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Pumpen und stehlen,
Lügen und hehlen,
Unrecht erwerben
Führt ins Verderben!

Der Himmel mag wissen, wie mancher ans Stehlen kommt. Der Angeklagte, um den es sich am Freitag vor dem Amtsgericht handelte, war schon im reifen Mannesalter und hatte sich bisher — nach den Akten wenigstens — unbescholten und ehrlich durchs Leben geschlagen. Und nun war er in einer Wirtschaft der Verführung erlegen, sich an fremdem Eigentum zu bereichern. Eine feine Damenhandtasche stach ihm ins Auge, die der Wirtstochter gehörte. Der Teufel hat den Gast geritten. Er benutzte einen Augenblick, da die Aufmerksamkeit der Anwesenden sich anderen Dingen zuwandte und klaute die Tasche mit Inhalt. Es war ein Scheck darin, den er mit falschem Namen unterschrieb und am nächsten Tage dafür 200 Mark einsäckelte. Ein Mann in solchem Alter hätte mehr Haltung und mehr Vernunft haben sollen, hätte wissen müssen, daß ihm eine solche Tat nur Unglück bringen konnte. Sie kam ja doch ans Tageslicht. Und nun saß er da, blamiert und belämmert, und die Anklage lautete auf Diebstahl und Urkundenfälschung. Die Papiere sind versaut. Geld und Tasche muß er wieder herausrücken und obendrein in den Kasten. Wie kann man bloß, wie kann man bloß... Es war zum Kopfschütteln. Und er schüttelte wohl den Kopf über sich selbst. Vielleicht ist jetzt auch seine Stellung futsch. Hätte der Richter nicht eine milde Stimmung walten lassen, so wäre der Angeklagte nicht mit sechs Wochen Gefängnis davongekommen. Der öffentliche Ankläger hatte das Doppelte beantragt. Ob sich eine Strafaussetzung mit Bewährungsfrist erreichen läßt, wird von allerhand Umständen abhängen, die noch zu prüfen sind.

*

Ein anderer Angeklagte hatte einem Arbeitsgenossen unter der Vorspiegelung, daß er eine Militärrente bekomme, ein Darlehen von 25 Mark abgeknöpft. Pumpen, so heißt ein altes Sprichwort, macht zum Lumpen. Die Rente war aber Schwindel. Ans Zurückzahlen dachte Freund Pumpian gar nicht. Der Betrogene mußte erst zum Richter laufen. Da stand nun der Sünder vor den Schranken und hatte sich obendrein noch wegen eines Diebstahls gegenüber seiner Kostwirtin zu verantworten, der er 5 Mark geklaut hatte. Mit solchen Zeitgenossen verfahren die Gerichte nicht sehr glimpflich, denn so etwas ist doch eine charakterlose Lumperei. Das Urteil lautete auf sieben Monate, da der Mann schon kein unbeschriebenes Blatt mehr war. Und der Richter machte ihm klar, wohin in Zukunft der Weg noch führt. Auf den nächsten Betrug oder Diebstahl kann schon Zuchthaus stehen. Und dann gibts bald keine Umkehr mehr.

*

Wie leicht jemand in Gefahr kommen kann wegen versuchter Verleitung zum Meineid ins Loch gesteckt zu werden, davon legte ein Fall Zeugnis ab, der in Witten spielte und jetzt die Bochumer Strafkammer als Berufungsinstanz beschäftigte. In Witten war der Angeklagte zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden; er erstrebte jedoch seine Freisprechung. An sich war die Ursache zum Sündenfall so minderwertig wie man sich nur denken kann. Es handelte sich um die Frage, ob die gelieferte Mayonnaise, weil sie Oel absonderte, vollwertig war oder nicht. Sachverständige sagten, daß die Oelabsonderung die Mayonnaise nicht verdirbt. Der Fabrikant brauchte keine Schuld daran zu haben. Temperaturunterschiede, die der Sommer mit sich bringt, Aufbewahrung und Transportverhältnisse können die Ursache solcher Absonderung sein. Wenn die Ware nicht ranzig geworden ist, bleibt sie verwendbar; nur ist das kaufende Publikum sehr wählerisch und mißtrauisch. Nun sollte ein Zeuge, ein Abnehmer und Wiederverkäufer der Ware, in einem Zivilprozeß zugunsten des Angeklagten aussagen, wenigstens hatte der Zeuge die Ueberzeugung, daß jener ihn nach dieser Richtung hin bearbeiten wollte, denn wozu wandte jener sich am Prozeßtag an ihn und begleitete ihn auch noch zum Gericht und warnte: die Gegenseite solle von ihrem Gespräch nichts merken, es müsse verschwiegen bleiben, selbst wenn vor Gericht danach gefragt werden sollte. Dem Zeugen war es persönlich im höchsten Grade unangenehm, in den Konkurrenzkampf mit hineingezogen zu werden und er ging nur sehr ungern mit zum Gericht, ließ sich jedoch in seiner Aussage nicht beeinflussen, so daß zum Aerger des andern der Prozeß für jenen verloren ging. Auch aus seiner Enttäuschung darüber habe der Angeklagte nach dem Termin dem Zeugen gegenüber kein Hehl gemacht. Der Angeklagte dagegen erklärte, es sei ihm nie in den Sinn gekommen, den Zeugen zu einer falschen Aussage zu verleiten, er habe nur über den Fall mit ihm sprechen wollen, weil dieser doch auch sein Kunde gewesen war und die an sich gute Beschaffenheit der Ware kennen mußte. Es blieb die Angelegenheit aber auch in zweiter Instanz bedenklich ölig, und die Strafkammer kam daher zur Bestätigung des ersten Urteils. Also: bei Gesprächen mit Zeugen vor einer Verhandlung kommt nie etwas Gutes heraus. Schon der Anschein eines Beeinflussungsversuchs kann verhängnisvoll wirken. Und nun ins Zuchthaus um eine dumme Mayonnaise! Man versteht oft die Menschen nicht mehr! M. F.

Soennecken Ordner
Der gute Hebel-Ordner!

Unausrottbarer Leichtsinn. Ein Mädchen von 17 Jahren wollte am Freitag mittag in der Viktoriastraße auf eine fahrende Straßenbahn springen, kam aber zu Fall und geriet vor einen Lastzug. Der Lenker des Autos hatte den Vorfall schon beobachtet und brachte den Wagen sofort zum Halten. Außer einigen Schrammwunden kam die Leichtsinnige mit dem Schrecken davon.

Auf der Suche nach der besten Bienenweide

Bochums Bienenzüchter im Zeichen der „Völkerwanderung"

Schon immer stand der Monat August, wenn sich auf den Feldern die Getreidegarben zu stattlichen Schobern häuften, die ersten Zugvögel die Anstalten zum Flug nach dem Süden trafen und die Heide ihr Hochzeitsgewand anlegte, bei unseren Imkern im Zeichen der Wanderfreude. Die innerhalb unserer Stadt und ihrer nächsten Umgebung gelegenen Bienenweiden bieten den fleißigen, emsig sammelnden Tierchen nur noch einen kargen Tisch. Dagegen gibt es aber in der Heide just um diese Zeit noch recht üppige Trachtgebiete, jetzt, da sich Heidekraut in millionenfältiger Blüte zu einem Blumenflor von einmaliger Farbenfreudigkeit vereint. Die Imker zieht es in die Heide. Vorsichtig auf große Lastwagen verstaut, treten die Bienenkörbe mit ihren Völkern den Weg in das blühende Land an, um dort den süßen Nektar einzuheimsen.

Auch in diesem Jahre sind die heimischen Imker wieder auf Wanderschaft gegangen. Nach altem Brauch pflegen sie diese Wanderung stets am ersten Sonnabend im August anzutreten, um dann bis zum 15. September im Heidegebiet zu verweilen.

Wie schwierig die Verhältnisse für die Imker des Ruhrgebiets geworden sind, geht aus dem Bericht von 21 Beobachtern hervor, die im vergangenen Jahre die von den Imkern dieses Gebiets erzielten Honigerträge überprüft haben und die alle das Ergebnis der Honigernte mit der Note „schlecht" bezeichneten, während das Ernteergebnis des Jahres 1939 im allgemeinen mit gut bezeichnet und zu einem Fünftel sogar mit der Note „sehr gut" bedacht werden konnte. Obwohl ein direkter Nutzen für die heimischen Imker bei dieser Entwicklung nicht mehr gegeben ist, hat sich die Zahl der der Kreisfachgruppe Bochum angegliederten Bienenzüchter in den letzten Jahrzehnten fast unverändert auf der gleichen Höhe gehalten. Das ist eine um so begrüßenswertere Tatsache, da der Bienenflug für Landwirtschaft und Gartenbau von großer Bedeutung ist, denn ohne die Befruchtung der Obstbäume und anderer Gartenpflanzen durch die Bienen würde es um die Fruchtbarkeit unserer Gärten arg bestellt sein. Die Bestrebungen, in jeder Kleingartenanlage einen Bienenstand zu erstellen, haben bisher leider nicht den gewünschten Erfolg gehabt, obwohl den Imkern unter den Kleingärtnern manche Erleichterungen gewährt werden. Als vorbildlich kann die Maßnahme eines Bochumer Kleingartenvereins bezeichnet werden, der eines seiner Mitglieder von der Zahlung der Gartenpacht befreit hat, weil es in seinem Garten einen Bienenstand stehen hat.

Die Bochumer Kreisfachgruppe der Imker, deren Betreuungsgebiet sich über die Städte Bochum, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Witten erstreckt, hat in acht Ortsfachgruppen nahezu 200 Mitglieder. Etwa vier Fünftel der Mitglieder haben einen Bestand von fünf bis sechs Völkern, man findet hier aber auch „Bienenväter", die ein rundes Dutzend Völker betreuen, ja einen, der sogar 16 Bienenvölker auf seinem Stand hat. Ein Bienenvolk aber zählt 60 000 bis 70 000 Bienen! Die zahlenmäßig stärkste Ortsfachgruppe ist Witten, sie betreut 47 Mitglieder, während die drei Ortsfachgruppen Groß-Bochums insgesamt 79 Mitglieder und die beiden Wattenscheider Ortsfachgruppen 44 Mitglieder haben. Der größte Teil der heimischen Imker hat seine Völker mittlerweile in die Heide, ein Teil sogar in die Berge des Siegerlandes geschickt. Nahe der Ortschaft Gilsbach befinden sich hier ausgedehnte Strecken, die mit Nutzholz bestanden gewesen sind, und auf denen jetzt nach erfolgter Abholzung der Gamander, eine stark honigende Pflanze, besonders üppig blüht. Ein weiterer Teil der Bochumer Bienenvölker befindet sich an dem bekannten „Drögen Pütt" in der Nähe Halterns. Die Wattenscheider Imker haben ihre Stände bei einem Förster in Lavesum aufgeschlagen, die Wittener in Granat und die Herner an der Lippefähre in der Nähe der Halterner Heide. Natürlich kann nicht jeder Imker mit seinen Völkern einfach ins Blaue fahren, da sich die sammelfreudigen Tierchen dann an verschiedenen Stellen gegenseitig regelrecht den „Honig von der Stulle" nehmen würden, während andere Weiden nur halb genutzt wären. Die Reichsfachgruppe hat deshalb einen genauen Wanderplan aufgestellt, in dem die Plätze genau aufgeteilt sind. Um welche Völkerwanderung es sich dabei handelt, lassen die Zahlenangaben aus dem letzten Jahre erkennen, in welchem von 16 000 Imkern rund 600 000 Bienenvölker auf die Wanderung geschickt wurden. Von diesen entfielen auf die Lüneburger Heide nahezu eine halbe Million.

Natürlich werden sich die heimischen Imker auch an der Honigspende beteiligen, die von der Reichsfachgruppe für unsere kranken und verwundeten Soldaten vorgeschlagen worden ist. Diese Beteiligung würde allerdings schwerlich möglich sein, falls sie mit ihren Völkern in der jetzigen Zeit in den kargen Trachtgebieten unserer engeren Heimat verbleiben würden. Schon aus dem Grunde, damit für unsere braven Feldgrauen ein tüchtiger Humpen des goldigen Nektars abfällt, wünschen wir unseren Imkern und ihren Völkern einige recht sonnige Wochen und eine reiche, reiche Honigernte . . .

Die Plakettenausstellung

in Grumme-Vöde, die wir gestern ankündigten, befindet sich in der Ritterburg (früher Wiesmann), Haltestelle Constantin der Linien 7 und 17.

Vereins-Kalender

Sängervereinigung Bochum e. V.

Jeden Montag abend im Vereinsheim Hotel Bochumer Hof, Alleestraße: **Probe.** Sangeskundige Herren sind jederzeit willkommen.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Harpen

Hohes Alter. Witwe Karoline Surig, geb. Buse, Harpener Hellweg 166, feiert heute in verhältnismäßig guter Gesundheit im Kreise ihrer Angehörigen ihren 76. Geburtstag. Die Jubilarin wurde 1864 in Wellinghofen geboren. — Witwe Ida Meise, Harpener Hellweg 110, kann heute ihren 77. Geburtstag begehen. Sie wurde in Harpen geboren und hat ihr langes Leben in den Grenzen unserer Großstadt verbracht.

Stadtteil Werne

Veteranen des Bergbaus. Auf eine 40jährige Tätigkeit auf der Schachtanlage „Arnold-Jakob" der Harpener Bergbau-AG. kann der Anschläger Hermann Jorn zurückblicken. Er ist am 21. Juni 1886 in Werne geboren. Auf der gleichen Schachtanlage beging der Elektriker Heinrich Bätz sein 25jähriges Dienstjubiläum. Ebenso lange in Dienst sind der Hauer Emil Reckert, Schacht „Caroline" in Harpen, der Hauer Josef Schlüter genannt Kampmann und der Kesselwärter Erich Steffen, beide auf der Schachtanlage „Siebenplaneten" in Somborn, und der Hauer Walter Semmler auf der Zeche „Neu-Iserlohn". Die Jubilare wurden in hergebrachter Weise geehrt. Der Harpener Bergbau ist stolz darauf, so viele Jubilare in seiner Belegschaft zu haben. Unter ihnen gibt es eine ganze Anzahl, deren Väter und Großväter schon Bergleute auf Harpener Zechen waren. — **78 Jahre alt** wird heute Gustav Dreßler, Zimmerpolier a. D., Werner Hellweg 467.

Stadtteil Laer

84. Jahre alt. Die Witwe Agnes Herzig, Wittener Straße 419, feiert heute im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel den 84. Geburtstag. Die Hochbetagte ist noch körperlich und geistig auf der Höhe. Mit regem Interesse liest sie besonders die politischen Ereignisse.

Krieger-Kameradschaft Kaiser Wilhelm 1874. Der Verein hielt auf dem Schießstand Langbein ein Pflichtübungsschießen ab. In der Uebung liegend freihändig konnte aus der Scharfschützenklasse bei fünf Schuß (schnell feuern) Kamerad August Möller die höchste Ringzahl von 53 erreichen. Es folgten Emde mit 49, Thöne mit 48 und Hasse mit 44 Ringen. Aus der 1. Schießklasse schoß bei fünf Schuß liegend freihändig Kamerad H. Schäfer mit 49 Ringen das beste Ergebnis, während Kamerad W. Eggemeier trotz seines hohen Alters von 72 Jahren die Ringzahl 46 erreichte. Im Anschluß an dieses Schießen fanden sich die Mitglieder im Vereinsheim zu dem allmonatlich stattfindenden Monatsappell ein.

Stadtteil Weitmar

Eigenheimsiedlung wächst. Das Bestreben, den schaffenden Volksgenossen und ihren Familien ausreichende, schmucke und gesunde Heimstätten zu schaffen, hat auch während des Krieges seine Geltung behalten. Beweis dafür bietet die südlich der Essener Straße gelegene Eigenheimsiedlung für Werksangehörige des Bochumer Vereins, deren Ausbau trotz der veränderten Verhältnisse weitere Fortschritte macht. So sind an der neuen Bunsenstraße, die sich von der Leibnizstraße in südlicher Richtung hinzieht, in der letzten Zeit wieder eine Reihe neuer Häuser erstanden, die bereits alle unter Dach und Fach gebracht worden sind. Einige dieser Häuser, zum größten Teil Doppelhäuser, sind schon bezogen worden; mit der Fertigstellung der restlichen Häuser kann in Kürze gerechnet werden. Zu jedem dieser Häuser gehört ebenfalls eine entsprechende Fläche Gartenland. Bei einem Gang durch die Siedlung kann man feststellen, daß sich hier Zweckmäßigkeit und Schönheit in bester Harmonie vereinen. Schöne, befestigte Straßen durchziehen die Siedlung. Die Wegweiser an den Straßenkreuzungen zeigen Abbildungen, die in sinnvoller Weise Bezug nehmen auf die siedlerische Tätigkeit der Bewohner. Eine symbolische Verbindung mit dem althergebrachten Gänsereiterfest zeigt die Figur des Gänsereiters auf einem mit einer Grünanlage geschmückten Freiplatz an der Kirdorfstraße. Die Siedlung wird in späteren Jahren noch einen weiteren Ausbau erfahren.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

22 Betriebe im Wettkampf. 22 Betriebe haben in Wanne-Eickel/Wattenscheid an dem Sportwettkampf der Betriebe teilgenommen. 9 Frauen- und 44 Männermannschaften standen im Wettkampf. In der Klasse A wurde Hansa (Wanne-Eickel) mit 3700 Punkten Kreissieger. In der Klasse B setzte sich Krupp mit 6900 Punkten durch. In der Klasse D wurde die Zeche „Centrum/Morgensonne" mit 20 000 Punkten Kreismeister. Die Best-Mannschaftsleistung fiel ebenfalls an „Centrum/Morgensonne" mit 4400 Punkten. Die 8mal-100-Meter-Staffel wurde eine Beute der Firma Hamacher (Wattenscheid) mit 109,5 Sekunden. An dem Gautreffen in Dortmund nehmen als Kreissieger teil: Klasse A Hansa (Wanne-Eickel), Klasse B Krupp und Klasse D „Centrum/Morgensonne". — **Führerappell des Bannes 360.** Bannführer R. Börger hatte Donnerstag abend die Führermannschaft zum Appell zusammengerufen. Er sprach über die besonderen Aufgaben der HJ.-Führer im Kriege und rief alle zum restlosen Einsatz auf. Er teilte mit, daß der nunmehr kommissarisch mit der Leitung des Bannes beauftragte Pg. Lehrer Isenberg am 1. September in einer besonderen Feierstunde in sein Amt eingeführt würde.

Stadt Wanne-Eickel

Lebensmittelkartenausgabe. Am morgigen Sonntag findet in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr die Ausgabe der Lebensmittelkarten statt. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die amtliche Bekanntmachung. — **Jubilare der Arbeit.** Auf den Zechen Unser Fritz/Consolidation der Mannesmann-Röhrenwerke konnten in diesen Tagen folgende Arbeitskameraden auf eine 40- bzw. 25jährige ununterbrochene Diensttätigkeit zurückblicken: 40 Jahre: Zimmerhauer Franz Sadowski; 25 Jahre: Stapelzimmermann Franz Heuser, Stenotypistin Ida Koch, Holzplatzarbeiter Fritz Schelhase, Schrankenwärter Emil Wroblewski, Abnehmer Josef Wippich und Stapelzimmerhauer Emil Engel. — **Frauenwerk eröffnet Nähschule.** Das Deutsche Frauenwerk kann nunmehr den vielfachen Wünschen Rechnung tragen und in Kürze in der Stadthalle eine Nähschule eröffnen. Unter sachkundiger Leitung können Frauen und Mädchen das Nähen in ganz- oder halbtägigen Lehrgängen erlernen. Anmeldungen bei der NS.-Frauenschaft in der Scharnhorststraße 8. — **Im Silberkranz.** Die Eheleute Zimmerhauer Roman Sarbock, Gustavstraße 28, feiern am Sonntag das Fest der Silberhochzeit. — **Gartenbaudirektor Treutner geht nach Königshütte.** Gartenbaudirektor Georg Treutner folgt einer ehrenvollen Berufung als Gartenbaudirektor der 140 000 Einwohner zählenden schlesischen Stadt Königshütte. Georg Treutner hat 25 Jahre lang das Stadtbild Wanne-Eickels mit geformt. Der schmucke Waldfriedhof war sein erstes Werk. Die Schaffung des Bahnhofsvorplatzes, der Grüne Ring, die Grünanlagen am Goebbelsplatz, der Ausbau und die Formung der Stadtgärten in Wanne und Eickel, die Aufschließung des Eickelplatzgeländes und die Schaffung vieler Grünanlagen ist das Werk Treutners, den man ungern von hier scheiden sieht. Treutner erhält in Königshütte ein großes Aufgabengebiet, das seiner Initiative und Tatkraft zweifellos Befriedigung bringen wird. — **Zwischen Förderwagen und Stempel geraten.** Auf der Zeche „Königsgrube" geriet der in der Förderung beschäftigte 31jährige Hauer Josef Groß zwischen Förderwagen und Stempel. Er erlitt eine schwere Unterleibsquetschung und wurde ins Bergmannsheil eingeliefert. An den Folgen der Verletzung ist er jetzt gestorben. Er wurde gestern unter Anteilnahme der Gefolgschaft zu Grabe getragen. — **NSDAP.-Kundgebung in der Lichtburg.** Sonntag vormittag 10.15 Uhr findet in der Lichtburg eine Kundgebung der Ortsgruppe Eranger Heide der NSDAP. statt. Kreisleiter Dr. Schmidt aus Hasloch am Main spricht zum Thema „Der Anstifter des Krieges, England, vor seinem Untergang".

Personal-Nachrichten

Hochbetagt. Am Sonntag begeht in körperlicher und geistiger Frische Frau Witwe Elisabeth Lenger, Kirchstraße 7, ihren 85. Geburtstag. 1900 kam sie nach Bochum, das ihr zur zweiten Heimat wurde. Schon früh verlor sie ihren Gatten, den Schiffskapitän Bernhard Lenger. Von ihren acht Kindern leben noch sieben, die ihr mit ihren Enkeln und Urenkeln die besten Glückwünsche entbieten.

Obstspeisen mit MONDAMIN*

sämig gemacht, schmecken immer ganz besonders gut. Mondamin erhöht nämlich den Nährwert und den Wohlgeschmack!

* **Mondamin gibt es auf die mit einem X bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren**

Mit berechtigtem Stolz sprechen wir alle von den Heldentaten unserer Soldaten. Zeigen wir am heutigen Wochenende, daß unsere Worte kein leeres Lippengestammel, sondern daß wir Tatsozialisten sind.

nsg.

Dr. ing. Fritz Thielecke

VON ELISABETH FRIES

2)

Er atmete tief und starrte aus dem Fenster, ohne etwas zu sehen, denn vor seinem Geist drängten sich Bilder der Zerstörung, Schornsteine stürzten ein, kostbare Maschinen wurden zu Trümmern, eine Stätte stolzen Fleißes wurde durch menschliche Willkür, die an Vermessenheit grenzt, zur Ruine.

Ein Wort der Reisegefährtinnen riß Thielecke endlich aus seinen trüben Erinnerungen.

„Wir haben Aehnliches erlebt", sagte eine der Frauen. „Unsere Fabrik stand im Ruhrgebiet."

Die Stimme klingt warm, Thielecke sieht in Augen, aus denen Teilnahme spricht, er springt auf und nennt seinen Namen und den Ort, zu dem er gehört.

„Ich bin Frau Ingwersen", sagte die ältere der Damen, „mein Name sagt Ihnen alles, nicht wahr? Und meine Schwester, Fräulein Böninger —"

„Von Böninger, Krause und —"

„Jawohl —"

„Das ist interessant. Dann werden die Damen wissen, daß es endlich wieder vorangehen soll in deutschen Landen —" Sein Gesicht belebte sich wieder.

Frau Ingwersen seufzte. „Es wird sicherlich noch immer nicht leicht sein", schränkte sie ein.

„Man hofft wenigstens wieder", fügte Fräulein Böninger hinzu. Es klang wie tröstend.

„Ich habe gar keine Angst", versicherte Fritz Thielecke strahlend. „Wenn wir uns einmal wiedersehen sollten, werden wir gewiß kaum noch begreifen, daß jetzt noch alles so schwer schien!"

„In Ihnen ist die große Freude, heimzukommen nach langer Abwesenheit —"

Es war, als würden Lichter angezündet, so strahlten Fritz Thieleckes Augen. Er vergaß, zu antworten. Wie hätte er auch aussprechen können, welch eine große Erwartung, ihm selbst uneingestanden, in der Tiefe seines Herzens pochte?

Zweites Kapitel.

Fritz Thieleckes Freude hielt unvermindert an, ja sie steigerte sich noch, als er auf dem Bahnhof, wo er den D-Zug verlassen mußte, seinen Vater stehen sah, der ihm entgegengefahren war, um ihn in Empfang zu nehmen.

Behäbig stand er da, Freude glänzte auch auf seinem biederen Gesicht, wie die verkörperte Ehrenfestigkeit kam er im Scheine seiner weißen Haare dem Sohne vor.

Im scheidenden Tageslicht hoben sich am Horizont die drei Bergspitzen, die das Wahrzeichen seiner Heimat waren. Fritz Thielecke konnte sich nicht satt daran sehen.

Von der schönen, stolzen Stadt, wo Fritz die Schule besucht hatte, mußten Vater und Sohn noch ein Stück mit der Kleinbahn fahren, und sie waren glücklich, allein in einem Abteil zu bleiben.

Eine Stille sank herab nach den ersten hastigen Fragen. Die dunklen Augen des Sohnes durchforschten das gefurchte Antlitz des älteren Mannes, aber dessen ernste Augen lächelten.

„Es ist gut, daß du wieder da bist", sagte er herzlich, und doch hörte Fritz einen Vorbehalt heraus.

„Ich bin sehr gespannt", tastete er vorsichtig.

„Vielleicht war's noch ein bißchen früh, dich kommen zu lassen", meinte Meister Thielecke mit gedämpfter Stimme. „Ich habe mit Herrn Ernst ganz offen darüber gesprochen, aber er sagte, es gäbe nur diese Möglichkeit: entweder du kämst jetzt, oder der Platz würde von einem andern besetzt, und dann könnte es noch Jahre dauern —"

„Ich dachte, die Fabrik sollte sehr vergrößert und umgestaltet werden? Oder habe ich das mißverstanden?"

Der Alte machte eine unbehagliche Bewegung. Da war sie schon, die Frage, die er so gern vermieden hätte!

„Mißverstanden — nein", meinte er und beschäftigte sich umständlich mit seiner Pfeife. „So hieß es damals, als ich dir schrieb, wir wollten vergrößern . . . davon ist es jetzt allerdings still geworden."

Der Sohn lächelte nachsichtig. Der gute Vater bildete sich ein, er durchschaute ihn nicht — da müßte er sich besser verstellen können! Vom ersten Augenblick an war es klar, daß etwas nicht stimmte.

„Laß man", sagte er, „das wird sich alles finden. Erzähle lieber, wie es bei uns daheim geht."

Meister Thielecke rauchte. Sollte er dem Jungen gleich damit kommen, daß er sich in letzter Zeit allerhand Gedanken machte? Herr „E.", wie Dr. Ernst Redekamp abkürzend genannt wurde, war doch zu sonderbar gewesen — energisch schüttelte Thielecke den Kopf.

„Was ist da schon groß zu erzählen? Tante Male schwingt das Zepter wie immer. Ich pariere — was bleibt mir übrig . . .?"

Es war, als habe er noch allerlei hinzuzufügen, aber dann zog er hastig an seiner Pfeife und versank in Schweigen.

Fritz ließ ihn gewähren. Ihn selbst beschäftigten auch Gedanken, die er nicht hier aussprechen konnte und wollte. Und es tat ihrer Wiedersehensfreude keinen Eintrag, daß sie nicht laut und stürmisch geäußert wurde.

Was zu erfahren war an äußerlichen Geschehnissen, das teilte Tante Marle dem Heimgekehrten in der ersten Stunde mit. Er hatte seinen Koffer noch nicht ausgepackt, da wußte er schon, daß außer ihm noch ein anderer Ingenieur erwartet wurde.

Das gab Fritz nun doch zu denken: Demnach war das mit der Vergrößerung des Werkes doch wahr? Warum aber war sein Vater der Frage ausgewichen? Ihn noch einmal zu fragen, ging nicht gut an. Man mußte abwarten — aber es war der erste kleine Dämpfer, der auf seine große Freude fiel, daß der alte Herr anscheinend nicht ganz offen war.

Fritz selbst hätte einiges zu sagen gehabt im strengsten Vertrauen, das behielt er nun auch vorläufig für sich.

Er merkte aber gleich, daß sein Vater einen triftigen Grund zu seiner Zurückhaltung gehabt haben mußte, als die beiden Chefs am nächsten Tage herauskamen. Namentlich der jüngere Bruder Dr. Ernst Redekamp hatte einen so deutlichen Ausdruck von — man konnte es wohl kaum anders nennen — Sorge, der in diesen sonst so gleichmäßig heiteren Zügen fremd war, daß es jedem aufmerksamen Beobachter auffallen mußte.

Thilo Redekamp, der ältere Bruder, hatte von jeher etwas Verschlossenes im Wesen, was eine Scheidewand zwischen ihn und den Werksangehörigen zog. Auf ihn achtete man nicht so genau. So ähnlich die Brüder sich sahen, so groß war der Unterschied in ihrem Wesen.

Irrte sich Fritz Thielecke oder suchte Herr „E" ihn zu meiden? Ein flüchtiger Händedruck, — das war doch keine Begrüßung, wenn man sich jahrelang nicht gesehen hatte?

Er war nicht gesonnen, sich das gefallen zu lassen, sondern ließ sich gleich nachher bei den Chefs melden. Ohne Antwort kehrte der Bote zurück, und der Ingenieur mußte eine Weile warten, bis Renate Schneider ihm den Bescheid brachte: Er müsse sich gedulden, die Herren würden ihn rufen lassen.

Fritz Thielecke hörte ihre Worte kaum. Ueberrascht blickte er auf das Mädchen, das seine Jugendgespielin war. Er hielt ihre Hände und stammelte Worte, zu denen sie lächelte wie auf lang erwartete Laute.

Plötzlich aber besann sie sich:

„Ich habe jetzt keine Zeit, Fritz, aber es ist schön, daß du wieder da bist!"

Er wollte antworten, mit ihr verabreden, aber schon war sie entschwunden.

Was machte er nun? Wie lange würde die Wartezeit dauern? Eine Verstimmung wollte sich seiner bemächtigen — es war alles so anders, als er sich das gedacht hatte — aber dann fiel ihm ein, daß er sich das Werk ansehen könnte. Dort würde man ihn leicht finden, wenn die Herren endlich Zeit für ihn haben würden. — — —

Es war gerade Frühstückspause, als er seinen Rundgang antrat und der Empfang, der ihm hier zuteil wurde, entschädigte für vieles.

Die alten Meister, unter denen er gelernt hatte, waren noch fast vollzählig da und viele der Arbeiter, und in ihrem Umgangston hatte sich nichts geändert.

„Mensch, Junge, bist ja ein Mann geworden", rief Meister Kufahl staunend, „gewachsen bist du noch! Ich dachte, du bliebst immer so'n windiges Kerlchen —!"

„Na ja, wenn ich's auch noch nicht zu einem Bauch gebracht habe", neckte Fritz. „Aber was nicht ist, kann ja noch werden!"

„Hast es ja gut vor", meinte Kufahl und musterte ihn scharf.

„Gut vor hat Fritz Thielecke es doch immer gehabt", sagte Meister Warnecke mit wohlgefälligem Lächeln. „Wie ist mir denn — wolltest doch unter die Erfinder gehen?"

Fritz Thielecke lachte.

„Wollte ich auch!" rief er, den Kopf zurückwerfend.

„Na — und?" drängten die Meister neugierig.

„An mir werdet ihr alle noch euer blaues Wunder erleben!"

„Ein blaues?" fragte Warnecke gedehnt. „Ich hätte gedacht, ein grünes —"

„Ausgerechnet! Warum denn grün?"

„Na, Mensch, hast du aber eine lange Leitung! Du wolltest doch die Edelfaser aus Buchenholz gewinnen, wenn die im Frühjahr ausschlägt, wird sie doch grün —"

„Au! Das tut weh, wenn ein alter Meister solche Witze reißt! Sie werden noch ganz klein werden, Meister Warnecke, diese Stunde soll Sie noch gereuen!"

„Wahrhaftig?" Warnecke lachte. Sein grämliches Gesicht belebte sich. „Bist ja sehr siegessicher! Uns soll's lieb sein, dann sagen wir auch Sie zu dir!"

Fritz Thielecke lachte hellauf. „Geschenkt, Meister! Wenn Ihr auf „du" keinen Respekt vor mir habt, wird er auf „Sie" auch nicht größer!"

Die alten Meister gaben ihm die Hand. Der sprach ihre Sprache, und hochmütig war er auch nicht geworden!

„Neugierig bin ich aber doch, was du Gutes bringst", brummte Meister Kufahl, und sein ehemaliger Lehrling bekam einen roten Kopf.

„Eine Weile wird's wohl noch dauern", schränkte er ein. „Abschließen konnte ich meine Versuche anderswo nicht als hier, weil gewisse Dinge, die ich dazu brauche, nur hier zu haben sind."

Die alten Meister tauschten einen ernsten Blick.

„Hoffentlich glückt es bald", brummte einer, „wir könnten's brauchen!"

Bei allen Scherzen waren die Augen des jungen Ingenieurs herumgegangen und hatten Dinge gesehen, die ihm zu denken gaben. Ballen und Ballen lagerten da, die sich nur in Monaten angesammelt haben konnten.

Was bedeutete das? Sind die Geschäfte so zurückgegangen? Es widerstrebte ihm, zu fragen.

Auch sonst hatte sich mancherlei geändert, seit Fritz Thielecke zuletzt hier gewesen war. Sein geübter Blick erkannte sogleich, wie weiter gearbeitet worden war.

Aber da war ja noch die alte Spinne, über die er damals mit Herrn „E." gesprochen hatte. Eine heimliche Spannung begann sich in ihm zu erheben. Eine ganze Weile stand er und sah zu, wie sie arbeitete.

Das Spinnband erregte seine besondere Aufmerksamkeit — o ja, man war in vielem weiter gekommen, es war fleißige Arbeit geleistet worden. Das war keine Frage.

Wenn nur die großen Vorräte nicht wären! Würde unter diesen Umständen die Anregung interessieren, die er mitbrachte, dachte der junge Ingenieur und etwas wie ein Alpdruck wollte sich auf seine stolze Freude legen.

Als er Dr. Wald im Laboratorium begrüßte, fiel ihm dessen gemessenes Wesen auf. War er immer so gewesen? Er hatte ihn anders in der Erinnerung — ein bißchen eingeblidet wohl, aber doch freier, aufgeschlossener, er war allerdings älter geworden inzwischen — vielleicht war es das?

Sie sprachen über die Arbeit. Wald erinnerte an Versuche, die Fritz beschäftigt hatten, als er zum letzten Male hier war und wollte wissen, wie er damit weitergekommen sei.

Nun war Fritz es, der sich zurückhielt und auswich. „Wissen Sie, mit den Versuchen war das eine eigene Sache. So großzügig wie hier war die Leitung der Fabrik dort nicht. Ein ordentliches Laboratorium kostet ja auch unsinnige Gelder. Und dann — was man gefunden hätte, hätte natürlich dort gemeldet werden müssen. Man war also in beständigem Widerstreit. Sollte das heimische Werk hinter anderen zurückbleiben? Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen?"

„Doch — natürlich. Sie wollten als Deutscher lieber für Ihr Vaterland wirken als gegen es! Aber dann mußten Sie ja allen Forscherdrang eindämmen?"

„Ganz war das nicht zu machen. Denn das wissen Sie ja auch, wenn man einmal bei unserer Arbeit ist, kommt man beinahe von selbst auf immer neue Wege. Da war es dann ganz gut, daß man durch Sparsamkeit sehr eingeengt wurde."

„Aber wie ich Sie kenne, recht unbefriedigend?"

Thielecke nickte. Worte wollten sich ihm auf die Lippen drängen, die er dann doch unausgesprochen ließ, da ein Klingelzeichen ertönte, das die Aufforderung für ihn brachte, sich bei den Chefs zu melden. — — —

Sie empfingen ihn allein, und der Umstand, daß jeder der Brüder an einem Fenster stand und schweigend auf das grüne Rasenrondell mit den bunten Baumgruppen hinaussah, rief die eigentümlich beklemmende Stimmung zurück, die Fritz kaum überwunden hatte.

Ernst Redekamp in seiner offenen gewinnenden Art kam ihm entgegen und sagte, ihm die Hand schüttelnd: „Es würde uns vermutlich nichts nützen, wollten wir leugnen, daß Ihre Ankunft zu einer Zeit erfolgt, die . . . wir uns anders gewünscht hätten und auch anders vorgestellt hatten. Als wir Sie zur Kündigung veranlaßten, sah es noch besser bei uns aus. Der Abschluß des vorigen Jahres war gut, wenn auch nicht so glänzend wie im Jahre vorher. Die Schwankung war nicht beängstigend, man konnte hoffen, daß es gut weiterginge oder wenigstens nicht schlechter als bisher. Danach aber kamen die Rückschläge. Durch den gesunkenen Preis von Wolle und Baumwolle haben die deutschen Spinner das Interesse an unserer Kunstfaser verloren — unser Absatz im Inland ist erschreckend zurückgegangen."

„Neuerdings fängt er auch im Auslande zu sinken an", sagte Thilo Redekamp, der bis dahin geschwiegen hatte. „Und die großen Lagerbestände werden Ihnen nicht entgangen sein —"

Fritz Thielecke schenkte den Mitteilungen durchaus den gebührenden Ernst. Er hatte zu viele Schwankungen miterlebt, um nicht genau zu wissen, von wieviel scheinbar zufälligen Erscheinungen des Wirtschaftslebens ein Unternehmen abhing, das sich nur behaupten konnte, wenn die Widerstände nicht übergroß wurden.

Aus einer Zeit geboren, die den Lebenswillen zu bisher ungeahnten Taten anstachelte, bildete gerade die selbstgestellte Aufgabe der „Aufsteigendes Licht"-Werke eine Aufgabe, die in ihren letzten Untergründen nur von Männern völlig verstanden wurde, die sich von augenblicklichen Besserungen der Wirtschaftslage nicht täuschen ließen . . .

Seine ernsten Augen gingen von einem der Brüder zum anderen. „Verzeihen Sie — ich möchte nicht taktlos sein — irre ich mich oder ist es Ihnen unangenehm, daß ich überhaupt zurückgekommen bin? Sie hätten es mich nur wissen zu lassen brauchen, ich hätte bleiben können —"

(Fortsetzung folgt.)

Commerzbank Aktiengesellschaft / Filiale Bochum

Wilhelmsplatz 3–4, Fernsprecher 60031

Eine kleine Möwe fliegt um den Erdball

Erben die Zugvögel ihren Reiseplan? — Woher kennen sie die Himmelsrichtungen?

Berlin, 16. August.

Schon in den ersten Augusttagen, während die Menschen noch die sommerliche Wärme und die hellen Abende genießen, rüstet sich ein Teil der einheimischen Zugvögel zu der großen Flugreise in ihre Winterherberge, trotzdem sie in der Heimat noch reichlich Nahrung finden. Der Segler eröffnet den Zug und bald folgen Pirol, Wiedehopf und Gartensänger. Ebenfalls noch im August schließt der weiße Storch sich an, der Schwarzstorch, die Blaurake, die Grasmücke und viele andere verfallen der geheimnisvollen Unruhe, dem rätselhafter Trieb, der sie zwingt, die Brutplätze zu verlassen, lange ehe noch die ersten Vorboten des Winters eingetroffen sind, um eine gefahrvolle Reise anzutreten, die zuweilen über Tausende von Kilometern geht. — Seit Jahrtausenden, von den „Kranichen des Ibykus" an, ist die Phantasie der Menschen von dem Geheimnis der großen Vogelzüge gefangenommen worden, die Jahr für Jahr die gleiche, von der Natur geheimnisvoll vorgeschriebene Straße ziehen, wie Friedrich von Lucanus in seinem interessanten Buche „Zugvögel und Vogelzug", Julius-Springer-Verlag, Leipzig, es schildert.

Wenn die großen Vögel fortziehen, dann lassen sich die kleinen auf ihrem Rücken in die fremden Länder tragen, denn für diese winzigen Reiter wäre ein so weiter Flug viel zu anstrengend, so meinte eine alte Volkssage. — Erst seit einigen Jahrzehnten kann mit Hilfe der Beringung der Weg der Zugvögel genau verfolgt werden,

16 Pfg. frei Haus — Rein natürliches, diätetisches Mineralwasser — Caspar-Heinrich-Quelle — Brunnen Bad Driburg — Ortsieger Karl Linden, Brunnenvertrieb Bochum, Kronenstraße 35-37 — Ruf 671 51

und man weiß nun, daß gerade kleinere Vögel oft ganz wunderbare Flugleistungen vollbringen. Drosseln, Stare und Finken begnügen sich zwar damit, in der kalten Jahreszeit nur so weit nach Süden zu ziehen, wie es unumgänglich notwendig erscheint. Sie finden es auf dem Balkan und in Italien warm genug. Anspruchsvoller sind die Störche, die es unter „Afrika" nicht tun und in vereinzelten Fällen sich mit Griechenland oder Italien begnügen, wenn sie den Anschluß an ihre Genossen aus irgendeinem Grunde verpaßt haben. Der Regenpfeifer und die arktischen Schnepfen wollen es in der Winterzeit ganz tropisch haben und ziehen sogar nach Südafrika, Indien oder Südamerika. Den Rekord aber hält eine kleine Möwenart, die „Küstenseeschwalbe". Auch sie brütet in den arktischen Zonen, ihre Winterquartiere aber erstrecken sich bis weit in das Südliche Eismeer. So umfliegt dieser kleine Vogel, der wegen seiner zierlichen Gestalt, seiner langen, spitzen Flügel und des gegabelten Schwanzes lebhaft an eine echte Schwalbe erinnert, zweimal jährlich den ganzen Erdball. Zweimal in jedem Jahre macht die Küstenschwalbe eine Reise von 15 000 Kilometer!

Vögel fliegen nicht in „Luftlinie"

Verwickelt und vielseitig wie die Reiseziele sind auch die Reisewege der verschiedenen Vogelarten. Da ist zum Beispiel der junge Kuckuck, der im Neste eines Rotkehlchens oder einer Bachstelze das Licht der Welt erblickt hat, und niemals mit Artgenossen in nähere Berührung kam. Auch er beginnt plötzlich im August die große Reise und schlägt den Weg ein, den seit Jahrhunderten seine Vorfahren gezogen sind und der ihn mit Sicherheit ins tropische Afrika, seine Winterherberge, führt. Er erreicht auf unbekanntem Wege ein unbekanntes Land ohne äußere Richtweiser zu besitzen. — Die europäischen Rotrückenwürger ziehen im Herbst zunächst nach Osten über den Balkan nach Kleinasien. Dort wird die Richtung plötzlich rechtwinklig geändert. Die Tiere schwenken scharf nach Süden ab. Noch eigenartiger ist der Weg der chinesischen Rotschwanzwürger. Sie biegen plötzlich von ihrem an der Ostküste Chinas entlang führenden Zuge in der Höhe der Insel Formosa, ebenfalls scharf rechtwinklig ab. Haben sie die Insel erreicht, dann wechseln sie wieder die Richtung und streben im Fluge über das Meer den Philippinen zu. Da bei den Rotschwanzwürgern Großeltern, Eltern und Kinder streng getrennt fliegen, fragt man sich, woher die junge Generation eine so verwickelte Reiseroute hat. Auch das Wetter und der Luftdruck können diesen Weg nicht vorschreiben, denn jahrelange Beobachtungen haben gezeigt, daß die Tiere unter allen Umständen bei jedem Wind und Wetter den gleichen Weg nehmen.

Eine Menge schwieriger Fragen steht nun vor dem Forscher. Weshalb findet der Kuckuck, nicht aber der Storch sein eigentliches Winterquartier ohne die Hilfe von Artgenossen? Warum ziehen die Störche und andere Arten über das Meer nach Afrika, wenn sie doch, wie der Versuch gezeigt hat, auch im Süden Europas ihr Auskommen hätten? Welche Kräfte aber veranlassen Vögel wie beispielsweise den chinesischen Rotschwanzwürger, zweimal den Flugweg zu ändern und ohne allen Grund auf die Verkürzung des Weges in der Luftlinie zu verzichten? — Viel weiß die Wissenschaft noch immer nicht darüber! — Sicher ist bisher nur das eine: der Zugvogel besitzt einen Orientierungssinn, der ihm ein Gefühl für die Himmelsrichtungen gibt. Bei einigen Arten, wie den Störchen, ist es nur grob, bei andern zum Beispiel, dem Kuckuck ist er feiner ausgebildet. Dem Zugtrieb folgend, beginnt der Vogel den Flug und kommt erst dann wieder zur Ruhe, wenn er erlischt. Das Problem aber ob ein so verwickelter Weg wie der des Rotschwanzwürgers, der zweimal ohne ersichtliche Ursache regelmäßig von der Luftlinie abweicht, vererbt ist, oder ob diese Tiere noch andere unbekannte Orientierungsmöglichkeiten besitzen, führt vielleicht in ein neues Kapitel der Erbforschung hinein.

Zum Gedenken an die „Blücher"

In Norwegen wurde nahe der Stelle, wo bei den seinerzeitigen Kämpfen die „Blücher" sank, in diesen Tagen eine Gedenktafel enthüllt

PK. — Weltbild

An der Brücke von Irun

Der spanische Grenzer ist herübergekommen, um bei der deutschen Wache eine Auskunft einzuholen

PK. — Weber — Presse Hoffmann

30 000 Studenten in Deutschland

Arbeitstagung der Reichsstudentenführung

München, 16. August.

Die Reichsstudentenführung veranstaltete in München eine Arbeitstagung ihrer sämtlichen Aemter, auf der die neuen großen Aufgaben, die die studentische Arbeit zu Beginn des neuen Wintertrimesters im September 1940 erwartet, eingehend besprochen wurden. Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsstudentenführers im Kriege, Dr. Fritz Kubach, gab einen Ueberblick über die Gesamtzahl derjenigen, die jetzt im Kriege an Deutschlands Hochschulen studieren. Im letzten Trimester 1940 waren ungefähr 50 000 Studenten und Studentinnen an den deutschen Hochschulen immatrikuliert, wovon zirka 10 000 Studentinnen sind. Diese im Vergleich mit der großen Zahl von Studenten, die bei der Wehrmacht ihren Dienst leisten, hohe Zahl erklärt sich daraus, daß während des Krieges in der Heimat ein außerordentlicher Zugang zur Hochschule seitens der jungen noch nicht eingezogenen Kräfte erfolgt ist — gleichzeitig ist damit ein Beweis mehr dafür erbracht, wie der unbedingt notwendige Nachwuchs auf allen Gebieten trotz des Krieges sichergestellt wird. Die Arbeitstagung der Reichsstudentenführung befaßte sich insonderheit mit allen Führungs- und Erziehungsfragen der studentischen Arbeit und den besonderen Kriegsaufgaben, die das deutsche Studententum im Kriege (Leistungskampf, Facheinsatz Ost und in der Dienstpflicht) übernommen hat. Es wurden auf der Arbeitstagung fernerhin bereits wichtige Maßnahmen für das Studium der Kriegsteilnehmer nach dem Kriege besprochen, dabei ist an die Einrichtung von Zwischensemestern für Kriegsteilnehmer gedacht. Außerdem ist eine großzügige Beratung und Fürsorge für alle Kriegsteilnehmer, insonderheit für die Verwundeten geplant. Hier wird der Beratungsdienst des Reichsstudentenwerkes die erforderlichen Maßnahmen ergreifen und mit allen dafür zuständigen Stellen von Partei, Staat und Wehrmacht auf das engste zusammenarbeiten.

Vaterschaft nach 38 Jahren festgestellt

Augsburg, 15. August.

In einem recht interessanten Vaterschaftsprozeß hatte in einer Zivilklage das Landgericht Augsburg das Endurteil zu entscheiden.

Klägerin war eine 38 Jahre alte Frau aus Harburg bei Donauwörth, die als uneheliches Kind geboren wurde und bisher keinen Nachweis über ihren Vater besaß. Die Mutter dieser Frau hatte damals Beziehungen zu einem heute als Rentner in Augsburg lebenden Mann, der der Alimentenpflicht mit dem Einwand des Mehrverkehrs aus dem Wege ging. Da auch der Vormund es unterlassen hatte, auf Feststellung der Vaterschaft zu drängen, blieb bis zum heutigen Tage diese Frage ungeklärt. Die Klägerin, die inzwischen verheiratet und Mutter mehrerer Kinder ist, benötigte nun den Nachweis der arischen Abstammung für die Kinder und strengte einen Prozeß gegen den Augsburger Rentner an. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es dem Gericht, durch eingehende Zeugenvernehmungen und polizeiliche Ermittlungen, vor allem aber durch die Untersuchung der medizinischen Sachverständigen, ein genaues Bild von den Vorgängen um die Kindesmutter vor 39 Jahren zu rekonstruieren. Hinzu kommt noch, daß die Vaterschaft des Beklagten nach dem Ergebnis der Blutgruppenuntersuchung möglich und nach dem Ergebnis der erbbiologischen Untersuchung mit überaus großer Wahrscheinlichkeit gegeben ist, wie in dem Urteil ausgeführt wird.

Die erschöpfenden und bis ins einzelne durch photographische Aufzeichnungen markanter Körperteile herausgearbeiteten Untersuchungen führten zu dem Resultat, daß die Einzelmerkmale bei der Klägerin mit denen bei dem Beklagten übereinstimmen. Das Landgericht entschied bei dem klaren Sachverhalt, daß der Beklagte der Vater der im Jahre 1902 geborenen Klägerin ist.

Aus Westfalen und Rheinland

Das Ende einer Verbrecherlaufbahn

9 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Münster, 16. August. Vor der Strafkammer am Landgericht in Münster stand mit Josef Pruin aus Ihrhova (Kreis Leer) ein ganz gefährlicher Einbrecher und Dieb. Er ist siebenmal wegen Diebstahls vorbestraft. Pruin brach bei einem Bauern ein und stahl den ansehnlichen Geldbetrag von 830 Reichsmark. Vr. „betätigte" sich in Lengerich, Hörstel, Hooften, Recks, Ostbevern, Hastergen, Oeselle, Leeden usw. In Versmold stahl er ein Sparkassenbuch und erhielt den ansehnlichen Betrag von 420 Reichsmark ausgehändigt. In Ostbevern stahl er einem Bauern 650 Reichsmark aus dem Schlafzimmer. Mit seiner Freundin lebte er in einem Wochenendhaus. Endlich konnte er dann durch das herzhafte Zufassen einer Frau gestellt werden. Das Urteil lautete gegen Pruin wegen zehn schwerer und sechs einfacher Diebstähle, drei Urkundenfälschungen usw. auf eine Zuchthausstrafe von neun Jahren und zehn Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung gegen den Verbrecher ausgesprochen.

Zwei tödliche Unglücksfälle

Hagen, 16. August. In dem Keller eines an der Elberfelder Straße gelegenen Hauses wurde die Leiche eines Mannes gefunden, bei dem eine schwere Kopfverletzung den Tod herbeigeführt hatte. — Auf der Tondernstraße sprang ein Kind plötzlich vom Gehsteig auf die Fahrbahn, und zwar in dem Augenblick, als ein Autobus herankam. Das Kind wurde von dem schweren Wagen erfaßt. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod bald nach dem Unfall eintrat.

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was verzählen!

MATTHIAS CLAUDIUS

VII

Schrittmacher erfüllt einen Herzenswunsch.

„Heute will ich mal was von Heini und seinen Eltern erzählen", fing Schrittmacher an. „Aber halt — da hab' ich doch in meiner Reisetasche ein Bild von ihm. Das müßt Ihr Euch ansehen. So, hier ist es. Na, ist der Heini nun ein Staatskerl oder nicht? Ihr seht es ja gleich an seinen hellen blanken Augen und an seinem blonden Schopf, daß er aus Norddeutschland, aus unserer grünen Marsch, stammen muß. Und wie für die meisten Jungens da oben, gibt es auch für ihn nur den einen Herzenswunsch:

Hinaus auf See! — Da ich gerade in der Gegend war, mußte ich natürlich auch Heini und seine Eltern besuchen. Und sieh da, es war sein Konfirmationstag. Wie propper sah der Heini in seinem neuen blauen Anzug aus. Mit seinen blanken Jungenaugen strahlte er mich an. ‚Schrittmacher, lieber Schrittmacher', schrie er mir entgegen, ‚ich bin als Schiffsjunge angenommen! Auf der „Seeschwalbe"! Und meine erste Fahrt geht nach Reval in Estland! Denk mal, was ich jetzt alles sehen werde: Fremde Länder und Städte, fremde Menschen und Tiere. Und wenn ich erst mein Steuermannsexamen gemacht habe —' ‚Halt, halt, mein Junge', rief ich dazwischen, ‚bis dahin ist noch ein weiter Weg.' ‚Du hast recht, Schrittmacher', mischte sich Heinis Vater ins Gespräch. ‚Jetzt kommen erst die Lehrjahre, und da soll Heini zeigen, daß er ein ganzer Kerl ist. Es fiel Mutter schwer genug, ihren Erstgeborenen auf See gehen zu lassen. Es hat viel Bitten und Tränen gekostet. Nun aber auch mit starkem Willen durchhalten. So, und jetzt zeige Schrittmacher Deine Ausrüstung.'

Wie blitzen da dem Jungen die Augen, als ich all sein Zeug in dem funkelnagelneuen Seesack bewunderte, wie freute er sich an der guten Uhr und an der Brieftasche und an vielen anderen unentbehrlichen Sachen. — Plötzlich wurde er jedoch ernst. ‚Weißt Du, Schrittmacher, daß mein Lieblingswunsch nur erfüllt werden konnte, weil Du vor Jahren mit Vater gesprochen hast? Wie oft hat er davon erzählt, wie Du ihm erklärtest, daß alle Eltern für eine gute Berufsausbildung ihrer Kinder vorsorgen müssen. Wie gut, daß Vater auf Dich hörte und bei der Volksfürsorge eine Schulentlassungs-Versicherung für mich abschloß. Die geringen Beiträge konnten Vater und Mutter entbehren, nie aber hätten sie die ganze Summe auf einmal aufbringen können, die jetzt meine Ausrüstung kostet. Dann hätte ich auch nie das werden können, wozu ich Lust und Liebe habe. Und wenn ich erst mal was verdiene, wenn ich als Steuermann oder vielleicht sogar als Kapitän fahre, dann mach' ich es genau so. Dann komm' ich zu Dir, Schrittmacher, und Du mußt mir genau erklären, wie man durch die Volksfürsorge für seine Zukunft sorgt.'"

Volksfürsorge-Versicherungen Hamburg

Schalke greift ein... Westfalen im Tschammer-Pokal

Am Sonntag steht die 1. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal zur Entscheidung an. Westfalen ist in diesem volkstümlichen Wettbewerb für Vereinsmannschaften noch mit einem Quartett vertreten, außer dem fünffachen Deutschen Meister Schalke 04, der, wie alle Bereichsmeister, am Sonntag erstmalig eingreift, sind es noch Westfalia Herne, Gelsenguß Gelsenkirchen, und zur allgemeinen Ueberraschung die tapfere Elf aus dem Sauerland, TuS. Neheim! Wird dieses Quartett am Sonntag gesprengt? Schalke 04, Herne und Gelsenguß müssen reisen, und nur die der 1. Klasse angehörende Mannschaft von TuS. Neheim hat den Vorzug, ihr Pokalspiel auf eigenem Platz austragen zu dürfen. Schalke fährt nach Mittelde utschland und trifft auf die Sportfreunde Halle, die dem Favoriten kaum gewachsen sein dürften. Schwerere Aufgaben haben dagegen Westfalia und Gelsenguß zu lösen; ihre Gegner sind Eintracht Frankfurt und der Niedersachsenmeister VfL. Osnabrück, der im vorigen Wettbewerb in der 2. Schlußrunde Schalke 04 auszuschalten vermochte. Aber noch ist nichts verloren, unsere Pokalvertreter werden sich zu wehren wissen und ihr Möglichstes tun, um eine Runde weiter zu gelangen. Glück auf denn...

*

Halle a. d. Saale hat am Sonntag seinen großen Fußballtag. Schalke 04 kommt zum Pokalspiel. Dieser Kräftevergleich müßte glatt zugunsten der Gäste ausfallen, Schalke hat zwar seit dem Tage der Erringung der fünften Deutschen Meisterschaft, dem 21. Juli, nicht mehr gespielt, aber die Meisterelf geht dafür ausgeruht in den Kampf gegen die Sportfreunde. Eine Ueberraschung ist kaum zu erwarten.

Eintracht Frankfurt erwartet Westfalia Herne. In dieser Auseinandersetzung wird das letzte Wort erst beim Schlußpfiff gesprochen sein. Am Niederwald sind schon so viele große Kämpfe von Bedeutung entschieden worden, die Eintracht stellt eine technisch ausgezeichnete Mannschaft ins Feld, die aber auch über die notwendige (Pokal-)Härte verfügt. Herne gelangte nach seinem 4:3-Sieg über Turu Düsseldorf kampflos in die 1. Schlußrunde, die Mannschaft hat sich auf dieses schwere Treffen bestens vorbereitet und geht nicht aussichtslos in den Kampf.

*

Die wohl schwerste Aufgabe hat Gelsenguß Gelsenkirchen beim Niedersachsenmeister VfL. Osnabrück zu lösen. Wir haben nicht vergessen, daß der VfL. unserem Meister Schalke im Spätherbst des vergangenen Jahres in der 2. Schlußrunde mit 3:2 aus dem Pokalrennen warf, obwohl Schalke bis 15 Minuten vor Schluß noch 2:1 führte. Die Kampfkraft der Osnabrücker ist bekannt, an ihr könnte auch Gelsenguß scheitern. Wird es ein Erfolg, dann ist die Leistung der Mannschaft aus der Stadt der tausend Feuer um so höher zu bewerten.

*

Bleibt noch die Begegnung zwischen TuS. Neheim und SG. Eschweiler. Beide Mannschaften gehören in ihren Bereichen der 1. Klasse an, und beide haben den Ehrgeiz, dem Reigen dieser auserlesenen Pokalgesellschaft noch weiter anzugehören. Neheims letzter schöner Triumph war der Sieg über den VfB. Bielefeld, während sein sonntäglicher Gegner den 4:1-Bezwinger der Aachener Alemannia, Grün-Weiß Viersen, ausbootete.

Preußens letzte Chance

liegt in einem Siege über Münster 08 an der Wasserstraße — VfR. Heeßen in Gelsenkirchen — Vorentscheidung in der Gruppe 2?

Neben den Spielen um den Tschammer-Pokal nehmen die Aufstiegspiele zur Bereichsklasse zur Zeit das ganze Interesse der großen Fußballanhängerschaft in Anspruch. Am 1. September soll die neue Spielreihe beginnen, die Aufstiegspiele können aber, wenn alles reibungslos verläuft, frühestens am 8. September beendet sein, so daß die beiden neuen Bereichsklassenvertreter schon von vornherein mit ihren Meisterschaftsspielen in Rückstand geraten und pausenlos von den sicherlich nicht leichten Aufstiegsspielen in die Reihenspiele müssen. Aber was will das besagen. Für die beiden Gruppensieger ist der Aufstieg die schönste Belohnung. Die übrigen Mannschaften treten dann wieder zu ihrer Bezirksligagruppe zurück und beginnen den Tanz aufs neue.

Sagen wir es frei heraus. Unsere Bochumer Bezirksligameister haben sich samt und sonders in den Aufstiegsspielen der vergangenen Jahre schlecht geschlagen. Preußen 07, MSV. Linden, beide schon in den Aufstiegsrunden, haben uns enttäuscht. Dabei war es immer so, daß unsere Mannschaften nicht um ein Jota schlechter waren, als die der Gegner, es hat in allen Fällen an einem unverständlichen Mangel von Gemeinschaftsgeist der Mannschaften gelegen. Fußballsiege sind Mannschaftssiege, und sie führen nur dann zum Erfolg, wenn alle Teile der Mannschaft mit dem großen Verantwortungsgefühl und dem nötigen Ehrgeiz ausgestattet sind. Denn, daß die Lindener und die Preußen etwas konnten, das haben sie oft genug bewiesen.

Nur einmal gab es eine rühmliche Ausnahme, als der TuS. (jetzt VfL. Bochum 48), sich den Aufstieg erkämpfte. Wir denken an die heißen Schlachten in Bielefeld, in Hemer, in Dortmund. Sie alle wurden gewonnen, weil die Mannschaft kämpfte, kämpfte und immer wieder kämpfte, und weil jeder den Sieg seiner Mannschaft über alles stellte.

Wieder befindet sich Preußen 07 Bochum im Kampf um den Aufstieg in die höchste Klasse. In Gelsenkirchen ging ein Punkt verloren, aber es blieb der Trost zurück, daß der Sturm zu einem scharfschneidigen Schwert geworden war. Strohfeuer! Zu unglaublich schwachen Stürmerleistungen in Münster gesellte sich die in Gelsenkirchen schon offen zutage getretene Leichtfertigkeit im Schlußdreieck. In Münster blieben beide Punkte!

Das Spiel in Münster haben die Preußen innerhalb weniger Minuten verloren, weil man den blitzschnellen Vorstößen der flinken Münsteraner Stürmer zuviel freien Raum ließ. Weshalb blieb Kalfelder mit seinem weiten Schlag nicht als dritter Verteidiger hinten, weshalb „Honnes Glatz" als anerkannt guter Feldspieler nicht hinter dem Sturm? Weshalb schlug man Münster nicht mit den eigenen Waffen? Mannschaftsgeist ist das Gebot der Stunde! Ohne diesen und den restlosen persönlichen Einsatz jedes einzelnen ist bei dem guten, technischen Rüstzeug der Mannschaft ein Erfolg nur zu sehr in Frage gestellt. Die Preußen vertragen anscheinend das Reisen nicht (es gibt hierfür eine ganze Reihe dunkler Punkte in der Preußenchronik), nun muß es an der Wasserstraße geschafft werden. Hoffen wir, daß es gelingt.

Union Gelsenkirchen — VfR. Heeßen

Den Gelsenkirchenern gelang in Heeßen am vorigen Sonntag ein glatter Sieg, wobei ihnen der Heeßener Torwart mitgeholfen hat. Auf eigenem Platz sollte es Union keine große Schwierigkeiten bereiten, den Vorsprung auszudehnen. An eine Ueberraschung durch Heeßen glauben wir nicht recht, dazu dürfte Union wohl mit zu großer Vorsicht an die Sache herangehen.

In der Gruppe 2 kommt es zu dem Rückspiel zwischen

VfL. Altenbögge — DSC. Hagen

Gelang dem Vertreter der Dortmunder Gruppe in Hagen schon ein Unentschieden, so würde es nicht sehr überraschen, wenn der Aufstiegstraum des DSC. Hagen einen argen Stoß bekommen würde. Altenbögge hat den Vorteil des eigenen Platzes, hat anderseits im Spiel gegen Siegen daheim nicht die große Form erreicht, wie im ersten Spiel gegen Hagen. Die Hagener sind sich des Ernstes der Lage bewußt und werden sich dementsprechend einzustellen verstehen. Jedenfalls kann man dem Sieger aus diesem Spiel mit ziemlicher Sicherheit zum Aufstieg gratulieren.

Nachhutgefechte in der Bezirksliga

Auf der Terminliste steht der rückständige Kampf:

Preußen Wanne — SC. Altenbochum
SC. Dahlhausen — Preußen 07 (So.)

Die Gesellschaftsspiele:

Concordia Bochum — Reichsbahn Bochum
Viktoria Dortmund — Westfalia Bochum
TuS. 26 Altenbochum — Reichsbahn Langendreer
Preußen 11 Bochum — Edelstahl Bochum
Weitmar 09 — VfL. 48 Ref.
Preußen 07 Ref. — Langendreer 07
Werne 19 — STV. Werne
Bochum-West — Eisenhütten Bochum (So.)

Bochumer Handball

Am Sonntag finden im Stadion zwei Handballspiele statt. Zunächst hat sich die Mannschaft vom VfL. Bochum 48 mit der Mannschaft von Dr. C. Otto auseinanderzusetzen, was nicht ganz leicht sein wird, da die Dahlhauser mit viel Ehrgeiz kämpfen werden. Dann sieht sich die Mannschaft vom Bochumer Verein Henrichshütte gegenüber. Auch diese Partie verspricht guten Handballsport.

Die Spiele:

VfL. Bochum 48 — Dr. C. Otto Dahlhausen
Bochumer Verein — Henrichshütte

Reichsbund-Sportlehrer Klein in Bochum

Reichsbund-Sportlehrer Klein trainiert ab Dienstag, 20. d. M., bis Freitag, 23. d. M., die Handballer des Kreises Bochum. Klein ist zu bekannt, um über seine Trainingsarbeit etwas sagen zu müssen. Pflicht der einzelnen Vereine ist es nun, viele Handballer zu dem Training zu entsenden. Vor allem sollen auch Jugendliche an diesem Training teilnehmen.

Die einzelnen Abende sind wie folgt ausgefüllt:

Dienstag ab 18.30 Uhr: Training auf dem Platze des VfL. Bochum 48;

Mittwoch ab 17.30 Uhr: Trainingspiele Bochumer Verein gegen VfL. Bochum 48; Eickhoff gegen Westfalia. auf dem Platze des Bochumer Vereins.

Donnerstag 18.30 Uhr: Trainingsspiel Müller gegen Wattenscheid 01 auf dem Platze des VfL. Bochum 48.

Freitag 18.30 Uhr: Trainingsspiel Dahlhausen gegen Henrichshütte.

Diese Trainingsarbeit wird dazu dienen, manches Lehrreiche in die Mannschaft hereinzutragen.

Kriegsmeister Billardfreunde Gerthe

Billardfreunde Gerthe vor Bottkuhle Hiltrop

Auch in der Kriegsmeisterschaft 1939/40 waren die beiden Gerther Billardvereine Billardfreunde und Bottkuhle wieder der Gruppe Herne zugeteilt, in der sie erneut ihre Vormachtstellung unter Beweis gestellt haben. Wie schon in den Vorjahren, so lieferten sich auch in der Kriegsmeisterschaft wieder die beiden Gerther Vereine einen erbitterten Kampf um die Tabellenführung und Meisterschaft, die diesmal die Billardfreunde an sich brachten. Durch einen schwebenden Protest schien die Meisterschaft der Gerther zunächst gefährdet, jedoch hat Gauwart Fischer (Gelsenkirchen) jetzt den Gerthern die Meisterschaft zuerkannt.

Der Tabellenstand:

Vereine	Turn.	Part.	Gew.	Un.	Verl.	Pkte.
BBB. Gerthe	10	50	36	2	12	74:26
BBB. Bottkuhle	10	50	32	1	17	65:35
BBB. Eisenbein	10	50	28	1	21	57:43
BBB. Herne-Süd	10	50	27	1	22	55:45
BBB. Herne-Stamm	10	50	23	1	26	47:53
BBB. Hagen-Locher	10	50	2	—	48	4:96

Die Gerther Billardfreunde sind bestrebt, ihre gute Form zu erhalten. Sie haben sich den Namensvetter aus Wattenscheid zu einem Freundschaftskampf verpflichtet, den die 2. Mannschaften am kommenden Sonntag im Lokale Beckmann (König) in Gerthe, und die 1. Mannschaften am Sonntag, 25. August, im Lokale Grand in Wattenscheid austragen.

Eder-Besselmann unentschieden

Der gestern abend in der Berliner Bockbrauerei durchgeführte Berufsboxkampf im Mittelgewicht über 12 Runden endete unentschieden. Damit bleibt Besselmann weiter Deutscher Mittelgewichtsmeister.

Großdeutsche Schachmeisterschaft

Schmidt und Kieninger führen weiter.

(Eigenbericht des „BA")

Bad Oeynhausen, 16. August.

Auch in der 13. Runde der Großdeutschen Schachmeisterschaft fiel noch keine Vorentscheidung. Die beiden Rivalen um den Titel, Kieninger (Köln) und Schmidt (Danzig), machten ihre Partien unentschieden, so daß sie weiter mit der gleichen Punktzahl an der Spitze liegen.

Kieninger hatte dabei gegen Richter (Berlin) die schwierigere Aufgabe zu lösen, zumal der Berliner die weißen Steine führte. In einem Damenbauernspiel wurden schon früh die Damen getauscht. Richter machte noch einen vergeblichen Versuch, im Endspiel Vorteile zu erzielen, doch konnte Kieninger mühelos ausgleichen. Der niederrheinische Meister Engert (Düsseldorf) legte seine Partie gegen Schmidt (Danzig) sehr sorgfältig an, so daß dieser aus der sizilianischen Eröffnung keine Vorteile herausholen konnte; die Initiative war eher bei Engert, der seinem Gegner in etwas besserer Stellung Remis anbot, was Schmidt annahm.

Die weiteren Kämpfe brachten schon am Vormittag noch zwei unentschiedene Partien, doch waren das keineswegs friedliche Remisen. Ahues (Königsberg) erlangte gegen Gilg (Troppau) in einer indischen Partien, doch waren das keineswegs friedliche Remisen. Ahues (Königsberg) erlangte gegen Gilg (Troppau) in einer indischen Verteidigung eine schöne Angriffsstellung und gewann einen Bauern. Später setzte er jedoch ungenau fort und mußte wieder Ausgleich zulassen. Die Partie wurde dann im Endspiel remis. Auch Kohler (München) konnte als Nachziehender gegen Dr. Lange (Essen) keinen Vorteil erreichen. Es ergab sich aus der indischen Eröffnung nach mehrfachem Figurentausch ein völlig gleichstehendes Endspiel, das remis gegeben wurde. Brinckmann (Kiel), der weit unter seiner wirklichen Stärke spielt, verlor schnell gegen Keller (Dresden), nachdem er im Mittelspiel eine Figur eingebüßt hatte. Regedzinski (Litzmannstadt) schlug Dr. Lachmann (Stolp) nach verwickeltem Mittelspiel, in dem Regedzinski eine Figur eroberte. Dieser materielle Vorteil war natürlich entscheidend. Herrmann (Bochum) drang mit seinem Königsangriff gegen Heinicke (Hamburg) nicht durch. Dieser kam im Gegenstoß in Vorteil und gewann schließlich durch eine Mattdrohung sogar einen Turm. Eine Komödie der Irrungen war das Endspiel Krankl (Hamburg) gegen Keller (Wien). Zunächst stand Krankl glatt auf Gewinn, dann konnte der Wiener mit verbundenen Freibauern remis machen, verlor aber schließlich doch noch. Die Hängepartie Kohler — Brinckmann aus der zehnten Runde wurde endlich beendet. Brinckmann hielt remis, obwohl er einen Bauern weniger hatte.

Im Westfalenturnier blieb die Spitzengruppe weiter dicht geschlossen. Aussichten auf den Titel haben noch Lücke (Hannover) und Zielonka (Gelsenkirchen) mit je 7½ Punkten (aus 9), Mues (Hagen) mit 6½ (aus 10) und der Titelverteidiger Wiekowiak (Bielefeld) mit 6 (aus 9).

Stand des Turniers nach der 13. Runde: Kieninger und Schmidt je 10, Richter 8½, Gilg und Kohler je 8, Keller (Dresden) und Krankl je 7, Ahues 6½, Heinicke und Engert je 6, Regedzinski 5½, Herrmann, Keller (Wien) und Dr. Lange je 4½, Brinckmann 3.

Kanu-Gebietsmeisterschaften

des Gebietes IX in Dahlhausen

Die Hitler-Jugend des Gebietes IX Westfalen führt am Sonntag auf der gestauten Ruhr in Bochum-Dahlhausen seine diesjährige Gebietsmeisterschaft im Kanusport durch. Das Gebiet Westfalen ist wohl eines der stärksten Gebiete Deutschlands in kanusportlicher Hinsicht. Es konnte noch in jedem Jahre Mannschaften stellen, die „Deutscher Jugendmeister" wurden bzw. einen 2. oder 3. Platz belegten. Zu beachten hierbei ist, daß an dem größten Teil der Erfolge Jungen aus Bochum beteiligt gewesen sind, z. B. wurden die Kanadier-Rennen im Gebiet Westfalen in den letzten Jahren ausschließlich nur von Bochumer Fahrern gewonnen. Bochum ist die Hochburg des Kanadiersports Westdeutschlands und zeigt dieses auch durch seine Jugend. Bochumer haben auch in diesem Jahre das Gebiet Westfalen im Kanadiersport auf allen westdeutschen Regatten erfolgreich vertreten.

An der Regatta nehmen außer Mannschaften aus Westfalen auch solche aus dem Rheinland teil. Eine starke Konkurrenz entsteht im Kanadier durch die Mannschaften aus Wuppertal. Die Jungen des Linden-Dahlhauser Kanuklubs werden jedoch, wie bisher, ihre Rennen nach Hause fahren und sich die Fahrkarte für die Reichsmeisterschaften der HJ. im September verdienen. Spannende Kämpfe sind auch in den Kajak-Rennen zu erwarten. Hier treffen sehr starke Mannschaften aus Herford, Dortmund, Herdecke und Lünen aufeinander. Im Einer-Kajak dürfte wohl als Sieger Hans Günther Pfaffenbach vom Herforder Kanuklub durchs Ziel gehen. Pfaffenbach wurde schon im Vorjahre Gebietsmeister. Er wird jedoch sehr starke Gegner in Kardinal (Dortmund) und Schroer (Lünen) finden. Im Kampf um die Gebietsmeisterschaft im Zweier-Kajak dürfte es wohl sehr hart hergehen, da hier mehrere sehr gute Mannschaften am Start sind. In der Spitzengruppe dürften sich jedoch die Mannschaften Pfaffenbach — Kaiser (Herford) und die beiden Mannschaften der Dortmunder und Lünener Fahrer befinden.

In den Kanadier-Rennen ist fast ausschließlich mit Mannschaften aus Dahlhausen zu rechnen. Im Einer-Kanadier dürfte wohl Ernst Trompeter vom Linden-Dahlhauser Kanuklub, seinen Sieg sicher heimbringen. Trompeter war bereits im Vorjahre Gebietsmeister und wurde in diesem Jahre noch auf keiner Regatta geschlagen. Seine Gegner können gegen seine Klasse nicht ankommen, denn er ist einer der wenigen Fahrer, die für den Kanusport geboren wurden. Im Zweier-Kanadier ist mit den Mannschaften Penner — Henke und Roth — Wolff aus Dahlhausen zu rechnen. Die Barmer Fahrer werden sich hier wohl nicht durchsetzen können; denn sie besitzen noch nicht so eine einwandfreie Technik wie die Dahlhauser.

Das Hauptereignis des Tages bildet das Rennen im Mannschaftskanadier der Klasse A. Hier starten der Linden-Dahlhauser Kanuklub, der Wuppertaler Kanuklub und der Verein für Kanusport Wuppertal-Roemrkeberge. Es dürfte wohl das schärfste Rennen des Tages werden. Die Wuppertaler Mannschaften haben auf den Regatten von den Dahlhausern viel gelernt und besitzen einen ungeheuren Kampfgeist und eine sehr große Energie. Erst der Endspurt dürfte wohl entscheiden, wer Sieger wird. Die Favoriten sind auch hier die Dahlhauser, die es fertigbrachten, durch ihren tadellosen Endspurt die Wuppertaler schon zweimal zu schlagen. Hoffentlich gelingt es Ihnen auch diesmal. Wir sehen mit Spannung den Kämpfen entgegen, die zeigen werden, wer dazu fähig ist, das Gebiet Westfalen auf der Reichsmeisterschaft zu vertreten. Wir wünschen unseren Bochumern viel Glück.

RADIO VONSCHEIDT
ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER
Rottstraße 21 Ruf 66397
Rundfunkgeräte führender Firmen.
Fachwerkstätte für Reparaturen.
Bau moderner Antennenanlagen

Hetfeld warf fünf Tore

Und die Wasserball-Nationalsieben siegte 6:0 und 7:1

Auf dem Wege zum Drei-Länder-Turnier in Budapest unterbrach die deutsche Wasserball-Nationalsieben ihre Reise in Wien und trug am Donnerstag im Schwimmstadion zwei Uebungskämpfe gegen die Mannschaft des EWASC. aus. Den Wienern fehlten allerdings in der Verteidigung so gute Leute wie Steinbach und Hawlik, außerdem spielte Hanel auf der Gegenseite, so daß die Nationalen wenig Mühe hatten, die fast durchweg aus HJ.-Spielern gebildete EWASC.-Mannschaft 6:0 (4:0) und 7:1 (3:1) zu schlagen. Immerhin bedeuteten die kurz aufeinanderfolgenden Spiele ein willkommenes Training für die Nationalmannschaft, die im Angriff in Hauser (München) den besten Mann hatte. Ausgezeichnet gefiel auch der Wuppertaler Hetfeld, der mit fünf Toren erfolgreichster Schütze war. Die übrigen Treffer erzielten Hauser (3), Kummer (3), Uellendahl und Sternberger. Das einzige Wiener Tor fiel im zweiten Spiel durch Remodepaoli.

Straßenmeisterschaften in Luxemburg

Auch in Luxemburg, das früher einen ziemlich lebhaften sportlichen Verkehr mit allen Nationen unterhielt, lebt der Sport jetzt wieder auf. Die Radmeisterschaften auf der Straße für Berufsfahrer und Amateure leiteten neue Titelkämpfe ein. Die Beteiligung war teilweise allerdings schwach, vor allem fehlten die international bekannten Berufsfahrer, die zum größten Teil auf Sportreisen im Ausland weilen. So wurde bei Unabhängigen und Berufsfahrern den sich allein bewerbenden Fahrern eine Höchstzeit vorgeschrieben, die sie aber nicht einhalten konnten, so daß diese Titel nicht vergeben wurden. Eine gute Leistung vollbrachte der neue Amateurmeister Weber, der als Hoffnung gilt und einmal die Nachfolge seiner großen Landsleute Franz, Clemens und Didier übernehmen konnte.

Handelsteil

Ordnung unter den Tüten

Die Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen hat am 9. August Formatvorschriften für Tüten und Beutel erlassen. Danach dürfen künftig „nur" noch Spitztüten in elf Größen, Bodenbeutel in achtzehn und Flach- und Faltenbeutel in 27 Größen hergestellt werden, ohne die ganz großen und die ganz kleinen Tüten, die von der Anordnung nicht erfaßt werden. Aber diese insgesamt nicht weniger als 56 Formate reichen offenbar noch nicht aus; denn für Kaffee, Mehl und Grieß sind noch fünfzehn Sonderformate zugelassen. Dabei gelten diese Vorschriften nur für die von der Rolle gearbeiteten, meist unbedruckten Tüten und Beutel, wie sie der Einzelhändler verwendet. Dagegen werden die vom Blatt verarbeiteten, meist bedruckten Tüten, wie sie zum Einpacken von Markenartikeln gebraucht werden, von der Anordnung noch nicht betroffen. Die Vielzahl der künftig noch zugelassenen Formate ist kennzeichnend für die große Buntheit, die bisher auf dem Tütenmarkt bestanden hat. Denn es gab noch viel mehr Größen, Breiten, Längen, und oft waren die Unterschiede nicht durch die Art der zu verpackenden Ware, sondern mehr durch Herkommen und Zufall bestimmt. Jetzt wird der Tütenmarkt geordnet, um die Rohstoffe rationeller auszunutzen.

Börsen fest

Am Freitag wurden die Aktienmärkte der Berliner Börse erneut durch feste Haltung gekennzeichnet. Von der Bankenkundschaft lagen überwiegend Kaufaufträge vor. Auch der Berufshandel schritt nur vereinzelt zu Verkäufen. Hierdurch ergaben sich teilweise beachtliche Kurssteigerungen. — An den Aktienmärkten der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf blieb die Grundstimmung fest. Nur in einigen Spezialwerten war das Geschäft etwas lebhafter. — Amtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 16. August 1940: Farbenindustrie 184,00; Harpener Bergbau 150,20. — An der Düsseldorfer Börse wurden notiert: Constantin der Große 7200 G., 7750 B.; Balcke Maschinen 138,70; Vereinigte Stahlwerke 128,30.

Gesunde Kinder! Glückliche Mütter!
Mütter, sorgt für den kräftigen und gesunden Knochenbau Eurer Kinder, gebt ihnen täglich „Ascendal" die blutbildende biologische Nerven- u. Knochen-Aufbau-Nahrung.
50 g Pulver RM. 1.20 — 50 Tabl. RM. 1.40.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Bestimmt in: Drogerie Stelzer, Brüderstraße, und Drogerie Stelzer, Weitmar; Drog. Störing, Hellweg 1; Drog. Kühnel, Amtsplatz 8; Drog. Rietkötter, Gerthe; Drog. Marquardt, Castroper Hellweg 422; Drog. Leo Kauder, Königstr. 1; Drog. Held, Hattingar Str. 225; Reformh. Marnach, Kortumstr. 51; Reformh. Grameaz, Viktoriastraße 24; Reformhaus Zurheide, Kortumstraße 113; Drog. Becker, Bongardstr. 14; Reformh. Plattfaut, Kortumstr.; Drog. Stens, Linden u. Dahlhausen

Über 40 Jahre die führende Färberei und chem. Reinigungsanstalt
Otto Jork
Ruf 67875
Dorstener Straße 186
Filialen in allen Stadtteilen

Künstliche Gewürze
Pfeffer, Zimt, Vanille, u. a., prima Qualität, lose oder abgepackt, billig abzugeben.
Jordan u. Co., Hamburg 1, Markthof

Farbiges Karbolineum
rot, grün, grau usw. liefert
Wilhelm Viethaus
Horst-Wessel-Str. 70
Ruf 67997

Eilt! Noch einige Marken-Staubsauger abzugeben. Evtl. Ratenzahlung.
H. W. Biel, Bochum, Diekampstraße 7

„BA"-ANZEIGEN helfen verkaufen!

Die Verbindung zwischen Heimat und Front
hält die Heimatzeitung aufrecht. Lassen Sie auch Ihrem Soldaten den „BA" durch die Feldpost nachschicken; er wird für diese Aufmerksamkeit dankbar sein.
Geben Sie uns die Feldpost-Anschrift bekannt; alles übrige besorgen wir. Die Bezugsgebühr beträgt wie sonst 2,15 RM. pro Monat.
BOCHUMER ANZEIGER

Dr. GAUDLITZ
Mandelkleie REINIGT gründlich!
Pickel und Mitesser verschwinden, die Poren werden wieder sauber. Wer sich regelmäßig mit
Dr. GAUDLITZ Mandelkleie
wäscht, treibt kluge Schönheitspflege. Die Haut wird erfrischt und durchblutet gründlich. Der Teint wird wieder zart und blütenrein. Dr. Gaudlitz Mandelkleie ist völlig alkalifrei — also etwas für ganz besonders zarte, empfindliche Haut!
Ohne Seifenkarte überall erhältlich
bestimmt bei: Seifenmagazin Gastberg, Brückstraße, Pieperstraße, Königstraße, Alleestraße, Rolandstraße.
Achten Sie aber auf den Namen Dr. Gaudlitz auf der roten Packung
Streudose 90 Pfg. · Nachfüllbeutel 45 Pfg.
CHEM. FABRIK DR. GAUDLITZ & ARNDT · LEIPZIG

Wie Leo Slezak zur Bühne kam

Zu seinem 65. Geburtstag am 18. August

Leo Slezak, der als Heldentenor Triumphe feierte, ehe er zu dem prachtvollen Menschendarsteller voll tiefen Humors im Film wurde, hat in seiner köstlichen Selbstbiographie mit guter Laune von seinen Anfängen erzählt. Der Künstler, der am 18. August 1875 in Groß-Mährisch-Schönberg geboren war, hatte in Brünn die Realschule besucht und wurde nach „dem vorzeitigen, gewaltsamen Abbruch seiner Studien in der vierten Realklasse" erst Gärtnerlehrling, dann Schlosserlehrling. Als er die Fachschule besucht hatte, entdeckte Adolf Robinson seine Stimme und bildete ihn aus. Um sein Leben fristen zu können, nahm er eine Stelle als Schreiber in einer Advokaturkanzlei an und erlebt hier eine Zeit, die für seinen Brotherrn nicht minder als für ihn selbst eine „Quelle von Leiden" wurde und bald wieder ein Ende nahm. Dann nahm er die Vertretung einer Firma für „Powidel", zu deutsch Pflaumenmus, an, rannte von einem Kaufmannsladen zum andern und bot seine Powidel in der intensivsten Form an, erklärte es geradezu für ein Verbrechen, die Gelegenheit zu dem guten Kauf vorübergehen zu lassen, aber er mußte sehen, daß er auch hier fehl am Orte war.

„Mit krachendem Magen kam ich zu den Gesangstunden", erzählte Slezak weiter. „Mein Lehrer meinte, daß das so nicht weiter ginge. Er besuchte Direktor Aman, der dem Brünner Stadttheater vorstand, und bewirkte, daß ich zum Probesingen zugelassen wurde. So stand ich endlich auf der Bühne und sang die Bajazzo-Arie. Das Resultat war berauschend — man engagierte mich sofort. Fürs erste Jahr bekam ich einen Vorschuß von vierzig Gulden monatlich, aber mir im nächsten Jahre von meinen hundert Gulden Gage abgezogen werden sollte. Für jedes Auftreten ein Spielhonorar von zehn Gulden. Im dritten Jahr dreihundert Gulden Gage. Mir schwindelte: Soviel Geld gibt es ja gar nicht. Ich saß da mit klopfendem Herzen, nur daran denkend: ‚Was wird die Mutter dazu sagen?' Dann nach Hause, um die Unterschrift des Vaters auf den Vertrag setzen zu lassen, denn ich war erst neunzehn Jahre alt. Was sich daheim für ein Glücksgefühl auslöste, in welchen Formen es zum Ausdruck kam, kann ich nicht schildern, ich wurde es damit profanieren. Alle Not hatte ein Ende.

Nun war ich Mitglied des Theaters und durfte in die Künstlerloge gehen. Ich wohnte in derselben. Jedes Erwachen des Morgens war ein Fest. Sämtliche Advokaturkanzleien und Powidelfabriken der Erde konnten mir den Buckel herunterrutschen. Da es im Vertrage Bedingung war, daß ich im ersten Jahre mindestens drei Operettenpartien bühnenreif studieren müsse, ich aber noch keine Note lesen konnte, spielte mir Mama Robinson am Klavier mit einem Finger jede Stelle so lange vor, bis ich sie nachsingen konnte. Auf diese mühsame Art lernte ich den Freischütz, die Zauberflöte und den Lohengrin. Beschäftigt wurde ich nicht, was mich mit Entrüstung erfüllte. Ich glaubte mich zurückgesetzt, gab auch dieser Empfindung im Kollegenkreise drastischen Ausdruck und erklärte meinen Direktor für einen Trottel. Dies wurde ihm naturgemäß pünktlich zurückerzählt, was eine ziemlich bewegte Aussprache und ein noch intensiveres Kaltstellen zur Folge hatte.

Da kam das Benefiz des Bassisten Shukowsky. Er wählte Lohengrin, mit der Bedingung, mein verewigter Jugendfreund und Studiengenosse Rudolf Berger solle den Telramund singen und ich den Lohengrin. Rudolf Berger, der leider so früh Dahingeschiedene, eine sonnige Frohnatur und mir ein lieber, herzlicher Kamerad, gleichfalls ein Brünner Kind, besaß eine herrliche Baritonstimme, war musikalisch und gesanglich viel reifer als ich und wurde daher von Direktor Aman als Telramund sofort akzeptiert. Bei mir wehrte er sich in dem berechtigten Angstgefühl, daß es eine Katastrophe werden könnte, mit Händen und Füßen. Aber Robinson wußte ihn zu überreden — endlich willigte er ein. Kapellmeister Thieme, ein äußerst tüchtiger, gewissenhafter Norddeutscher, leitete die Vorstellung. Es kam zur Generalprobe — das Parkett voll Menschen. Alles ging soweit ganz gut, bis auf einige Taktentgleisungen, die der Kapellmeister scharf rügte. Nun kam aber eine Stelle, wo sich der Arme mit seinem Orchester wahrhaftig keinen Rat mehr wußte. Er schrie: ‚Slezak, nehmen Sie doch die Noten zur Hand.' Ich erwiderte bescheiden: ‚Lieber Herr, wenn ich Noten lesen könnte, so redete ich nicht mit Ihnen.' Die gespannte Situation wich einer erlösenden Heiterkeit.

Dann kam der Abend. Zur Vorsorge stand der damalige Heldentenor als Lohengrin angekleidet in den Kulissen, um einzuspringen, wenn es nicht mehr weitergehen sollte. Es ging weiter bis zum Schluß und brachte mir einen großen Erfolg. In der Kulisse stand mein Direktor. Ich trat zu ihm, nahm ihn um den Hals, gab ihm ein Bussi und bat ihn wegen des Trottels um Verzeihung. Er verzieh und wurde mir ein warmer, fördernder Freund, dem ich viel zu danken habe. Notenlesen habe ich inzwischen gelernt, bis auf die Baßnoten. Die kenne ich auch heute noch nicht. Ich befürchte ernstlich, ich werde sie nie mehr erlernen." fb.

England, es zieht ein Gewitter herauf!

England, es zieht ein Gewitter herauf,
Von Süden, von Osten, von Norden!
Das rächende Schicksal, es nimmt seinen Lauf;
Kein Andrer mehr fängt seinen Schlag für dich auf —
Um dich ist es einsam geworden!

Die Völker, von dir in das Unglück gehetzt,
Sie büßten ihr blindes Vertrauen:
Du hast noch den Opfern den Fußtritt versetzt —
Nun wenden sie alle, empört und entsetzt,
Sich von dir mit Haß und mit Grauen!

So stehst du in drohendster Stunde allein,
Und starrst nach dem Festland beklommen:
Schon zucken die Blitze mit schwefligem Schein,
Und rollende Donner dröhnen darein —
England, wir kommen! Wir kommen!

Heinrich Anacker PBG.

Der Bohnenkaffee

Als Landser Bernd infolge eines dienstlichen Auftrags später als seine Kameraden zum Ruhequartier in der kleinen französischen Stadt kam und im Quartierraum jedes Stück der Einrichtung sorgfältig musterte, wunderte er sich sehr. Denn es lagen dort auf der Fensterbank drei ihm in ihrer Größe und Form wohlbekannte Stücke deutscher Einheitsseife, aber jedes Stück war glatt und sauber in gelbliches Papier eingewickelt. „Wie bei feinen Leuten", staunte Bernd, „warum wickelt ihr neuerdings die Seife in Papier?"

„Die Seife", lachten die Kameraden, stutzten aber im nächsten Augenblick, und ehe irgendjemand zu Wort kam, rief Ludwig, der Obergefreite, „Ordnung muß sein und nicht jeder hat für seine Seife ein so schönes Schächtelchen wie du!"

„Schächtelchen . . .", knurrte Bernd, „bei uns sagt man Döschen und Kästchen, aber nicht Schächtelchen!", und im gleichen Moment brüllte alles vor Freude, denn es war eine Ohrenweide zu hören, wenn Bernd, der Stockwestfale, das ch in seiner unverleugbaren westfälischen Sprechart hersagte.

Bernd war etwas verschnupft und machte sich bald außerhalb des Quartiers zu schaffen. Als er dann bei Anbruch der Dämmerung ins Quartier zurückkam, sagte Franz, der kein unfreundliches Gesicht sehen konnte, „Bernd, laß dich doch nicht aufziehen, das war heute nachmittag doch keine Seife, sondern gemahlener und gepreßter Bohnenkaffee, prima, prima und jetzt werden wir uns alle miteinander einen Trunk brauen, von dem man noch in späteren Zeiten sprechen wird."

„So, so", brummte Bernd, und ein ganz leichtes Lächeln erschien auf seinem offenen Gesicht, dann sah er aufmerksam, nein, mit größter Spannung zu wie Ludwig, der Obergefreite, das gelbliche Papier öffnete und den Inhalt in raschem Kopfsprung in das kochende Wasser der großen tönernen Kanne schoß.

„Es riecht schon etwas nach Bohnen", meinte Franz und zog die Nase kraus. „Er muß erst gründlich ziehen!" meinten die andern Kameraden, aber „der erste Schluck ist für mich!" rief Ludwig, „ich kann kochendheißen Kaffee besser vertragen als eisgekühltes Bier." Dann setzte er an. Aber im nächsten Augenblick setzte er die Kanne wieder ab, prustete, spuckte, tanzte auf einem Bein und schrie immerzu: „Das ist ja Seifenlauge . . .!"

Inmitten des Tumultes blieb Bernd seelenruhig. „Hättet ihr mir gleich reinen Wein eingeschenkt, dann brauchte Ludwig jetzt kein Seifenwasser zu schlucken. So aber hatte ich ein Stück Seife, sauber verpackt, gegen eines der Paketchen auf der Fensterbank ausgewechselt."

„Aber es roch doch eben stark nach Bohnenkaffee", warf Franz nochmals ein, aber dann kam ihm jäh die Erleuchtung. Kinder, Kinder, lachte er und zog den Bernd an seinem strohblonden Haar mitten in die „Kaffeerunde". „Riecht mal, riecht mal, der Bernd hat sich im Dunkeln draußen mit Bohnenkaffee gewaschen, darum eben der Duft . . .!"

H. B.

Verkorkste Pointe

Mein Freund Bobby, der als Pointenverdreher in weiten Kreisen gefürchtet ist, war kürzlich zum Tee eingeladen. Sein Nachbar wies den Tee mit der Bemerkung zurück: „Ich bin A-Tee-ist!" — ein nicht mehr ganz junger, aber ganz zuverlässiger Witz, der am Tisch einen bedeutenden Heiterkeitserfolg erzielte.

Bobby hatte sich den Effekt gemerkt und beschloß, ihn bei passender Gelegenheit ebenfalls hervorzurufen. Am nächsten Tage befand er sich bei einem Diner, nach dessen Schluß die Gastgeberin ihn fragte: „Täßchen Kaffee gefällig?" Worauf Bobby mit listigem Augenzwinkern entgegnete: „Nein, gnädige Frau, ich glaube nicht an Gott, ich trinke keinen Kaffee!"

England-Spiegel

Aussprüche bedeutender Männer

Fontane

Weder Volk noch Parlament, weder Adel noch Geistlichkeit beherrschen England, sondern die Herren von Liverpool und in der City von London. Der Handel hat zu allen Zeiten groß gemacht, aber auch klein: groß nach außen hin, aber klein im Herzen. Er kauft den Mut: er hat ihn selbst nicht.

Nietzsche

Das ist keine philosophische Rasse, diese Engländer. Bacon bedeutet einen Angriff auf den philosophischen Geist überhaupt, Robbes, Hume und Locke eine Erniedrigung und Wertminderung des Begriffes „Philosoph" für mehr als ein Jahrhundert. Gegen Hume erhob und hob sich Kant. Locke war es, von dem Schelling sagen durfte: „Je méprise Locke." Im Kampfe mit der englisch-mechanistischen Weltvertölpelung waren Hegel und Schopenhauer (mit Goethe) einmütig.

Arndt

Das Los Englands war leider das gemeinste der Völker. Solltet ihr in dem jetzigen Kampfe untergehen, so wird es durch euch selbst geschehen, wenn ihr euch nicht bessern könnt. Ein Volk, welches das Schönste und Größte verachtet, wenn es von einem fremden Volke kam, welches nur in Altengland das Paradies und allenthalben sonst Barbarei findet, ein Volk endlich, das selbst nichts Geniales mehr erfinden und erschaffen kann, sondern geizig und klein wie ein Krämer zur Prahlerei aufschichtet und auffüllt, was größere Völker fanden und erschufen, wenn ein solches verstocktes und verhärtetes Volk nicht knechtisch und gemein wird, wie es die Dinge knechtisch und gemein ansieht und würdigt, so trügen alle historischen Zeichen. So groß ward ihr, daß der Fall eurer Ruinen die Erde erschüttern wird. England fällt nicht durch Krieg, es fällt durch Laster und Verbrecher, wie die meisten Nationen. (1806, in „Geist der Zeit.)

Geschichtstafel

17. August

1544 Eröffnung der Universität Königsberg.
1676 Der Dichter Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen in Renchen in Baden gestorben (geboren 1625).
1786 Friedrich der Große in Schloß Sanssouci bei Potsdam gestorben (geboren 1712).
1876 Der Dichter Theodor Däubler in Triest geboren (gestorben 1934).
1878 Der Baumeister Paul Ludwig Troost in Elberfeld geboren (gestorben 1934).
1891 Arthur Gütt, Schöpfer der bevölkerungs- und rassenpolitischen Gesetze in Michalau, Westpreußen, geboren.

18. August

1830 Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von Ungarn, in Schönbrunnn geboren (gestorben 1916).
1866 Gründung des Norddeutschen Bundes.
1870 Schlacht bei Gravelotte—Saint Privat.
1881 Der Tondichter Hermann Zilcher an Frankfurt a. M. geboren.
1890 Der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walter Funk in Trakehnen (Ostpreußen) geboren.
1915 Erstürmung von Kowno durch die deutschen Truppen unter General Litzmann.
1935 Weihe des Ehrenmals der 67er im Bochumer Stadtpark.
1936 Unwetter über Bochum. 51,4 Millimeter Niederschlag in der Stunde; es gingen also über das Bochumer Großstadtgebiet über 6 Millionen Kubikmeter Wasser nieder.
Einzug des Bataillons Bochum, das aber nur kurze Zeit hier verblieb.

Silbenrätsel

Ein Führerwort

be — be — de — die — dumm — e — er — es — es — folgt — i — kel — kor — kra — le — march — ment — ni — ni — ni — o — pi — ra — ra — sa — te — ti — ve — wa

Aus diesen 30 Silben sind 12 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beides in der Wortfolge gelesen, ein Führerwort vom 30. Januar 1940 wiedergeben (mm ist ein Buchstabe!). — Bedeutung der Wörter: 1. Gnadenmittel der Kirche, 2. Erlaß der ehemaligen Sultanstürkei, 3. berühmter Chirurg des 70er Krieges, 4. der kanadische Hirsch, 5. das, was das Können zeitigt, 6. Vogel, 7. Teil mancher Wohnung, 8. Geleit (Fremdwort), 9. Name eines untergegangenen deutschen Schulschiffs, 10. Gegenteil von Schlauheit, 11. Abscheu, 12. Hauptstadt des Assyrischen Reiches.

1. _____ 7. _____
2. _____ 8. _____
3. _____ 9. _____
4. _____ 10. _____
5. _____ 11. _____
6. _____ 12. _____

Auflösung des Silbenrätsels aus der vorigen Nummer: Dockum, Edam, Robert, Abbud, Plötze, Peppi, Eidam, Trappe, Iris, Taunus, Koje, Oliven. — Der Appetit kommt beim Essen.

Bochumer Filmschau

Lichtburg: „Verdacht auf Ursula"

Kriminalfilme waren seit je beim Kinopublikum beliebt; sie erfreuten sich in den letzten Jahren sogar erhöhter Gunst, da die Filmschaffenden sich dieser Gattung mit mehr Liebe und Sorgfalt als früher angenommen hatten und unbeschadet der Spannung auch hier die künstlerischen Elemente mehr als sonst üblich pflegten. Der zur Zeit in der Lichtburg gezeigte Kriminalfilm gehört zu den guten Leistungen dieser Art. Er ist in der Art der besten schwedischen Detektivromane aus weit verdecktem Hintergrunde der gestaltet (nach dem Roman von Harig: Verdacht auf Ursula) und hat zudem einen Vorzug, den man früher bei diesen Filmen sehr häufig vermißte: das Kriminalpolizeiliche ist mit Sachverstand und ohne die billigen Verzerrungen zu seinem Recht gekommen. Dabei erleben wir noch eine kleine zusätzliche Ueberraschung: Fritz Kampers spielt einen Kriminalkommissar, wie wir ihn uns vorbildlicher kaum denken können. Nichts von dem lächerlichen Gebahe eines Polizeigewaltigen, der mit grotesker Verbissenheit eine falsche Spur verfolgt; alles ist hier auf den in langen Jahren entwickelten Berufsscharfsinn aufgebaut; jede Spur wird mit fast wissenschaftlicher Genauigkeit und strenger Logik verfolgt, bis sich Indiz zu Indiz sammelt und die Maschen sich zum Netze schließen. Ein weiterer Vorzug: die sauber gefeilten, mit natürlicher Spannung geladenen Dialoge und Verhöre. In den Hauptrollen treten vorteilhaft hervor: Anneliese Uhlig (Monika), Luil Hohenberg (Ursula von Tweel), Viktor Staal (Klaus Ramin), Grete Weiser (Ellen Bork), Heinz von Cleve (von Tweel).

Eko van Mark

Capitol: „Tip auf Amalia"

Es handelt sich nicht, wie man annehmen könnte, um ein Mädchen, sondern um ein springlebendiges Rennpferd, das vom filmischen Schicksal dazu ausersehen ist, so etwas wie eine gütige Vorsehung zu spielen. Es würde zu weit führen, allen Fäden dieser humorigen Filmfabel nachzuspüren, bei der das gleichnamige Theaterstück von Fritz Gottwald Pate gestanden hat. Spielleiter Heinz Paul hat es verstanden, der Geschichte die schönsten Lichter des Humors aufzusetzen. Das Ganze glänzt und funkelt von einem sprühenden Mutterwitz, der so zündende Wirkungen auslöst, daß das Parkett vor Lachen nicht zur Ruhe kommen will. Man muß das vierblättrige Kleeblatt, den weiland herrschaftlichen Kutscher Karl Pieske, den goldigen Jungen Ferdinand Rödemann, die Köchin Marie, die als treusorgendes Hausmütterchen durch die Szenen geht, und nicht zuletzt das couragierte Wärbele von Herzen liebgewinnen, weil sie allesamt bei allen menschlichen Schwächen, die ihnen anhaften, und bei aller persönlichen Not, die sie überkommt, die echte, hilfsbereite Kameradschaft vorleben. Und da Amalia bei allem Rennpech sich als ein Glückspferd entpuppt, kann das glückliche Ende nicht ausbleiben. Es empfehlen sich zum Schluß zwei Paare einer dankbaren Erinnerung. Aus der Spielgemeinschaft einen herausheben wollen, hieße den andern zurücksetzen. Und so seien sie alle genannt: die waschechte Berlinerin Lotte Werkmeister, Olly Holzmann als herziges Bärbele, die unbezahlbare Charaktertype von Oscar Sabo, Jaspar von Oertzen, Rudolf Schündler, Lilly Schönborn, Willy Schur und Herma Relin. Die Kamera wartet mit prächtigen Bildern von einem Trabrennen in Ruhleben auf. Prachtvoll ist auch das Milieu gestaltet. Es atmet ganz Berliner Luft. Bringen wir das Urteil auf den kürzesten Nenner: ein Volksstück, das seinem Namen wirklich alle Ehre macht.

Ufa-Tonhalle: „Johannisfeuer"

Die Verlängerung um eine zweite Spielwoche kommt nicht von ungefähr, da es sich um ein Filmwerk handelt, das wegen seines tiefen menschlichen Gehalts den starken Zuspruch der Filmfreunde verdient. — Ab heute läuft die neueste deutsche Wochenschau.

Lichtspielhaus: „Weißer Flieder"

Das im Film schon häufig abgewandelte Mutter-Tochter-Motiv, das niemals eines tragischen Akzentes entbehrte, erscheint hier in einer neuen Sicht, da es in die Ebene des Humorvollen verlagert wurde. Der Wettstreit von Mutter und Tochter um denselben Mann ist immer ein Thema, das reizvolle Ausblicke für eine angeregte Unterhaltung eröffnet. Spielleiter Artur Maria Rabenalt hat es mit Takt, Geschmack und liebevoller Einfühlung in das frauliche Wesen inszeniert. Er vermeidet alle lauten Töne und läßt nur das Herz sprechen, dessen fein nüancierte Sprache erwartungsgemäß auch in dieser köstlichen Erzählung den Weg zu den Herzen der Zuschauer findet. Die Irrwege eines Filederstrauß lösen die Konflikte aus, die natürlich nicht so tief gehen, als daß sie nicht bereinigt werden könnten. Die Mutter verzichtet und die Tochter kommt zu ihrem ersehnten Liebesglück. Die Darstellung kennt keine toten Minuten, ein Verdienst der Darstellung, die sich zu einer fein aufeinander abgestimmten Spielgemeinschaft zusammengefunden hat. Elga Brink, Hannelore Schroth, Hans Holt, Viktor Janson und vor allem Mady Rahl und Paul Henckels arbeiten mit den feinsten Mitteln der Komik, die eine Bestätigung für ihr großes Können sind.

Welt-Licht: „Gasparone"

Die nach Motiven von Millöcker verfilmte Operette ist ein echtes Kind der heiteren Muse, und als solches hat sie sich die herzliche Zuneigung der Bochumer Filmfreunde erworben, wie das auch der unvermindert starke Andrang beweist.

Gloria-Palast: „Knox und die lustigen Vagabunden"

Die stürmisch belachte Filmerzählung, in der Hans Moser, Leo Slezak und die unvergeßliche Adele Sandrock sich zu einem lustigen Kleeblatt vereinen, hat so großen Anklang gefunden, daß sie wunschgemäß noch eine weitere Woche auf dem Spielprogramm bleibt.

Apollo: „Die graue Dame"

Nach einem Bühnenstück hat man einen Kriminalfilm gedreht, der an Tempo, Spannung und originellen Einfällen nichts zu wünschen übrig läßt. Der hier zur Aufklärung stehende Dokumentendiebstahl bleibt bis zur letzten Bildszene in der dem menschlichen Spürsinn entzogenen Sphäre des Geheimnisvollen, in der sich nur noch ein Mensch von der detektivischen Größe, Schlauheit und Unbefangenheit eines Sherlock Holmes zurechtfinden mag. Hermann Speelmanns, einer unserer bedeutendsten und routiniertesten Charakterdarsteller, gibt dieser sagenumwobenen Gestalt in einem frisch-natürlichen Spiel eine warme Menschlichkeit. Die gerissenen Gauner Werner Scharf, Edwin Jürgensen und Hans Harald und ihre geschäftige Komplice Elisabeth Wendt machen ihm viel zu schaffen. In dem großen weiblichen Personenkreis, der im Pendelverkehr steht zwischen der Luruswelt und den dunklen Existenzen der Kaschemme, ist die fraulich handelnde und gefühlvolle Trude Marlen die sympathischste Erscheinung.

Odeon-Skala: „Der Mann, von dem man spricht"

Der Mann, von dem man spricht, und der vom ersten Filmmeter bis zum letzten im Kreuzfeuer der Blicke und des Beifalls steht, ist Heinz Rühmann, der in dieser Komödie der menschlichen Irrungen und Wirrungen die tollsten Sachen macht und immer die Lacher auf seiner Seite hat. Wir brauchen weiter nur noch Theo Lingen und Hans Moser zu nennen und die Filmfreunde wissen, daß sie eine vergnügliche Stunde der Unterhaltung zu erwarten haben. — Im Beiprogramm läuft die neue Wochenschau.

Hammer Lichtspiele: „Aus erster Ehe"

Die Filmerzählung kommt allen Ansprüchen an eine gepflegte Unterhaltung entgegen. Mit tiefer Ergriffenheit verfolgt man das Geschehen, das ein allgemeingültiges Thema behandelt. Es verzichtet auf alle reißerischen Momente und jede billige Effekthascherei und bringt ein fein geschautes, menschlich erwärmendes Spiel der Irrungen und Wirrungen, dessen Erfolg in erster Linie der großen Darstellungskunst von Franziska Kinz und Ferdinand Marian zuzuschreiben ist.

Apollo-Theater Weitmar: „Ihr Privatsekretär"

Man braucht nur den Namen von Hannes Peter Stolp, des Dichters der modernen Burleske, zu nennen, und man weiß, was man von diesem Film zu halten hat, der eine schneidige Attacke gegen das anrüchige Strebertum der Neureichen reitet. Weiter ist von Gaunern, Dieben und verliebten Leuten die Rede, also alles Figuren, die die beste Staffage für eine herzhafte Posse abgeben. In den Hauptrollen: Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Theo Lingen und Paul Henckels.

Tonfilm-Theater Wiemelhausen: „Rote Mühle"

Der Film enthält alle Elemente eines zugkräftigen Lustspiels: eine schmissige Handlung, knallige Pointen und vor allem originelle Einfälle, die eine auf Erfolgswirkungen bedachte Regie mit der notwendigen Würze des Witzes und eines befreienden Humors zu servieren versteht. In die Darstellung teilen sich: Ida Wüst, Grete Weiser, Theo Lingen, Rudolf Platte, Fritz Genschow, Paul Westermeier, Günther Lüders, Erich Fiedler und Eduard Wenck.

Lichtburg Langendreer: „Fahrt ins Leben"

Die Welt unserer blauen Jungen blendet auf, in der die Kameradschaft das bestimmende Prinzip ist. In packenden, wirklichkeitsechten und humoristisch aufgelockerten Szenen wird das Leben und Treiben der Seekadetten auf einem Schulschiff geschildert. Die Zuschauer gehen begeistert mit, ein Verdienst der hervorragenden Darstellung, aus der sich Ruth Hellberg, Ursula Herking und Ernst Schröder in den Vordergrund spielen.

Capitol-Theater Werne: „Hurra! Ich bin Papa!"

Man muß mit Heinz Rühmann beginnen. Er ist und bleibt der unnachahmliche Komiker, der auch in dieser tollen Verwechslungskomödie die Zuschauer bis zu Tränen rührt. Als Erzieher in Nöten ist er eine Type für sich, der man sich noch erinnert, wenn das Spiel schon längst vorüber ist. Carola Höhn ist eine ebenbürtige Partnerin, die sich sehr quicklebendig gibt und vor allem durch ihr natürliches Spiel begeistert.

Capitol-Theater Langendreer: „Truxa"

Ein Film aus der buntschillernden Welt des Varietés, packend von der ersten bis zur letzten Szene. Es interessieren die menschlichen Schicksale, es lassen aber auch die artistischen Darbietungen aufmerken, die in ihrer künstlerischen Vollendung unerreicht sind. Im Mittelpunkt der ausgesuchten Darstellung steht die entzückende Tänzerin La Jana, die mit Hans Söhnker sich den Hauptanteil am Erfolge sichert.

Union-Theater Gerthe: „Der Flüchtling aus Chikago"

Ein mitreißender Film, in dessen Mittelpunkt das Schicksal von zwei Ingenieuren steht: Beide müssen sich in Amerika recht und schlecht durchs Leben schlagen. Der eine versucht es auf ehrliche Weise, den andern hat der Spielteufel in der Gewalt. Wechselvoll und dramatisch ist das Geschehen, in dem Gustav Fröhlich mit dem ganzen Einsatz seiner Persönlichkeit den in Not und Gefahr sich bewährenden „Flüchtling aus Chikago" spielt.

Kammerlichtspiele Gerthe: „Gefährliche Frauen"

Man muß es der Regie lassen, sie hat ein feines Gefühl für die Psyche der Frauen, die in dieser spannenden und anregenden Filmfabel in ihren verschiedensten Ausstrahlungen in die Erscheinung tritt. Ein prächtiges Ensemble von italienischen Darstellern gibt es zu bewundern, in dem Erminio Stalla die interessanteste Figur ist.

Schauburg Wanne-Eickel: „Ein Robinson"

Das Tagebuch eines Matrosen, angefüllt mit abenteuerlichen Ereignissen und seltsamen Begegnungen, ist in eine lebendige Filmsprache übersetzt worden. Spannender und erregender kann es kein Buch erzählen, was sich hier an sensationellen Geschehnissen begibt. Unter den Darstellern gefallen Herbert A. E. Böhme, Marieluise Claudius, Claus Clausen und W. P. Krüger am besten.

Josef Ruhmann

Das Gehalt macht's beim Kathreiner
und das richtige Kochen: 3 Minuten lang!
Das galt immer schon, und jetzt erst recht.

Stellenangebote

Wir suchen einen nicht zu jungen und bestens versierten

Fachmann der Bergwerks- und Hüttenbedarfsbranche

für den Außendienst, der nach planenden Direktiven bei sonstiger Freihändigkeit zu intensiver Arbeit bereit ist. Evtl. wird Personenkraftwagen gestellt. Entsprech. Zuschriften mit den erforderlichen Personen- und Sachdaten erbitten wir vornehmlich von solchen Herren, die über möglichst nachweisbare Beziehungen zur Industrie verfügen und ihren Verdienstanspruch nach Eigenerfolg zu stellen gewöhnt sind.
Zuschr. u. A K 2898 Anzeiger

Größere Siedlungsgesellschaft sucht für sofort od. auch später 1. einen erfahrenen

Bürogehilfen

für Registratur u. sonst. Büroarbeiten, 2. eine gewandte und

tüchtige Stenotypistin

mit längerer Büropraxis.
Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Angabe des frühesten Eintrittsdatums sind zu richten an die Geschäftsführung der Bergmannssiedlung Bochum G.m.b.H. in Bochum, Postschließfach 362.

Maler — Anstreicher

nach verschied. Orten gesucht.
Beyer & Co., Malereibetrieb, Dresden A 24, Zwickauer Straße 62

Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Bochum und Umgebung nebenberuflichen

Mitarbeiter

Einige nebenberufliche Kassierer-stellen sind neu zu besetzen. Kaution erforderlich. — Angebote unter A. B. 15306 an Ala Essen

Intell. u. seriösem Herrn wird Gelegenheit geboten, einträgl.

Vertrauensposten

mit festem Gehalt zu übernehmen. Zuschriften mit Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten unt. O K 97983 Anzeiger

Hausierer

gesucht für d. Verkauf von Herdputz, Rutschbahn, Edelglanz und anderen Haushaltsartikeln.
Neuheiten Handtke Rottstraße 49

Laufbursche

gesucht. (a2952
Stadt-Drogerie, Bongardstraße 12

Tüchtigen

Klempner u. Installateur

stellt sofort ein
Otto Kehler
Bochum-Werne, Bolestraße 48, Telephon 71297

Laufjunge

oder älterer Bote gesucht. (a2966
Schachtverlag, Buchhaus

Großunternehmen der Markenartikel-Industrie sucht zu sofort

redegewandte Werberinnen

für Vorträge und zum Besuch von Hausfrauen. (Kein Verkauf!) Fleißigen Damen mit ansprechendem Äußeren bietet sich eine angenehme Dauerstellung bei festem Gehalt und Spesen. Sofortige Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter K. L. 3000 Anzeiger

Mädchen

für Haushalt und Geschäft in Vertrauensstellung gesucht. (98053
Färberei Galluschke
Kontor Wilhelmstraße 6

Stütze

für Bügelei und Wäscherei gesucht.
Konditorei Sintermann, Hattingen (Ruhr), Telephon 2717

Kontoristin

1. Kraft

nicht unter 20 Jahr., perfekt in Steno und Maschine, mit gut. buchhalt. Kenntnissen, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hans Geißler Kom.-Ges., Bergwerks- u. Hüttenbedarf, Postfach 357

Nach Bad Godesberg a. Rh. wird kinderliebes

Mädchen

für den Haushalt gesucht.
Drogerie Düren, Bad Godesberg, Koblenzer Straße 7

Saubere, fleißige

Hausgehilfin

für klein. Einfamilienhaushalt (4 Pers.) zum 1. od. 15. 9. gesucht.
Frau O. Döhmann, Joachimstr. 20

Mädchen

(oder alleinstehende Frau), welches ehrlich und kinderlieb ist, für kl., gepfl. Etagenhaushalt, 3 Personen, für sofort od. später gesucht. Schlafen zu Hause.
Frau H. Hölting, Bochum, Hunscheidtstraße 4 (Bergmannsheil)

Suche sofort oder 1. September ein gutes, ehrliches

Mädchen

für Landwirtschaft von 15 bis 20 Jahren.
Frau Willi Lüsebrink, Heed b. Meinerzhagen (Sauerland)

Wegen Heirat der jetzigen suche ich für meinen gepfl. Geschäftshaushalt eine zuverlässige

Hausgehilfin

die gut kochen u. den Haushalt selbständig führen kann.
Auskunft Anzeiger. (a2956

Aelteres, geschäftsgewandtes

Fräulein

für Expedition einer Färberei gesucht.
Zuschriften mit Lebenslauf und Gehaltsanspruch erbeten unter A G 150 Anzeiger

Putz

Tüchtige I. und II. Arbeiterin, die firm im Verarbeiten von Stumpen sind, in Dauerstellung gesucht.
Anna Wichterich, Essen, Brandstraße 2.

Weibliche Arbeitskräfte

für leichte und dauernde Beschäftigung gesucht.
Seilwerke Heinr. Puth, Kommanditgesellsch., Blankenstein-R.

Kinderfräulein

energisch, mögl. mit höh. Schulbildung, zu 3 Kindern, 10, 9 u. 6 J., sofort gesucht.
Zuschr. mit Bild u. Gehaltsansprüchen an Frau Spies jr., Herne, Baumstraße 12

Nach Wilhelmshaven wird auf sofort oder z. 1. 9. 40 ein tüchtiges Fräulein für mein Tages-Café zum Servieren gesucht.
E. Holzapfel, Konditorei u. Café, Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Straße 1

Suche für meinen gepflegten Etg.-Haushalt baldigst eine in Küche u. Hausarbeit erfahrene, tüchtige

Hausgehilfin

Frau Bruno Gey, W.-Elberfeld, Mäuerchen 8, I.

Weibliche Bürokraft

an angenehme Dauerstellung sof. gesucht. Zuschr. u. W B 2967 Anzeig.

Für frauenlosen Haushalt wird

Haushälterin

gesucht. Zuschr. u. G A 98133 Anzeig.

Suche z. 1. 9. oder 1. 10. jüngere, fleißige, umsichtige

Hausgehilfin

für meinen Privat-Etagenhaush. (4 Personen), evtl. f. ¾ od. ½ Tage.
Frau H. Flümann, Goethestraße 5

Service-fräulein

für sofort gesucht.
Hotel Lindenhof, Bochum.
Vorzustell. zwisch. 10 und 2 Uhr

Milch-austrägerin

gesucht. (98341
Milchhandlung Rötger, Hamme, Gahlensche Str. 143

Zum bald. Eintr. werd. noch einige Kochschülerinnen u. Hausangestellte gesucht. Meldungen an das Evgl. Krankenhaus Düsseldorf

Suche baldmögl. tüchtiges

Zweitmädchen

Metzgerei Schultheis, Oskar-Hoffmann-Straße 32

Baldmögl. ältere, auch im Kochen erfahrene

Hausstütze

in gepflegt. Haushalt (3 Personen) gesucht. (a2790
Frau Overhoff, Berastraße 54

14—16jähriges

Mädchen

für rub. Geschäftshaushalt sof. ges.
Ohmann, Dorstener Str. 215

Suche zum baldig. Eintritt ein

Mädchen

für Zimmer und Hausarbeit.
Hotel Böhmer, Eslohe (Sauerl.)

Hausgehilfin

zum 1. September oder 1. Oktober in gepflegt. Haushalt gesucht. (a2937
Frau Erika Stodiek Zimmerstraße 5 Bielefeld.

Suche prop., ehrl.

Mädchen

für kl. Geschäftshaushalt. (98259
Metzg. Leiterholt, Düppelstraße 32

Zum 1. 9. eine zuverlässige

Hausgehilfin

gesucht. Gute Zeugnisse u. Kochkenntnisse erwünscht.
Ofenbrück, Königsallee 123

Fleißige

Hausgehilfin

für ganze Tage sofort gesucht.
Brodt, Lebensmittelgeschäft, Gustavstraße 2

Hausgehilfin

für ½ Tage für klein. Privathaushalt zum 1. oder 15. 9. gesucht.
Frau Büker, Brunsteinstraße 1

Tüchtiges

Hausmädchen

für ¾ Tag sofort gesucht. Vorstellg. ab Montag.
Baarestraße 42

Suche sauberes

Hausmädchen

Vorzustellen morgens 9—10 Uhr.
Frau E. Becker, Bongardstraße 13

Haus-mädchen

für sofort gesucht.
Gaststätte Elbracht Bochum, am Stadtpark

Ehrliches, sauberes

Zweitmädchen

für sofort gesucht.
Bäckerei Wilh. Lackmann, Bochum, Herner Straße 6

Gaub. Mädch.

für ½ od. ¾ Tage sofort gesucht.
Frau Josef Holzapfel, Bochum, Essener Straße 10

14—17jähriges

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.
Gaststätte Paul Förster, Bochum-Riemke, Herner Str. 391

Mädchen

v. 16—18 Jahren für halbe Tage gesucht. (a2963
Friedrich Löchelt, Dortmunder Str. Nr. 3, 1. Etage

Ehrlich., sauberes

Mädchen

für leichte Hausarbeit und zum Bedienen in der Kantine für sofort gesucht. Zuschr. u. E M 98325 Anz.

Tüchtiges, braves

Mädchen

nicht unt. 17 J., i. klein. Akadem.-Hausb. nach Duisburg gesucht.
Zu erfragen: Bochum, Mühlenstraße 41, 1. Etg.

Ja., kinderliebes

Mädchen

16—18 Jahre, für ¾ Tage zum 1. 9. gesucht.
Oskar-Hoffmann-Str. 162, 1. E., r.

Putzfrau

2mal wöchentl. od. Halbtagsmädchen gesucht. (a2954
Kösling, Am Hottenborn 5, Nähe Walzwerk

Putzfrau

gesucht. (a2951
Pelzgeschäft Wolff Bongardstraße 10

Putzhilfe

gesucht für zwei Vormittage in der Woche. (98199
Majewsky, Kampmannstr. 1

Gaub. Putzhilfe

für kl. Haushalt sof. gesucht. Meld. Sonnab. nachm. ab 4 Uhr. Dirschauer Str. 8, ob. Schelle

Saubere

Putzfrau

oder Halbtagsmädchen gesucht.
Barfurth, Altenbochum, Velsstraße 5

Waschfrau

gesucht. (98026
Dröge, Stolzestr. 1

Saubere Frau v. Mädchen f. 1mal wöchentl. gesucht. Rosellen, Oskar-Hoffmann-St. 191

Stellengesuche

Jung. Mann sucht Beschäftigung

stundenweise nachmittags od. abds. Zuschriften unter O D 98231 Anzeig.

Invalide

sucht leichte Arbeit. Zuschriften unter J O 98248 Anzeig.

Rüstiger Invalide (Bäckermeister) sucht Beschäftigung. Zuschriften unter K N 98269 Anzeig.

Zuverlässiger, rüstiger Rentner, alleinsteh., anpassungsfäh., Metallschlosser, Maschin., als Säure- und Mahlmeister tätig gewesen, sucht

Dauer-Vertrauensposten

Art. Branche gleich. Zuschriften an Ernst Schlinge, Oberhausen, Körnerstraße 60

Aelteres

Mädchen

t. Kochen u. Haushalt perfekt, sucht Stellung. Frauenl. Haushalt angenehm. Zuschr. B G 97882 Anzeig.

Jung. Fräulein sucht Stelle

für Büfett und z. Bedienen d. Gäste. Gute Zeugn. vorh. Liselotte Wozniak, Wanne-Eickel, Dorstener Str. 41

Verkäuferin sucht Stellung

(am liebst. Tabakbranche). Zuschr. u. B A 98035 Anzeig.

Alleinsteh. Frau, in mittlerem Alter,

sucht Stellung

z. Führung eines Haushalts od. sonstigen Wirkungskreis. Zuschr. u. U L 98198 Anzeig.

Vermietungen

Gemeinnütziger Wohnungsverein e. G. m. b. H.
Zu vermieten zum 1. 12. 40, mögl. zum 1. 9. 40:
Wohnung, Westfälische Str. 15, Erdgeschoß, 5 Räume, 1 Mansarde.
Besichtigung: 19. 8. 40, 15—18 Uhr. Schriftl. Bewerb. werden bis zum 20. 8. 40, 12 Uhr, an unsere Geschäftsstelle, Clemensstr. 27, erbeten.

In westlichem Außenbezirk in gutem Hause

4-6-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
Zuschrriften u. N F 2970 Anzeiger

6-Z.-Wohng.

in gutem Hause, z. 1. 10. od. früher in Boch.-Weitmar zu vermieten. Zuschriften unter L Sch 404 Anzeig.

Geboten wird

5-Z.-Wohng.

mit Lager, sehr billige Miete. Stadtmitte.
Gesucht wird

kleines Haus

oder 4 Zimmer mit Lager und Hofraum. Zuschr. R H 98307 Anzeig.

3-Zimmer-Wohng.

auf dem Lande, m. Keller, Stall u. Garten, elektr. Licht und Wasserl., an Invalid.-Ehepaar z. 1. Okt. zu verm. Miete mont. 15 M.
Heinr. Brinkhoff, Hiddinghausen-Ort bei Witten, über Gevelsberg

Antoniusstr. 23, p., laub. Schlafstelle, p., m. o. ohne Verpfleg. z. vermiet.

Arndtstr. 26, part. freundlich möbl. Wohn-Schlafzimm. z. 1. 9. zu verm.

Hofsteder Str. 18 sauber möbliertes Mansardnzimmer, fl. Wasser vorhdn. zu vermiet. (98260

Kronenstr. 10, oben, Nähe Hauptbhf., schön möbliertes, sonniges Zimmer zu vermiet. (98323

Metzstr. 2, I, möbl. Mansardenzimmer fließ. Wasser, an alleinst. Frau od. Eheleute zu verm.

möbl. Zimmer

zu vermiet. (98293

Roonstraße Nr. 70 möbliert. Zimmer zu vermiet. (a2883

Waldring 52, am Südpark, Einfam.-Haus, 1 od. 2 sonnig gelegene **möbl. Zimmer** zu vermiet. Bad, Telephon 68028

Wittener Str. 81 möbl. Zimmer frei, Pension u. Ztr.-Hz.

Frl. möbl. Zimm. m. fl. W. u. Zentralheiz. z. verm. Auf Wunsch volle Verpfleg. Tel. u. Bad vorhand. Ruf 662 70

Schön möbliertes Frontzimmer mit od. ohne Pension, sof. zu verm. Ausk. Anz. (98319

Alleinl. gr. Zimmer, möbl., Nähe B. B., fl. Wasser, el. Licht, Kochgelegenheit vorhanden, zu vermieten. Zuschriften unter W F 98277 Anz.

2 Mansf.-Zim.

zum 1. Oktbr. zu vermieten. Zuschr. E T 98295 Anzeig.

Großes

leeres Zimmer

mögl. an alleinst. Person, sof. z. verm. Ohmann, Dorstener Str. 215

Kleines

Ladenlokal

zu vermieten, für alle Zwecke geeign. Ausk. Anz. (98204

In verkehrsgünstiger und gut bevölkerter Lage Bochums sind

5 Geschäftsräume

ohne Schaufenster (Erdgeschoß) mit Zentralheizung demnächst zu vermieten. Auf Wunsch mit direkt verbundener 4-Zimmer-Wohnung. Autogarage vorhanden. Die Räume sind für eine ärztliche Praxis sehr geeignet.
Zuschriften u. B K 2971 Anzeiger

Mietsgesuche

4—5-Zimmer-Wohn.

in schöner Wohnlage, zu mieten gesucht. Zuschr. u. A S 98291 Anzeiger

Kleine Familie sucht für sofort oder später

Etage v. 4-5 Räum.

mit Bad oder Einfamilienhaus zu pachten oder zu kaufen.
Zuschrift. unter Sch 98320 Anzeiger

Ruhiges Ehepaar, städt. Angestellter, sucht f. sof. od. spät.

3- bis 5-Z.-Wohng.

Zuschriften unter B U 2953 Anzeig.

3-4-Z. Woh.

mögl. B.-Hamme, sof. o. spät. z. miet. gesucht. Evt. können 2 Zimmer in Tausch gegeben werden. Zuschr. u. W E 98170 Anz.

Aelt. Ehep. sucht

3-4-Zimmer-Wohnung

auch Neub. Zuschr. M N 98313 Anz.

Suche z. 1. Dez., auch früher oder später,

3räumige Wohnung

50—65 M. Zuschr. J E 98245 Anzeig.

Suche z. 1. 10. 40

3-Z.-Wohn.

m. Stall, Umgeb. Weitmar. Zuschr. E B 98284 Anzeig.

Ehepaar sucht

2½-3-Z.-Wh.

auch Mansarden, auch außerhalb. Schöne 2-Zimmer-Wohng. kann in Tausch gegeben werden. Zuschr. u. A B 98296 Anz.

Angestellt., verh., 2 Kinder (3 und 5 Jahre) sucht eine

3-Zimmer-Stadtrandwohnung

mögl. mit Garten. Miete bis 45 RM. Sicher. u. ruhiger Mietezahl. Zuschr. R O 98332 Anzeig.

Suche z. 1.9.40 eine

2-3.-Wohng.

Zuschriften unter F J 97963 Anzeig.

Ig. Eheleute mit 1 Kind suchen

2-Zimmer-Wohng.

Zuschriften unter M K 98048 Anz.

2-4-Z.-Wohn.

v. sicherem Mietezahler gesucht. Zuschriften erb. unt. S S 98201 Anzeig.

2-3 Zimmer

sucht Rentenempfänger, ruhiger u. sicher. Mietezahler. Zuschriften unter O V 98217 Anzeig.

Aelt. Ehep. sucht zu Sept. od. Okt.

2-Z.-Wohng.

Nähe Boch. Verein. Zuschriften unter J B 98286 Anzeig.

2 gut mbl. Zim.

Innenstadt (Herren- u. Schlafzimmer) von Herrn z. 1. Septbr. gesucht. Zuschriften unter H G 98274 Anzeig.

1 oder 2 leere oder teilweise

möblierte Zimmer

von zwei jungen Damen Nähe Straßenbahndep. od. Stadtm. ges. Zuschrift. unt H B 98309 Anzeiger

Seldständ. Kaufmann sucht für sofort oder später

zwei gut möbl. Zimmer

m. Bad, Stadtteil Ehrenfeld od. am Stadtpark. Garage angenehm. Zuschr. E O 2940 Anzeig.

Aelt., alleinstehende Frau sucht

leeres Zimmer

Zuschriften unter K R 98241 Anzeig.

Fräulein sucht

einf. mbl. Zim.

oder Schlafstelle, beizbar. Zuschr. u. F W 98312 Anz.

1 bis 2 leere

Zimmer

a. Mansarde, sof. von Dame gesucht. Zuschriften unter O V 3008 Anzeig.

Aelt. Frau sucht zum 1. 9. ein leeres Zimmer mit Kellerraum, a. liebst. Vorderfront. Zuschriften unter L R 98270 Anzeig.

Suche zum 1. Okt. oder später

5 Räume

Küche u. Mans., von älter. Witwe, in gepfl. Hause zu mieten.
Zuschriften unter H H 2823 Anzeig.

Ladenlokal

mögl. mit 2 Schaufenstern, in guter Geschäftslage, gesucht.
Zuschr. u. G A 98219 Anzeiger

Tauschgesuche

2-Z.-Wohng.

von ruhig. Witwe gesucht. Abgeschl. 4-Zimmer-Wohng. kann in Tausch geg. werd. Zuschr. V D 96741 Anzeig.

Tausche

2-Z.-Wohng.

gegen gleiche. Ausk. Anz. (98306

Abgeschl., 3-Z.-Wohng. i. Ehrenfeld gegen

4-Z.-Wohn.

zu tausch. gesucht. Zuschriften unter V V 3010 Anzeig.

Abgeschlossene

5-Z.-Wohng.

mit Zubeh., part., Miete 61 Mk., im Ehrenfeld, gegen abgeschl. 3-Zimm.-Wohng. zu tausch. gesucht. Zuschr. u. U F 98279 Anzeig.

Ehep. m. Sohn sucht

3-Z.-Wohn.

bzw. 2½-Zimmer-Wohnung gegen

3-Z.-Wohng.

zu tausch. Zuschr. A B 98278 Anzeig.

Tausche schöne 3-Zimmer-Mansardenwohng. gegen gleiche oder

2½-Z.-Wohn.

Ausk. Anz. (98326

Verkäufe

Gut gepfl. Etg.-H., Ehrenf., m. 2stöckigem unterkellertem Lager sowie Garage f. Großhändler oder Fabrikation geeignet, 60000 bei 15000 Anzahlung
Geschäfts-Etg.-H., Ehrenfeld, 60000 bei 40000 Anz.
Gr. Gesch.-H., m. Einf., Gar. u. Lag., 80000 b. 20000 A.
Gesch.-H., m. 2 Läd., abgeschl. Wh., 40000 b. 25000 A.
6. H., 1 Lad. u. 18 Z., N. Ruhrschnellw. 25000 b. 20000 A.
2zus.-lieg. Mietsh., m. Einf. u. Gart., 32000 b. 20000 A.
Abgeschl.-Etg.-H., zentr. Lage, N. Hbf. 15000 Anz.
Gr. M eish., m. Einf. u. Gart., 23000 bei 12000 Anz.
2zus.-lieg. Neub., Kl.-Whg. u. Nebengel. 30000 Anz.
23-Zim.-H., m. gr. Hof, Lag. u. Gar. 26000 b. 8000 Anz.
1.-Fam.-H., N. Königsallee m. Heiz. u. gr. Gart. 150.0A.
1.-F.-H., N. Quelburg m. Heiz. u. gr. eingefr. Gart. 13000A
Kapitalausweis erbeten

— ZU KAUFEN GESUCHT —

Neubauten, m. Kl.-Wohng., hohe Anzahlung
Gut. Etg.-Häus., Ehrenf., Weitm., Altenboch. b. Ausz. 1, 2 u. mehrf.-H., bei hoh. An- evtl. Ausz. z. kauf. ges.

Lina Kult Immobilien Viktoriastr. 21 — Ruf 655 88

Bauplätze

zu verkauf. Zuschr. St 97880 Anzeig.

Einfamilienhaus

im Ehrenfeld, elf Zimmer, Heizung, Warmwasserbereitung usw., m. großem Garten (Bauplatz) zu verkauf.
Zuschriften unter M R 3005 Anz.

Gebr. Küche

elfenbein gestr., gut erhalten, f. 40 Mk. zu verkauf. (98298
Robertstraße 36

Gut erhalt. w.

Metallbett

zu verkaufen.
Eppendorf, Waldstraße 84

Erstklassig verarb. schwere

Clubgarnitur

(Sofa u. 2 Sessel) mit reiner Haarabd., in Renaissancestil, sowie gute Polstersessel und Couches vorrätig in reich. Auswahl im
Möbelfachgesch. Borgmann
Kais.-Wilhelm-Straße 7, am Stadtpark

Fast neuer

Küchenherd

Dauerbrenner (Juno), Flammig, Gasherd, Spülbrett und Aquarium billig zu verkauf.
Hunscheidtstr. 43, pt.

Herd

zu verk. Füntmann, Castroper Str. 51

Mehrere gutverzinsliche

Wohn- und Geschäftshäuser

in allen Stadtteilen, sehr preiswert, verkauft Wilh. Bonzel, Immob., Oskar-Hoffmann-Straße 10.

Gutgehendes

Lebensmittelgeschäft

umständehalber zu verkaufen.
Auskunft Anzeiger. (98178

An einer neu ausgebauten Straße i. Bochum-Hiltrop, in der Nähe einer Kirche und Zeche, sind mehrere

Bauplätze

zu verkauf. Zuschr. St 97880 Anzeig.

Einfamilienhaus

im Ehrenfeld, elf Zimmer, Heizung, Warmwasserbereitung usw., m. großem Garten (Bauplatz) zu verkauf.
Zuschriften unter M R 3005 Anz.

Gebr. Küche

elfenbein gestr., gut erhalten, f. 40 Mk. zu verkauf. (98298
Robertstraße 36

Gut erhalt. w.

Metallbett

zu verkaufen.
Eppendorf, Waldstraße 84

Spiegel,

mit u. ohne Unterlatz, zu verkaufen. Mühlenstr. 39, 2. Et.

(6)fach. **Wohnzimmer**

bestehend aus 2 Schränk., Ausziehtisch und Sesseln, preisw. abzugeb. Jägerstr. 5, 2. Et.

Gut erhaltener

kombin. Herd

(Gas/Kohle), f. Geschäfts- oder Wirtschaftsbetr. preiswert zu verkaufen.
Biermann, Schmechtingstr. 24, I

1 gußeiserne

Badewanne

emaill., gebr., aber noch zieml. gut erhalten, und eine Chaiselongue, gebraucht, preisw., gutes Knabenrad, Marke Göricke, billig zu verkaufen.
Oskar-Hoffmann-Str. 130, 1. Et.

Herrenzimmer

Bücherschrank, 200, Schreibtisch, Tisch, 100 cm, m. Klappeinl. z. Vergrößern, Sessel und Stühle in schwerer Verarb., echt Eiche, fast neuwertig, preiswert zu verk.
Borgmann, Kaiser-Wilhelm-Str. 7, a. Stadtpark

Mehr. gebrauchte

Nähmaschinen

in versch. Preislag. preisw. abzugeb.
Reuter, Clemensstr. 5
Verkauf: 9—11 u. 4—7 Uhr

Gut nähende Nähmaschine für 18 M zu verk.
Pracht, Mauritiusstr. 17

Neuwertiger

Kinderwagen

aus guter Hand zu verkauf. (98071
Velsstr. 128, part.

Fast neuer

Kinderwagen

zu verkauf. (98239
Bochum-Hamme, Zechenstraße 1

Tiefs.-Kinderwag. zu verkauf. (98229
Josephstr. 16, 3. Et. l.

Gut erhaltener

Sportwagen

zu verkf. Gustav, Alleestr. 93, 1 <schell.

Sportwagen billig zu verkauf.
Busse, Wiemelhauser Straße 11

Fast neuer, schw.

Pelzmantel

Gr. 46, zu verkf. Lüderitzstraße 24, 1. Etage links

2 Frackanzüge

für große Figur, Weite 110 cm, abz. Rechener Str. 10

Blauer Anzug, mittlere Größe, Kostüm, hell, und blauer Mantel (Größe 44) billig zu verkaufen.
Ausk. Anz. (98324

Guter

Anzugstoff

dkl.grau, f. 60 RM. zu verkaufen.
Ausk. Anz. (98342

Fast neue Marschstiefel (25 RM.), Gr. 40, und wenig getr. Frack mit Hose und Weste zu verkaufen.
Ausk. Anz. (98223

Dunkler Anzug, Gr. 52, zu verkf. Johanniterstr. 28

Getr. Jackenkleid, hell, Gr. 42, zu verkauf. Gußstahlstraße 32, 2. Et., r.

Staubsauger u. Wohnz.-Bild

zu verkaufen.
Ausk. Anz. (98203

Gutes Herren-Fahrrad mit g. rot. Bereifung und Licht, f. 25 Mk. abzugeben.
Pilarimstr. 19, pt.

Netz-Radio

fast neu, f. 75 Mk. zu verkaufen und

1 Teewagen

Besicht. ab 14 Uhr.
Ausk. Anz. (98242

Neuer

Plattenspieler

preiswert zu verk.
Ausk. Anz. (a2924

Gebr. Piano

für 150,— Mk.,

nebr. Piano

für 180,— Mk. verkauft Klavierstimmer Jünemann, Metzstraße 8

Preiswert zu verk.:

Klavier

(Nußbaum hell), mit eingebaut. Harmonium, Plattenspielapparat (neu) mit fahrbarem Tischchen.
Ausk. Anz. (a2960

Gut erhaltenes Markenklavier, sowie gut erhalt.

Gasherd

mit Backvorricht., Fabr. Küppersbusch, und ein

Küchenherd

zu verkaufen.
Ausk. Anz. (98331

Akkordion

„Rauner", 80 Bass, mit Reg., wenig gebr., Neuwert 185 M, m. Notenständer, Schule u. Noten, zusamm. f. 120 M zu verkauf.
Ausk. Anz. (98329

3-PS-Drehstrom-

Elektro-Motor

mit Anlasser verk.
Thomessen, Beethovenstraße 7

Rollfix

zu verkauf. (98261
Oskar-Hoffmann-Straße 127

Leichtes

Pferdegeschirr

zu verkauf. (a2968
Wittener Str. 230

Große und kleine

Schweine

hat wieder laufend abzugeben
Heinrich Böcker, Restaurant zur Stadtgrenze, Essener Str. 279, Telephon 650 18

Kaufgesuche

Berufslandwirt sucht in Weitmar, Stiepel oder Querenburg

2 bis 5 Morgen Land

zu kaufen.
Zuschriften mit Lage, Größe und Preis u. H G 2972 Anzeiger

Gut erhaltenes

Speisezimm.

zu kaufen gesucht.
Zuschr. mit Preis P D 98176 Anzeig.

Gut erhaltener, 1- oder 2türiger Kleiderschrank zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter Sch 98061 Anzeig.

Tisch,

2 Korbsessel, Zimmer-Gasofen, einfacher, aber gut geformter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Zuschr. u. T A 98243 Anzeig.

Gebrauchter

Dauerbr.-Ofen

(Kamin) zu kaufen gesucht. Zuschr. u. L L 98216 Anzeig.

Gut erhalt., heller

Sportwagen

bis 35 M, zu kauf. gesucht. Das. ein b. Tiefbauwagen zu verkauf. (25 M)
Zuschriften unter H A 98116 Anzeig.

Gebr., gut erhalt.

Kinder-Sportwagen

zu kaufen gesucht. Korbwag. bevorz.
Teich, Boch.-Haarmannsbusch, Hauerstr. 33

Getragene Kleidung

f. Herren u. Damen kauft
Heinz Richarz, Jägerstraße 5
Anruf 65713

Kaufe ständig

Möbel, Herr.- und Knabenkleidung.

Rehling, Alleestr. 49

Offiziers-uniform

(Infanterie), Größe 46—48, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter N O 3006 Anzeig.

Getrag. u. gut erh.

Jagd- oder Sportstiefel

od. kräftige Schuhe, Größe 40—45, zu kauf. gesucht. Zusch. Z K 2941 Anzeig.

6 Wochen alte

Ferkel

zu verkauf. (a2938
B.-Querenburg, Oberbergstr. 75, Ruf 71751

Einige Küken

zu verkaufen.
Weitmar, Schützenstr. 185.

30 bis 50

Legehühner

zu verkauf. Becker, Hattinger Str. 402

Auffällig

muß eine Anzeige schon sein, wenn sie nicht übersehen werden soll

Gut erh. Herren-Oberhemden (Halsweite 39), Unterwäsche u. eine Hose zu kaufen gesucht. Zuschriften unter O B 98297 Anzeig.

Fechtjacke

gebr., f. gr. schl. Figur, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. R E 98224 Anzeig.

Gut erh. Anzug, Größe 1,70, für schlanke Figur, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter E W 98302 Anz.

Gbr. Nähmasch.

auch reparaturbed., kauft Reuter Clemensstraße 5

Gut erhaltener

Schreibtisch

m. Fächer und Küchenausziehtisch zu kaufen gesucht. Zuschr. m. Preis u. L M 3004 Anz.

Silber-Ankauf

Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber Bestecksabrik EMD. Düsseldorf 17. Ankaufstelle
Bochum: E. Clauberg, Bestecksbau, Bongardstraße 10

Ankauf von Pfandscheinen

Franz Rehling, Alleestraße 49
Genehmigte Ankaufstelle f. Pfandscheine aller Art

Gold-, Silber-,

Pfandschein-Ankauf. Gen. 3596.
Carl Langen, Goldschmiedemeistr. Brückstraße 56, Ruf 67833

Gold- u. Silber-Ankauf gen. Berlin 11/8123
Uhren-Wedekind
Bochum, Bongardstr. 5 (am Rathaus)

Gold u. Silber
Gen. Berlin 35897 kauft
Ludwig Mauer Bochum, Kortumstr. 61

GOLD u. SILBER
kauft (Gen. Berlin A 26482)
Alfred Schöbel, Kortumstr. 46

Geldschrank

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Angabe des Fabrikats, der Innen- und Außenmaße sowie Preisangabe u. L O 2 Anzeig.

Abgelassene Autoöle

in jeder Menge zu kaufen gesucht
WILH. VIEFHAUS
Mineralölgroßhandlung
Horst-Wessel-Str. 70
Ruf 679 97

Kapitalien

Hypotheken

Erststt. unk. Hypotheken zu 4½% Zinsen auf Neu- u. Altbauten besorgt schnellstens
Wind, Rheinische Straße 30, Ruf: 62977

I. u. II. Hypotheken

für Alt- und Neubauten günstig und schnell.
Heinrich Deiß
Hypotheken- u. Grundstücksmakler
Bochum, Kortumstr. 117
Ruf 683 93

Hypothekengelder

zur I. u. II. Stelle auf Wohn- und Geschäftshäuser zu günstigen Bedingungen durch W. Bonzel, Bankvertreter, Oskar-Hoffmann-Str. 10.
Ruf 620 09.

Motormarkt

Wir kaufen laufend **gebrauchte**
MERCEDES-BENZ und
B.M.W.- Fahrzeuge.
Lueg KG
Bochum 60261 — Fernrufe — Essen 24747

1-Tonnen-Lieferwagen

umständehalber zu verkaufen. Besichtigung ab 15 Uhr.
Ausk. Anz. (a2949

1,1-Liter-

Hansa-Personenwagen

zu verkf. Bochum, Herner Straße 30, Ruf 61612

Kleiner

Lieferwagen

wenig gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Auskunft Anzeiger. (a2958

Der „BA" Dein Heimatblatt

Ihre Verlobung geben bekannt

Mimmi Bettels
Hermann Braun
Uffz. in einem Infanterie-Reiterzug

Wanne-Eickel, den 18. August 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Werner Niggeschulze
Verwaltungsobermaat (Ds.)
Gertrud Niggeschulze
geb. Möchlinghoff

bei der Kriegsmarine 18. August 1940 Bochum
An der Maarbrücke 30

Wir erhielten die Nachricht, daß im Kampf um Deutschlands Freiheit am 23. Mai bei den siegreichen Kämpfen in Frankreich das Gefolgschaftsmitglied unserer Schachtanlage 6/7

Oberpionier
Wilhelm Kockelmann

sein junges Leben gab.

Wir werden unserem bis in den Tod getreuen Werkskameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 15. August 1940

Führung und Gefolgschaft der Gewerkschaft ver. Constantin der Große

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern vormittag 5.45 Uhr unseren lieben Vater und Schwiegervater

Betriebsführer i. R.
Karl Hofmann

im Alter von fast 75 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Artur Hofmann z. Z. im Felde
und Frau Helene geb. Duchna
Marta Hofmann

Bochum, Eickelborn, den 16. August 1940

Die Beerdigung findet statt am Montag, 19. August, nachmittags 5.15 Uhr, vom Sterbehause Hammer Straße 9 aus. Die Trauerfeier ist vorher um 4 Uhr in der Kapelle des Augusta-Krankenhauses. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Heute morgen 8.30 Uhr entschlief unerwartet nach schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser treuer Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Reinhold Briel

im 39. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Frau Reinhold Briel
Else geb. Hüwe
die Geschwister
und Anverwandten

Bochum (Schachtstraße 2), Duisburg-Hamborn, Bonn, Arnsberg, Wanne-Eickel, Ernsthausen und Kulm, den 15. August 1940

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. Aug., nachmittags 3.30 Uhr, von der Friedhofkapelle Bochum-Hamme aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Wer treu gewirkt bis ihm die Kraft gebricht, und liebend stirbt — ach — den vergißt man nicht!

Heute mittag um 14.45 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Berginvalide
Eberhardt Klapper

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Emma Klapper geb. Barth
nebst Kindern und Anverwandten

Bochum-Harpen (Harpener Hellweg 137) und Gros-Schierstedt (Harz), den 15. August 1940

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. August, um 16.30 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofs in Harpen aus statt. Die Trauerfeier ist eine halbe Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Nachruf

Am Mittwoch, dem 14. August 1940 wurde nach langer, schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Oskar Scheller

im Alter von 42 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren

Betriebsführung und Gefolgschaft der Fr. Müller Aktiengesellschaft für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau, Bochum

---

Aus dem Felde zurück

Praxisaufnahme am Montag, dem 19. August 1940

Dr. med. Georg Frenz
prakt. Arzt
Bochum, Diekampstraße 40
Sprechstunden 8.30–10.30 Uhr und 15–17 Uhr

Von der Reise zurück

wird sofort wiederbestellt

Siepmanns Lesemappe
Ruf 62562

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren: Mädchen: Dortmund: Paul Förster (Irmgard Arnscheidt). Witten: Wilhelm Jöster (Luise Große Oetringhaus).

Vermählte: Dortmund: Hans Erich Benninghaus mit Ilse Faust. Hagen: Friedel Zölzer mit Erika Bilthardt. Wanne-Eickel: Walter Salberg mit Thekla Peus.

Gestorben: Dortmund: Kaufmann Andreas Küchenhoff, 39 J. Friedrich Wilhelm Kitzing, 80 J. Günther Pohlmann, 20 J. Helene Frehe geb. Pithan, 61 J. Edmund Jatczak, 28 J. Regierungsinspektor Franz v. Fritschen, 53 J. Dortmund-Körne: Elfriede Preuß geb. Thöne, 47 J. Hamm: Käthe Weber, 27 J.

Heiraten

Erfüll. sein. Wunsches, bald. herzl. Neigungsehe m. gebild., gesund., charaktervoll., f. d. ärztl. Beruf interess. Kameradin, ersehnt **Mediziner**, Dr., 29 J. alt, 1,80 m groß, schlank, repräs. Erschein., warmherz. Mensch, gesich. Existenz, besähigt. Arzt, gute Einkünfte, ideal. Grund- u. Wohnbesitz. Inniges Verstehen, Vertrauen u. beiderseit. Zuneig. soll. ausschlaggebend sein. Vertrauensv. Zuschr. erb. **Frau Irmgard Schmitz, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 35.** Distr. Eheanbahnung in vornehmst. Weise

Glückliche Heirat
mit ein. wertvoll. Menschen finden Sie durch uns. überall erfolgreichen Briefbund. Kleine Beiträge, kein Vorschuß, ohne Prov. Kein Erfolgshonorar. Arbeitsprobe 46 geg. 12 Pf., verschlossen, distret, auch postlagernd. Viele gute Einheiraten.
Treuheil, Berlin-Charlottenburg 5

Witwer, 53 Jahre, kath., sucht Bekisch. mit Fräulein od. Witwe ohne Anhang zwecks
Heirat
Zuschriften unter J R 98169 Anzeig.

Kurarzt, Dr. med., Enddreißiger, gr., schl., sump. Erscheinung, sehr gute Praxis, Vermög., wünscht durch mich Neigungsehe mit geb., hausfr. Dame. Vertraul. Zuschr. erb. **Frau A. Glander, Düsseldorf-Oberk., Wildenbruchstr. 50** (vornehme Eheanbahnung)

Ing. Mann, 33 J., 1,75 gr., dunkelbl., Bäckermeister, sucht auf diesem Wege d. Bekanntsch. ein. evgl. Mädchens bis zu 33 J. zw. spät. **Heirat.** Zuschriften mit Bild (zurück) unt. W A 2795 Anzeig.

Witwe, 43 Jahre, wünscht die Bekanntsch. ein. Hrn. **zw. spät. Heirat** Zuschriften unter B S 98250 Anzeig.

Berufst. Fräulein, 41 Jahre, evg., aus gut. Hause, angenehm. Aeußere, verträgl. Charakter, tadellose Vergangenheit, häusl., ersehnt **Neigungsehe** mit aufrichtigem, solid. Beamt. od. Angestellten, auch Witwer. Ernstgemeinte, ausführl. Zuschriften unter C Q 98281 Anzeig.

Ja. Frau, 31 J., mit Kind, wünscht solid. Herrn kennenzulern. zwecks
Heirat
Zuschriften unter T O 98321 Anzeig.

Wwe., 48 J., kath., 160 gr., ang. Erschein., häusl. u. sparsam, gut einger. 3-Z.-Wohng., wünscht Bek. mit sol., charakterfest. Hrn. in gut. Stell. **zwecks Heirat** Zuschriften unter F K 98290 Anzeig.

Ehevermittlung Fortuna
Gegründet 1913
Frau von Wysocki
Boch., Roonstr. 41, part
vermittelt vornehm., sowie Ehen jeden Stand., streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uh zu sprechen

Heirat Einheirat
für Damen und Herren vermittelt diskret und mit Erfola
Frau E. Kalthoff, Essen, Horst-Wessel-St. 56
Telephon 413 21

Wer an
Rheuma, Gicht oder Ischias
leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wie so viele andere, auch von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Max Reissner, Pharmazeutische Erzeugnisse, Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstr. 187g

---

NS.-Reichs-Kriegerbd. Bochumer Krieger- u. Landwehr-Kameradschaft
3. Bezirk
Montag, d. 19. 8. 40
Beerdigung
des Kameraden
Karl Holmann
Antreten 17 Uhr am Trauerhause. Weitmar-Nord, Hammer Straße 9

Verloren

Kriegerfrau **Geldbörse** mit 163 M Donnerstag abd. verloren (wahrsch. Telephon am Freigrafendamm). Der ehrl. Finder erhält Belohnung. Ausk. Anz. (98233

Goldene Kette
(Andenken) Sonntag nachm. v. Kortumstr. bis Wiesental verloren. Geg. Belohnung abzug. Kortumstr. 32, II

Segeltuchdecke
2×3 m, v. Lieferwagen auf dem Hellweg am Freitag nachmitt. verlorengegangen. Wiederbring. erh. Belohn. Abzugeb. Fa. Adolf Loewe, Kortumstraße 95

Gefunden

Goldene Damen-Armbanduhr gefunden. Abzuholv. 9—12 Uhr auf dem Laboratorium **Georg Brüggenthies,** Bochum, Markenplatz 11

Trauring gefund. Näheres Platz der SA. 3, III. lks.

Entlaufen

Airedale-Hund
am 29. 7. 40 entlaufen. Abzugeb. bei Nitsch, Kortumstraße 33

Geregelte Verdauung normaler Stuhlgang

ist nach einstimmigem Urteil aller Ärzte der Welt eine Hauptbedingung für einen gesunden Körper, für einen frischen Geist. Es ist darum verständlich, daß alle diejenigen, die an Darmträgheit leiden, nach einem geeigneten milden Abführmittel suchen. Erwachsenen und Kindern kann da

Hunyadi-János-Brunnensalz

wärmstens empfohlen werden. **Erhältlich in Apotheken und Drogerien.** Hauspackungen à 100 Gramm 2,50 RM., Reisepackungen mit 10 Beuteln à 7 Gramm 2,— RM. **General-Vertrieb: Alfred Nienäcker, Berlin W. 50.**

Aus amtl. Bekanntmachungen

Lebensmittelkartenausgabe der Stadt Wattenscheid

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zuteilungsperiode vom 26. August bis 22. September 1940 erfolgt am

Sonnabend, dem 17. August, nachmittags,

in sämtlichen Volksschulen der Stadt Wattenscheid nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen wie folgt:
14 Uhr: Buchstaben A bis G,
15 Uhr: H bis L, 16 Uhr: M bis R,
17 Uhr: S bis Z.

Die Haushaltungsvorstände haben die ihnen zustehenden Karten persönlich abzuholen oder sie durch eine erwachsene Person ihres Haushaltes abholen zu lassen. An andere Personen oder an Kinder werden grundsätzlich Karten nicht ausgegeben. Bei der Ausgabe hat jeder Empfangsberechtigte selbst darauf zu achten, daß er die ihm zustehenden Karten richtig erhält. Beanstandungen sind nach Nachprüfung der empfangenen Karten sofort anzubringen. Bei nachträglicher Beanstandung kann für angeblich nicht erhaltene Karten grundsätzlich Ersatz nicht geleistet werden. Wenn in besonders gelagerten Fällen ausnahmsweise Karten ersetzt werden, wird für jede neu ausgegebene Karte eine Verwaltungsgebühr von 0,50 RM. erhoben. Das gleiche gilt für Karten, die während einer Zuteilungsperiode verlorengehen.

Zur Ausgabe sind mitzubringen:
1. der im September 1939 ausgegebene Ausweis mit der Karteinummer, 2. der vollständig ausgefüllte rote Vordruck; ganz besonders ist darauf zu achten, daß die 4. Spalte „Eierkarte" genau ausgefüllt und die Frage „Werden Kühe nicht gehalten?" wahrheitsgetreu beantwortet ist; 3. ein Blei- oder Tintenstift.

Besonders zu beachten! Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß neue Eierkarten und Marmeladenkarten ausgegeben werden. Daher ist besondere Aufmerksamkeit beim Empfang der Karten erforderlich.

In letzter Zeit sind in vielen Fällen die Lebensmittelkarten nicht am Ausgabetage in den dazu eingerichteten Ausgabestellen in den Volksschulen, sondern an einem der nächsten Tage im Ernährungsamt abgeholt worden. Infolge der hierdurch hervorgerufenen bedeutenden Verwaltungsarbeit wird von jetzt an für die Ausgabe von Karten durch das Ernährungsamt eine Verwaltungsgebühr erhoben. Die Ausgabestellen sind im Interesse der Bevölkerung und zur Entlastung des Ernährungsamtes eingerichtet worden und müssen daher ausnahmslos in Anspruch genommen werden. Am Montag, dem 19. August, ist das Ernährungsamt nur für die Ausgabe von Urlauber- und Reisekarten geöffnet.

Wattenscheid, den 14. August 1940.
Der Oberbürgermeister

Bekanntmachung der Stadt Herne Ausgabe der Lebensmittelkarten

Die Lebensmittelkarten für die Bezugsperiode vom 26. August bis 22. September werden am

Sonntag, dem 18. August,

in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr in den bisherigen Lokalen ausgegeben.

Für Kranke in Krankenhäusern sind die Lebensmittelkarten ebenfalls in Empfang zu nehmen und mit den Bestellscheinen sofort an die Krankenhäuser abzugeben.

Angehörige des S.H.D., der Hilfspolizei usw., die an der Gemeinschaftsverpflegung teilnehmen, erhalten keine Lebensmittelkarten. Personen, die zur Dienstleistung in die Ost- und Westgebiete abkommandiert sind, erhalten in Herne ebenfalls keine Lebensmittelkarten.

Die Karten werden nur für die polizeilich gemeldete Bevölkerung ausgegeben. Hausangestellte erhalten ihre Karten in der Ausgabestelle, in deren Bezirk sie polizeilich gemeldet sind.

Nur an den Haushaltsvorstand oder an einen erwachsenen Angehörigen des Haushalts (nicht an Kinder) werden die Karten ausgehändigt. Auch ist es nicht zulässig, daß eine Person für mehrere Familien des Hauses die Karten abholt.

Die Betriebe empfangen die Zusatz- und Zulagekarten für Schwer-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter in der Woche vom 19. bis 24. August im Ernährungsamt, Zimmer 6.

Die Bestellscheine der neuen Lebensmittelkarten sind bis zum 24. August in den Geschäften abzugeben. Von der Reichseierkarte ist nur der Bestellschein 14 abzugeben.

Unberechtigter Bezug von Lebensmittelkarten wird streng bestraft.

Herne, den 14. August 1940.
Der Oberbürgermeister

Öffentliche Mahnung der Stadt Wattenscheid

Die im Monat August 1940 fällig gewesenen und bisher noch nicht entrichteten Abgaben werden hierdurch angemahnt, nämlich:

Fällig am 10. August 1940:
Bürgersteuer für das Vierteljahr Juli/September 1940.

Fällig am 15. August 1940:
Abgaben vom Grundeigentum, Kurkosten, Unterstützungsbeiträge u. Schulgelder für den Monat August 1940, Lohnsummensteuer für den Monat Juli 1940, Hundesteuer und Gewerbesteuer für das Vierteljahr Juli/September 1940.

Mit dem Ablauf der Fälligkeitstermine wird auf Grund des Gesetzes vom 24. Dezember 1934 ein Säumniszuschlag von 2 Prozent erhoben. Die nach dem 22. d. M. noch vorhandenen Rückstände werden im Zwangsverwaltungsverfahren beigetrieben.

Wattenscheid, den 16. August 1940.
Der Oberbürgermeister (Stadtkasse) als Vollstreckungsbehörde

In den 40er Jahren

brauchen Sie zum Lesen und zur Naharbeit Augengläser, wenn Sie in früheren Jahren in die Ferne gut sahen

Brillen Gillen

Optiker Gillen
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104 / Ruf 67931
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Universal! Universal!

Staubsauger
16 hohe Ausz. 16 hohe Ausz.
„Nilfisk"
Vorführung unverbindlich im eigenen Heim.
Bitte Postkarte.
Franz Rehling, Alleestraße 49

Mütter und Kind
nehmen gern
das wohlschmeckende
Kalk-Vitamin-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20/50 g Pulver RM. 1,10. Zu haben in Apotheken u. Drog.

Gottesdienst der evangel. Gemeinden

Sonntag, 18. August 1940

Christuskirche: 9.45: Gastpredigt, Jeismann; 11.15: KGD. Degener; 15: Tauffeier, Henrici; 15: Katechesation vor den Kindern des 8. Pfarrbezirks.

Friedenskirche: 9.30: Degener; 10.45: Tauffeier.

Lutherkirche: 9.45: Wohlers; 11: Tauffeier, Schmidt II.

Pauluskirche: 8: Wohlers; 9.30: Winnacker; 17.15: Degener.

Johanneskirche: 9: Masurischer Gottesdienst, Schneider; 11.15: KG., Henrici.

Krankenhauskapelle: Sonntag 9.30: Henrici. Do 17: Tauffeier, Winnacker.

Altenbochum. 8: Frühgottesdienst, Christiansen; 8.45: KG., Christiansen.

9.45: Hauptgottesdienst, Brühmann; 11: KGD., Brühmann; 11: Männerstunde mit Vortrag im Luterhaus.

Engelsburg. 9.45: Bohnenkamp; 11: KGD., Bohnenkamp.

Gerthe. 9.45: Hauptgottesdienst, Schaefer; 11: KGD.

Hamme. Maarbrücke 8: Krämer; Kirche 9.45: Krämer; Wegescheid 9.45: Bischoff; KGD. Kirche 11.10: Krämer; KGD. Gemeindehaus 11.15: Bischoff.

Harpen. 8.15: Gottesdienst, Hirschmann; 14: KGD., Do 16: Frauenhilfe.

9.45: Gottesdienst; 11: KGD.; 12: Taufstunde. Mo 20: Bibelstunde im Gemeindeheim.

Kapelle zu Höntrop. 9.45: Hauptgottesdienst, Heuser.

Hofstede-Riemke. 8: Pitsch; 10: Pitsch; 11.15: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde.

Hordel. 10: Hauptgottesdienst, Hirschmann; 11.15: KGD., Hirschmann.

Linden. 8: Weber; 9.45: Bäumer; 11: KGD.; 12: Taufen.

Dahlhausen. 8: Lutherkirche, Kolding; 9.45: Neuhaus; 11: KGD.; 12: Taufen.

Stiepel. 8.30: Gottesdienst in der Kirche, Buchsel; 14: KGD.

10: Gottesdienst im Lutherhaus, Husemeyer; 11.15: KGD.

8.30: Gottesdienst im Lutherhaus, Mießner; 10: Gottesdienst in der Kirche, Mießner; 11: KGD. in der Kirche, Mießner.

Uemmingen. 9.45: Kromberg; 10.30: Kirchentaufen, Kromberg.

8: Frühgottesdienst, Kuhlmann; 11: Kirchentaufen u. KGD., Kuhlmann. Di: Chor. Mi 20: Vorbereitung f. d. KGD. Do 16: Bibelstunde in Querenburg. Do 20: Jugendbibelstunde.

Weitmar. 8: Eppendorf, Weirich; 9.15: Weitmar-Mark, Arming; 9.45: Kirche Weirich; 10.30: KGD. Weitmar-Mark; 11.15: KGD. Eppendorf; 14: KGD. Kirche.

8: Frühgottesdienst, Ravenschlag.

Werne. 8.35: Frühgottesdienst, Schyerkotte; 9.45: Gottesdienst, Agena; 11: KGD.; 17: Kirchenmusikalische Feierstunde.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche: 8: Niedermeier; 9.45: Dr. Klein; 11.15: KGD. — Petrikirche: 9.45: Niedermeier; 11: KGD.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 18. August 1940

1. Baptistengemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 17: Gottesdienst. Mi 20: Bibelstunde.

Ev.-Luth. Kreuzgemeinde, Kreuzkirche, Gahlensche Str. 146: So 9.45: Kerle; 11: KGD.

Ev.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum, Kirche Dibergstr. 52: 7.45: Greve. — **Kirche Hindenburgplatz:** 9.30: Greve.

Evang. Gemeinschaft, Alleestr. 48: So 9.30 und 18: Gottesdienst. Mi 20: Bibelstunde.

Kath.-apostol. Gemeinde (Urkirche), An der Landwehr 11: Gottesdienste: So 16.30 und Do 20.

Verdunkelungs-Rollos
in allen Größen
Karl Bohlmann
Kortumstraße 107, Fernruf 654 26

Staubsauger
wie: **Lux, Vampyr, Protos, Kobold** usw., wenig gebr., von 40,— Mk. an.
Rehling, Alleestraße 49

Privatdetektiv H. Hüning
Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 662 24
Ermittlungen und Beobachtungen
Haus- und Grundstücksverwaltungen

Augenoptikermeister staatl. gepr.
ERNST
HAGEMANN
Rottstraße 14 (am Neumarkt)
Lieferant der Krankenkassen

Altpapier
in jeder Menge kauft
Lappe
Büro: Trankgasse 3 / Ruf 67580
Lager: Diekampstraße 56

G. Khatchikian aus Iran
PERSER-TEPPICHE
auch Reparat., Reinig., orig. pers. Arbeit. Fachm. Berat. u. Auskunft
Essen, Altredetr. 317 Tel. 41923 gegr. 1912

„Ach, Oswin, immer so durch's Leben gleiten,
Ohn' Hühneraugenschmerzen, das sind Freuden!"
Doch Oswin längst genug schon hatte
Er wünscht sich „Lebewohl" für seine Wasserratte.

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
Drogerie M. Reinhardt, Moltkemarkt 39,
Drogerie Stelzer, Märkische Straße 2 und in B.-Weitmar, Hattinger Straße 373;
Drogerie J. Kneider, Große Beckstraße 10;
Drogerien F. u. H. Knepper, Dorstener Str. 93 und Castroper Straße 203

Chr. Träger
Inh. Fritz Träger
Erste und älteste Bochumer Beerdigungsanstalt
Erd- und Feuerbestattungen
gegr. 1874. Telephon 61285
Großlieferg. Leichenautos für Ueberführungen
Schützenbahn 12-14

---

3. Deutsche Reichslotterie, 5. Klasse

5. Ziehungstag Vormittagsziehung 14. August 1940

3 Gewinne zu 30000 RM. 166502
3 Gewinne zu 10000 RM. 145712
12 Gewinne zu 5000 RM. 34097 272826 296228 343796
15 Gewinne zu 4000 RM. 87265 177468 187256 192848
251958
12 Gewinne zu 3000 RM. 108662 133537 226815 253278
39 Gewinne zu 2000 RM. 7081 65555 66896 91681
99477 211668 229156 266068 271952 281576 306116 334531
394033
108 Gewinne zu 1000 RM. 5611 20348 23795 42232 43969
50251 59100 99725 116699 119548 138621 141418 146287
148051 154177 163805 168961 172865 177860 179793 200127
201321 209793 223072 227357 231387 275532 307704 314287
324354 331529 331951 383084 385983 386052 391655
204 Gewinne zu 500 RM. 7616 9339 10707 21878 22111
22801 28439 37311 45623 54168 65391 67181 73996 74738
75275 79109 95851 107490 110153 116744 120628 121316
121877 121879 139570 147638 157350 164473 172642 176263
195874 201170 205180 209992 219330 225588 230919 233154
239280 244107 248366 251073 253094 255278 257147 257458
261334 262002 272113 273207 276610 283690 294549 300588
309129 323228 332242 342829 346866 349476 357934 361859
373072 379078 391920 393356 395688 395994

423 Gewinne zu 300 RM. 1087 8439 9863 15311 17915
20360 22080 24018 30188 30806 31123 32038 34515 35815
36354 38856 40505 44094 44458 45720 53115 56219 66066
66221 68193 71197 72846 75367 86168 86840 88779 90996
93843 96050 96609 109540 113090 116574 118129 118685
121124 125950 126589 127518 128751 128861 135261 136684
136808 139076 146187 146261 148274 154450 155206 158658
159702 161922 165214 166503 169212 172781 179577 182933
184503 186247 186521 186737 188909 194087 197199 200328
203280 205110 210361 212806 214080 218062 218522 223288
225454 227468 229070 229464 231822 231944 235717 237779
243905 244376 254133 254841 257758 258445 260164 260295
260781 264164 265125 270653 272144 282492 285415 288378
289273 293997 294567 295267 298461 300685 303683 311987
319951 321434 322449 324382 326770 327985 329902 331539
331610 336249 349663 355496 357387 358700 359401 361884
367889 375748 377429 383684 383917 385966 388314 388401
390688 393301 394063 394261 394771

5. Ziehungstag Nachmittagsziehung 14. August 1940

3 Gewinne zu 20000 RM. 250281
6 Gewinne zu 10000 RM. 229443 **35475?**
3 Gewinne zu 5000 RM. 347987
3 Gewinne zu 4000 RM. 390313
3 Gewinne zu 3000 RM. 167306 189338 191243 345856
24 Gewinne zu 2000 RM.
368561 374237 386305 394605
36 Gewinne zu 1000 RM. 11755 77696 122406 180948
219138 254241 255247 266209 278395 303689 381288 393214
144 Gewinne zu 500 RM. 18356 18418 21746 21826
43630 44661 49749 55337 61000 70303 80620 90252 94524
96520 112488 113510 118973 121022 121550 125451 129249
151062 156952 162166 174601 180171 188556 199446 200290
204005 206023 208758 216604 216988 222673 225919 230958
234007 259891 263551 270885 273764 305618 346049 359823
370521 381091 398648
252 Gewinne zu 500 RM. 5321 20275 24841 27851 27976
37702 38299 39481 40530 45002 54486 57386 61809 63323
64809 74025 74637 76034 80321 80955 82555 89094 92483
94726 100236 108566 124699 126660 128920 136997 138770
152876 154348 155142 156324 157031 157206 168089 172428
176727 182024 183583 184343 188032 188653 191258 201730
202876 207843 211250 213481 228441 228876 232593 234195
242317 243676 246491 246608 253421 255042 265452 272876
274785 275935 276496 276565 279344 288988 292369 296718
298532 301895 334112 334234 337441 337532 351757 353364
358505 364671 386763 386852 396189

480 Gewinne zu 300 RM. 2929 9530 13238 15332 18605
19925 21758 21795 24520 36013 39672 40487 41851 43564
45071 45455 46085 49774 49861 50608 53214 53676 53800
60372 70665 75434 78647 81959 85258 86130 88926 89565
89723 90356 92474 93397 93420 94271 96625 97122 100671
101047 104227 108335 112711 113513 114449 115176 119420
125173 128198 129344 133469 133725 136017 137387 141236
144603 144774 145144 147486 149878 150721 150686 152343
154589 154672 160292 160965 161259 162724 164488 165124
166842 170059 171626 172401 173506 179246 179419 184308
184489 184553 184742 191510 194197 202123 202669 209218
210080 212319 213381 213472 213473 213728 224920 226875
231062 231638 232616 232911 237199 244529 245347 245993
248454 251475 254815 257531 262309 269880 276464 277702
278452 282919 285497 287198 288999 289029 293374 293723
293850 295050 295627 297434 298447 299633 300442 305960
313731 314838 315123 317181 320073 321370 321931 325277
325969 326251 326743 327758 328655 328689 332953 332960
336537 337668 337974 356765 358628 368839 371445 379035
382536 382575 393732 394906 395348 396446 398356

3. Ziehungstag Vormittagsziehung 15. August 1940

3 Gewinne zu 10000 RM. 103834
9 Gewinne zu 5000 RM. 1714 86976 129753
3 Gewinne zu 4000 RM. 145474
9 Gewinne zu 3000 RM. 131533 175240 310094
33 Gewinne zu 2000 RM. 42256 52320 69537 101799
129751 142323 227779 233042 308349 317917 359814
54 Gewinne zu 1000 RM. 38882 41126 51018 74989
82209 84422 91127 93979 106014 132272 154954 161840
217763 241710 266864 283295 376938 392437
252 Gewinne zu 500 RM. 5250 10895 16121 22068 24078
41166 41998 43991 46264 52525 54285 55226 56735 61477
61751 62955 78339 79466 85556 94168 98152 98263 104642
110943 110983 116419 117238 117963 119037 126573 126919
127917 128746 133021 134018 134840 146629 146875 152337
156853 163724 163893 166404 168572 170831 172398 173590
189261 202541 217943 226275 232257 236635 236729 237917
239351 248264 255077 271301 278080 280067 284583 286784
294565 303304 305230 308577 311548 317561 337848 350370
350594 350926 351733 352001 354106 361456 362671 384510
385396 388570 389699 391503 394197

447 Gewinne zu 300 RM. 1593 1902 7671 7767 10942
21625 27044 27142 27807 31746 33496 34114 39417 41595
44636 50369 52599 52892 56862 58320 59368 61921 64437
67183 76288 77446 81434 88841 90892 101299 103661 104128
104553 107489 107871 110106 110890 110924 112893 113208
114315 117560 119494 125677 128045 141958 144483 147540
156082 158958 160088 161095 162494 166356 167871 167973
168712 172200 173660 173687 175228 175982 177849 182964
183251 183786 194603 210863 213754 217474 219049 221353
227025 227050 227073 232984 233385 236993 239732 240201
242058 243907 248161 248705 249972 253588 256736 257491
258307 258785 259531 259633 267870 275715 278511 280934
283361 290014 292077 295679 295713 297535 298186 298599
306579 306746 307802 308640 311058 311073 311287 312148
312219 312970 313427 315084 317272 319649 320829 321633
327519 332400 335127 338127 338755 340995 345753 347324
349455 350098 351671 355231 356376 356525 357278 358701
361401 363981 364684 370498 371283 372537 376034 376928
391731 392260 396207 396619 398489

LOSE erhält man bei **TRASS**
Bochum, Wilhelmsplatz

Bad Niederbreisig (Rhein)
bietet
Thermalschwimmbad u. Sprudelbäderhaus
und das bekannte natürliche Mineralwassser des
Bronni-Mineralbrunnen

Schlegel-Bier

in alter Güte

mit der erhöhten Stammwürze

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG., Bochum

Stempel und Schilder

preiswert u. schnell

Appel & Daus

Stempel- u. Schilderfabrik, Graveranstalt, Brückstraße 38 Ruf 68090

Möbel

nur

Olbn

Wittener Straße 30

Alte

Hüte

werden bei mir auf

neu

gereinigt, gefärbt, garniert, modisch und geschmackvoll umgepreßt.

Ad. Schöpp

Hutmachermeister

Abc-Straße 3 am Wilhelmsplatz

Schrudde

kann man ohne Bedenken beim Möbelkauf Vertrauen schenken.

Bochum, Roonstr. 37

IN ESSEN geht man zu Fred's Hof

Vergnügungs-Palast der 2000

Ich nehm' Henko

Henko kenn' ich!

Stammhaus Köhler

Bochum — Alleestraße 138

Die gemütliche Gaststätte

Wittelsbacher Ho

Fr. Lewald Ruf 656

Sonnabend und Sonntag:

Unterhaltungs-Konzer

unter Mitwirkung von Schorsch W

Film-Theater

Ufa-Tonhalle
Wo. 3.30 5.30 8 Uhr
Johannisfeuer
Wochenschau-Sondervorst. nur Sonntag früh 11.30 Uhr

Lichtburg
Wo. 3.20 5.45 und 8 Uhr
Verdacht auf Ursula

Welt-Licht
Wo. 3.20 5.35 und 8 Uhr
Gasparone

Apollo
Täglich 3.30 5.30 und 8 Uhr
Sherlock Holmes
(Die graue Dame)

Gloria-Palast
Knox und die lustigen Vagabunden

Lichtspielhaus Marienstr. 14
Wo. 3 5.15 und 7.30 Uhr
Weißer Flieder

Hammer Lichtspiele
Beginn 15.45 Uhr
Aus erster Ehe

Die Konzert-Gaststätte

Parkhotel Haus Rechen
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag KONZERT in der Diele

Treff „Zum Ritter"
Kortumstr 101, Ruf 61637, Münzf. 65901
Täglich nachm. ab 4.30 Uhr KONZERT

Tonhallen-Gaststätte
Täglich ab 19 Uhr Konzert

Bahnhofshotel Konzert-Café
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags: KONZERT

Waschul Rottstraße 18
Bier- und Wein-Stuben

Wo man gut speist

Bochumer Hof
Inh. W. Bechstein
Alleestraße 17, Nähe Rathaus

Schlegel-Bräu
Gaststätte / Braustüberl
Inh. W. Bechstein

Monopol Hotel Restaurant
Inh. Hans Wiegand
Am Neumarkt

Ratskeller
Rathausplatz
Inh. Rob. Schroeder

Gaststätte Freitag
Kortum- und Rottstraßen-Ecke

Union-Bräu Dobermann
Am Wilhelmsplatz

Das gediegene Kaffee

H. Döhmann
Kaffee und Konditorei
Kortumstraße 87/89 und am Wilhelmsplatz

Kaffee Hackert
Kortumstr. 45, Ecke Rottstr.

Kaffee Backwinkel
Kortumstraße 37

Theater-Kaffee Inhaber L. Korte
Fürstenstraße 1

Post-Kaffee Menne
Viktoriastraße 9

Kaffee Berning
Wittener Straße 6–8

Die gemütliche Bar

Tonhallen-Diele
Der gemütliche Aufenthalt
Bis 12 Uhr geöffnet

AUF ZUR

Harpener Kirmes

auf dem altbekannten Kirmesplatz ab Sonntag, den 18. August, und folgende Tage.

DIE BESITZER

Bahnhofs-Hotel

Konzert-Café

Jeden Mittwoch Sonnabend und Sonntag

Konzert

Es spielt die Stimmungskapelle Fred Blom

Bohnerpaste

in 10-, 50- u. 60-kg-Fässern RM. —,40 per kg. Jordan u. Co., Hamburg 1, Markthof

---

Edeka

Kolonialwaren und Lebensmittel

Nicht Kaufen und Verkaufen

ist das Leitwort.

Vertrauen gegen Vertrauen muß es heißen. In allen Fragen der Ernährung ist der deutschen Hausfrau der Edeka-Kaufmann ein gewissenhafter Berater.

Schenk ihm Dein Vertrauen

WIRKSAME

Herbst-Kur

BAD

Salzuflen

HERZ · RHEUMA · LUFTWEGE

AB 1. SEPTEMBER

KURTAXENERMÄSSIGUNG

Konzerthaus „Zum Ritter-eck"

INHABER: HEINRICH HAECK

Herner Str. 53

Sonnabend und Sonntag **Konzert**

Wenn Sie das Unglück haben, mit

Gallen- oder Nierensteinen

behaftet zu sein, verwenden Sie

Ganiwol

Zu haben in allen Apotheken

Kortumschänke

Kortum-Bar an der Drehscheibe

Inh.: **ETTA** Zielinski

Ausschank **nur Schlegel-Biere**

Bochumer Dampfwäscherei Schröder

wäscht schonend u. preiswert - Fabrik: Weiherstr. 20 - Ruf 61693

Spezialität: Gardinenspannen

Besuchen Sie auch am Sonntag meine gemütlichen Räume

Kaffee Berning Wittener Straße 6–8 Parkplatz gegenüber

Die guten Backwaren — das köstliche Eis — Biere/Weine/Liköre

Stromunterbrechung

Wegen dringend durchzuführender Arbeiten an unserer Stromversorgungs-Anlage wird die gesamte

Stromlieferung

für den Stadtteil Bochum, Auf der Prinz, Langestraße, Blumenstraße und Krümmede am Sonntag, dem 18. August 1940, in der Zeit von 6.00 bis 18.00 Uhr unterbrochen.

Stadtwerke Bochum
Abt. Elektrizitätswerk

Unterricht

Schülerheim Martinstift Moers-Niederrh.

angegliedert dem „Staatl. Adolfinum", nimmt auf:

1. Schüler der bisherigen human. Gymnasien (VI Lat. IV Franz. UIII Griech.) von UIII einschl. bis Prima;
2. Schüler der „Oberschule für Jungen" (1. Kl. Engl., 3. Kl. Lat.)
3. Schüler der „Oberschule in Aufbauform" (3. Kl. Engl. 5. Kl. Lat.) von 3. Kl.–8 Kl.

Gute Verpfl., gros. Park, eigener Sport- und Tennisplatz, mehrere Erzieher.

Anfragen an den Stiftsleiter Studienrat Dr. Christians, Moers. Fernruf 2583

Ingenieurschule Mittweida

Maschinenbau / Elektrotechnik

Druckschriften kostenlos

Kaufe altes Gold und Silber

an

H. BLUMENKEMPER / Uhren und Goldwaren

Bochum, Kortumstraße 100

an der Heinzelmännchenschmiede

Gen. II/62183

Rezept für Tomatenmark

Zutaten: 5–6 kg Tomaten, 1 Päckchen Alba-Gurkendoktor, Alba-Einmachhaut.

5-6 kg Tomaten werden gewaschen, in 4 Teile geschnitten, ohne Wasserzugabe weichgekocht und dann durch ein Sieb gegeben. Danach kocht man nochmals 10 Min., nimmt vom Feuer, gibt 1 Päckchen Alba-Gurkendoktor hinzu, rührt gut durch und füllt das Ganze in ein großes Glas oder einen Steintopf. Zum Zubinden Alba-Einmachhaut benutzen. Jedes benötigte Quantum Tomatenmark kann aus dem Glas oder Steintopf, so wie es gebraucht wird, herausgenommen werden. Es hält sich Monate und ist in Farbe, Geschmack und Verwendbarkeit wie frische Tomaten. — Neue Rezepte für Gurken und Tomatenmark bei Ihrem Händler.

Alba schützt Qualität!

Konditorei Rüsberg

Wittener Str. 17 / gegr. 1886 / Ruf 61225

Jetzt wieder eröffnet